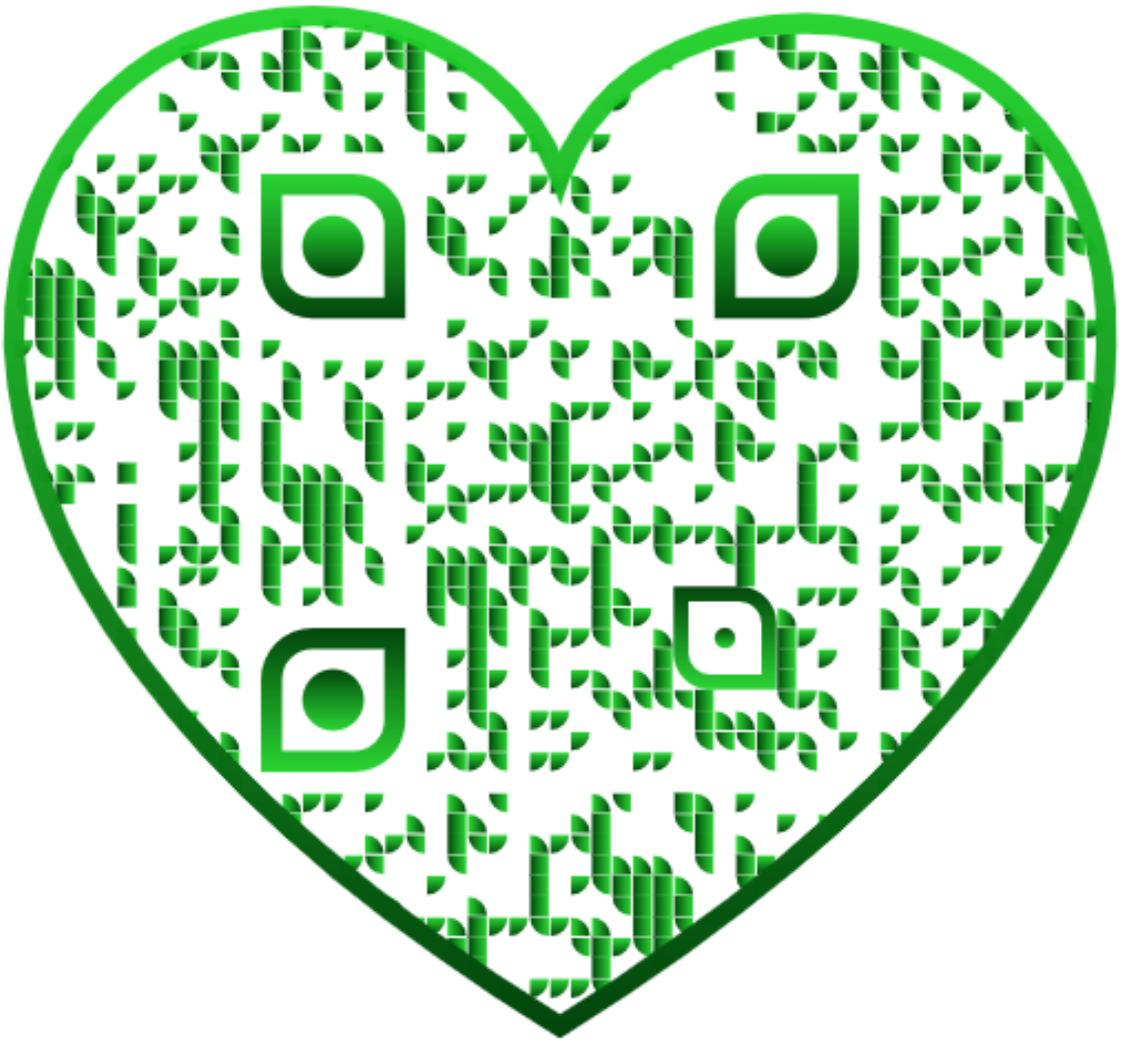
März/April · Ausgabe 2/2024 · Deutschland 7,40 € · Schweiz CHF 12,70 · Ausland 9,00 €

lp

Magazin für analoges HiFi & Vinyl-Kultur



Beim HiFi dahoam.

TAD AUDIO VERTRIEB

TAD-Audiovertrieb GmbH
Rosenheimer Straße 33 | 83229 Aschau i. Ch.

hifi@tad-audiovertrieb.de | Tel. +49 (0)8052 9573273

www.TAD-AUDIOVERTRIEB.DE

Recycling-Schallplatten?

Es tut sich Interessantes rund ums Thema Vinyl. Derzeit im Fokus: Die Schallplatte selbst, in ihrer immer noch aktuellen Form ein Relikt aus den Zeiten des ungebremsten Erdölkonsums. Sprich: Das zur Produktion eingesetzte Polyvinylchlorid ist ein Erdölprodukt, mit allen dazugehörigen Problemen. Bemühungen, Alternativen zur bewährten Lösung zu finden hat es immer wieder gegeben, die waren jedoch von mäßigem Erfolg gekrönt.

Jetzt kommt Bewegung in die Sache. Derzeit werden gleich drei Verfahren propagiert, mit denen die Abhängigkeit vom Erdöl zumindest reduziert werden und zudem die Umweltbilanz bei der Schallplattenfertigung verbessert werden soll. Beim „Bio-Vinyl“ muss der Schallplattenliebhaber erst einmal tapfer sein, wird doch hier ein Teil des Ausgangsmaterials durch recyceltes Speiseöl oder Rückstände aus Industrieabgasen ersetzt. Hört sich erst einmal befremdlich an und wir wollen nicht hoffen, das Schallplatte demnächst nach Pommes riechen. Ob das Zukunft hat wird sich zeigen, Platten aus Bio-Vinyl werden in Kürze definitiv im Handel zu finden sein.

Ein sicherlich unkritischeres Verfahren heißt „Re-Vinyl“, bei dem Produktionsrückstände – in erster Linie die bei der Plattenfertigung unvermeidlichen Randabschnitte – wieder mit ins Ausgangsmaterial gemischt. Das erscheint zunächst einmal weitaus unkritischer, das Problem dabei scheinen in erster Linie die immer beliebteren farbigen Pressungen zu sein – die beigemengten Reste verändern die Farbe des zu pressenden Materials natürlich.

Doch damit nicht genug: Ein weiterer Anbieter versucht derzeit dem PVC komplett zu entsagen und durch Polyethylen (PET) zu ersetzen, damit ließen sich Schallplatten im Spritzgussverfahren herstellen. Ob das eine gute Idee ist wissen wir derzeit überhaupt noch nicht, wir sind aber sehr gespannt auf erste Muster, die mit diesem Verfahren produziert wurden.

Und auch das ist noch nicht alles. Es gibt offenbar bereits erste Veröffentlichungen auf pflanzenbasiertem Material (Zuckerrohr), auch das dürfte spannend werden. Wenn der große Vinylboom auch ein bisschen abgeflacht ist – die Schallplatte ist immer noch ein Produkt, bei dem es sich lohnt, in technische Innovationen zu investieren. Wir sind gespannt und werden berichten.

Holger Barske, Chefredakteur

Umweltfreundlich gedruckt
mit mineralölfreien Öko-Druckfarben

Die neue Dimension des Klangs

nuZeo

Technologie und Form vollendet

- nuZeo öffnet Türen – zu einer neuen Klangwelt. Faszinierend natürlich, mit bisher unerreichter Dynamik und Räumlichkeit sowie bodenlosem Tiefbass
- nuZeo erweitert Grenzen – mit der atemberaubenden Klangpräzision innovativer Aktiv-Technologie und modernster Hochleistungsmembranen
- nuZeo setzt Zeichen – in zeitlos klarer Form mit eleganten Radien und makellosem Hochglanz in Schwarz und Weiß

**Audiophile Leidenschaft.
Nur direkt bei nubert.de**

Nubert electronic GmbH, Nubertstr. 1, D-73529 Schwäbisch Gmünd
Webshop www.nubert.de · Vorführstudios in Schwäbisch Gmünd und Duisburg · Expertenberatung +49 (0) 7171 8712-0

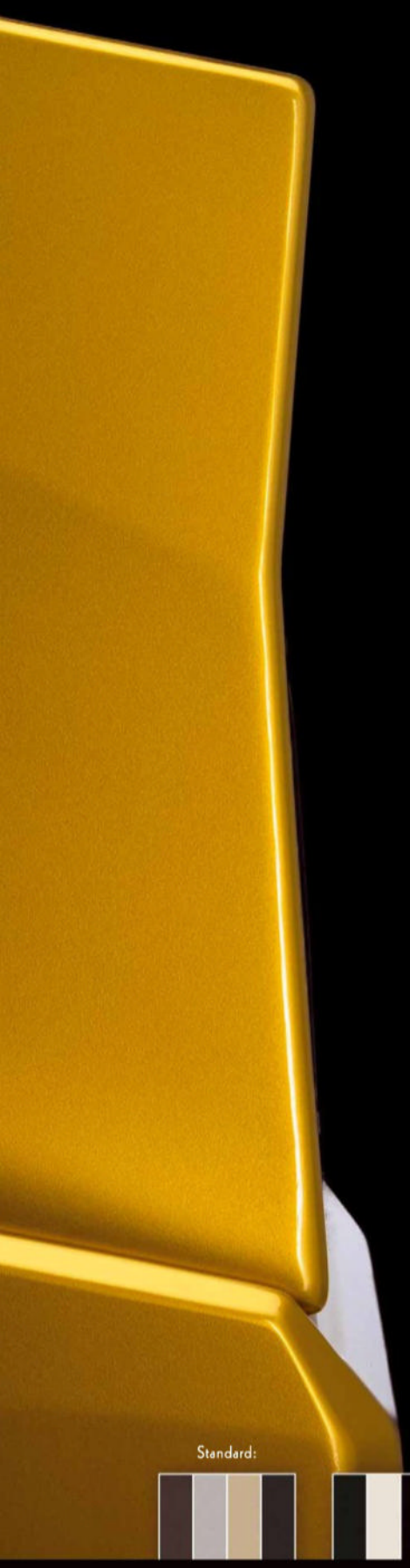
nubert®
EHRLICHE LAUTSPRECHER

WILSON AUDIO®

AUDIO-REFERENCE.DE

SASHA V™

True Gold



Standard:

Upgrade:

Premium Pearl:

... und mehr

AUDIO-REFERENCE.DE

50

62

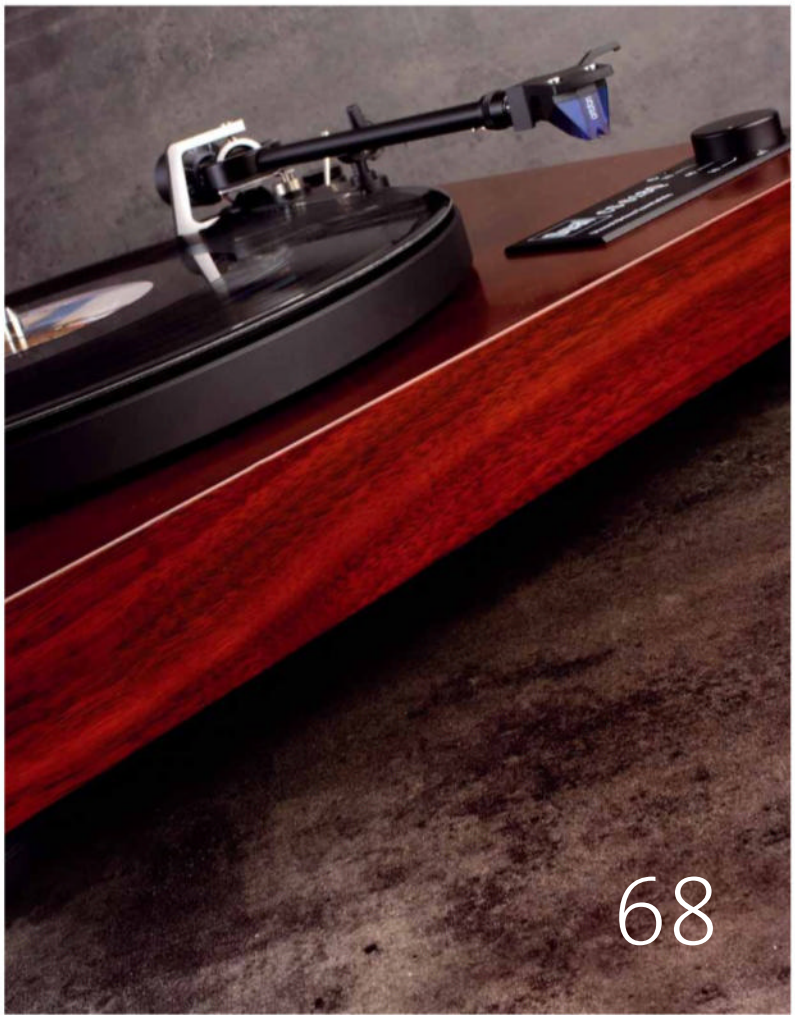
22

28

38

44

56



16 Primaluna Evo 100 Phono
Röhre pur

22 Wilson Audio Sasha V
Die Legende lebt

28 Skyanalog P1-G
Grün ist die Hoffnung

32 Cayin Jazz 80
Allroundtalent

38 Clearaudio Concept Signature
Evolutionäres

44 Fink Team Borg Episode 2
Transformiert

50 Moonriver 505
Nobelpreisverdächtig

56 Rogers LS 5/9
„Mehr braucht eigentlich kein Mensch."

62 Accuphase A-300
Die Göttlichen

68 Dual CS 618Q
Direktverbindung

Rubriken

3 Editorial
6 Inhalt
8 Magazin
73 Händlermarkt
95 Plattenbörsen
96 Szene
98 Platten-Rezensionen
106 Vorschau/Impressum

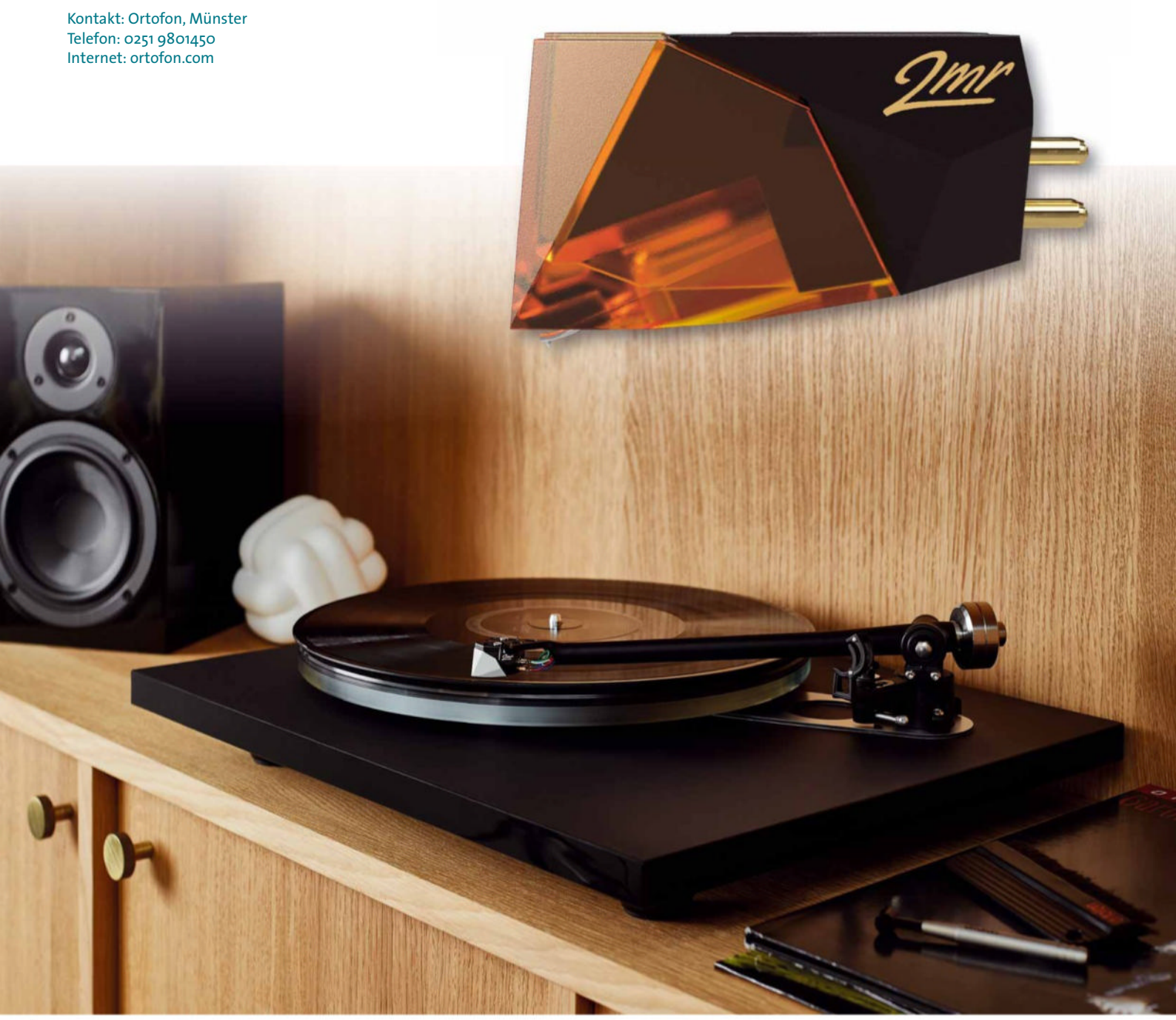
Die 2MR-Tonabnehmer von Ortofon

Die Tonabnehmer der neuen 2MR-Baureihe von Ortofon verfügen über ein neu entwickeltes Tonabnehmergehäuse mit verringerter Bauhöhe. Damit lassen sie sich bei Plattenspielern und Tonarmen , die flachere Tonabnehmer benötigen, ganz einfach montieren (zum Beispiel die von Rega). Das funktioniert nunmehr ganz ohne zusätzliche Modifikationen wie beispielsweise die Montage von Tonarm-Distanzscheiben.

Die am Markt einzigartige 2M-Technologie mit ihrer Vierspulen-Generatortechnik mit geschlitzten Polstiften (Split-Pole-Pin Technology) und die aufwändigen Gummi-Aufhängungen behielt Ortofon bei. Die neue 2MR-Baureihe ist zudem uneingeschränkt kompatibel mit dem bewährten 2M-Ersatznadelprogramm.

In der Baureihe gibt es alle schon bekannten Typen vom 2MR Red aufwärts bis hin zu Mono- und Schellackabtastern. Die Preise liegen zwischen 100 Euro fürs 2MR Red und 1.000 Euro für das 2MR Black LVB 250.

Kontakt: Ortofon, Münster
Telefon: 0251 9801450
Internet: ortofon.com



Neuer MoFi-Plattenspieler

Mit dem „Master Deck“ stellt US-Hersteller MoFi das neue Spitzenmodell der hauseigenen Plattenspielerriege vor. Das wiederum vom gestandenen Analogprofi Allen Perkins konzipierte Gerät wird komplett in den USA gefertigt und ist bei uns zum Preis von knapp 8000 Euro zu haben – ohne Tonabnehmer, aber mit Tonarm. Dafür gibt’s ein rund 20 Kilogramm schweres Stück riemengetriebener Herrlichkeit mit Hybrid-Plattenteller aus Aluminium und Delrin und einen elektronisch geregelten Antrieb, der auch 78 Umdrehungen schafft. Die Basis ist eine hoch dämpfende „Constrained Layer Damping“-Konstruktion, für einen sicheren Stand sorgen Füße vom Spezialisten HRS.
Der Tonarm ist eine zehn Zoll lange Konstruktion aus Kohlefaser, alle geometrisch relevanten Parameter sind einstellbar, die Innenverkabelung stammt von Cardas.

Kontakt: High-Fidelity Studio, Augsburg
Telefon: 0821 32750
Internet: high-fidelity-studio.de

Neue Spitzenphonovorstufe von Musical Fidelity

Der Nu-Vista Vinyl 2 ist das neue Flaggschiff unter den Phonovorverstärkern von Musical Fidelity. Ein äußerst leistungsfähiger, hochpräziser MM/MC-Phonovorverstärker mit einer diskreten Class-A Nuvistor-Röhrenstufe. Mit einem wunderschönen Design und einem massiven Gehäuse wollten wir eine Phonovorstufe ohne praktische Grenzen schaffen.

Im Vergleich zu seinem Vorgänger verfügt der Vinyl 2 nun über diskrete und vollständig symmetrische Audioschaltungen. Der Phono- Preamp enthält drei Verstärkerstufen, die mittels diskreter Class-A-Schaltungstechnik realisiert wurden. Die Entzerrung erfolgt vollständig passiv in zwei Stufen (Split-Passiv-Entzerrung). Das ist zwar aufwändiger in der Entwicklung und Umsetzung, gewährleistet aber die genaueste Darstellung der idealen EQ-Kurve. Die geteilte passive Entzerrung ermöglicht eine bessere Impedanzanpassung und eine geringere Abweichung vom idealen EQ. Zusätzlich zum RIAA-EQ wurden auch die beiden weniger verbreiteten DECCA-und COLOMBIA-Kurven implementiert. Die Audiosignale des Phonovorverstärkers gehen für jeden Kanal an eine separate Platine mit einer vollständig symmetrischen, diskreten Class-A-Eingagsstufe, die mit Nuvistoren arbeitet. Das saubere PCB-Layout und das zweckgerichtete Design garantieren geringstmögliches Rauschen und Verzerrungen bei niedriger Ausgangsimpedanz. Die Cinch-und XLR-Ausgänge haben jeweils eine eigene Stufe, so dass sie gleichzeitig genutzt werden können. Der Nu-Vista Vinyl 2 verfügt über die gleiche Display-Technologie und ein neu gestaltetes Bedienfeld wie alle anderen neuen Nu-Vista-Modelle.

Jeder der unsymmetrischen Cinch- oder symmetrischen XLR-Eingänge kann individuell für MM oder MC eingestellt werden. Außerdem speichert jeder Eingang seine eigenen Einstellungen.

Es sind sehr große Bereiche von 40dB bis zu 69dB möglich. Die Verstärkung wird mit Hilfe von Signalrelais sauber umgeschaltet. Die Eingangskapazität und -impedanz werden mit JFET-Transistoren geschaltet.

Das Gerät kommt dieser Tage zum Preis von 11.000 Euro in den Handel.

Kontakt: Recihmann Audiosysteme, Niedereschach
Telefon: 07728 1064
Internet: reichmann-audiosysteme.de

TOWER-Flex – Entkopplung von Kabeln – auch für Flachkabel

bFly-audio hat seine erfolgreichen Absorber TOWER für Kabel um ein weiteres Modell erweitert. Die neuen TOWER-Flex aus dem Material POM sind nun flexibel einsetzbar. Neben einer runden Aufnahme für runde Kabel verfügt der TOWER-Flex zusätzlich über eine konische Vertiefung zur Aufnahme von Flachkabeln, wie sie z.B. von NORDOST angeboten werden. Der Einsatzzweck ist die Entkopplung von Lautsprecherkabeln, aber auch von Signal- und Netzkabeln.

Das Gewicht des TOWER-Flex wurde gegenüber dem bisherigen TOWER um ein Drittel erhöht, was der Stabilität zugutekommt. Durch den ebenfalls erhöhten Abstand zum Boden ergibt sich ein homogeneres elektromagnetisches Umfeld.
Als Absorber auf der Unterseite fungiert nun ein Ring aus dem bewährten Granulat aus Kork und Naturkautschuk.

Alle diese Maßnahmen führen zu einer verbesserten Reduzierung unerwünschter Effekte, ausgelöst durch Schwingungen. Das klangliche Ergebnis ist eine definiertere und ruhigere Wiedergabe.

bFly-audio überzeugt sie gerne durch kostenlose Bereitstellung eines Testpaketes.

Die TOWER-Flex sind in schwarz und weiß erhältlich

Preise:
129 Euro 2-er Set
359 Euro 6-er Set
459 Euro 8-er Set

Kontakt: bFly-audio, Schwabbruck
Telefon: 08868 1818755
Internet: bfly-audio.de

ATC C4 Sub Mk2: Aussergewöhnlicher Teifgang, beeindruckende Kraft

Ein neuer proprietärer 30-Zentimeter-Hochleistungstreiber mit einem optimierten Antrieb in einem geschlossenen Gehäuse, ein 300-Watt-Verstärker in echter Class-AB-Technologie und über 50 Jahre Erfahrung im Bau professioneller und audiophiler Lautsprecher – das ist das beste Rezept für einen außergewöhnlichen Subwoofer, der für audiophile Musikliebhaber und Filmfans gleichermaßen neue Erlebniswelten öffnet – das ist der neue aktive Subwoofer C4 Sub Mk2.

Er verfügt über den brandneuen proprietären 30-Zentimeter-Treiber SS75-314SC, der speziell für die Subbass-Wiedergabe entwickelt wurde und im C4 Sub Mk2 von einem neu entwickelten 300-Watt-Class-AB-Verstärker angetrieben wird. Alles komplett in der ATC-Firmenzentrale in Stroud, UK, von Hand gefertigt und in einem massiven geschlossenen Gehäuse installiert.

Die unverbindliche Preisempfehlung für den ATC C4 Sub Mk2 in den Standardausführungen beträgt 5.500 Euro, für die Premium-Furniere 6.550 Euro und für die Pianolack-Varianten in schwarz und weiß 8.500 Euro. Der Aufpreis für den Hochglanzlack, der für alle Holzfurniere geordert werden kann, beträgt 2.730 Euro. Der ATC C4 Sub Mk2 kann ab sofort bestellt werden.

Kontakt: Audiotrade, Mülheim,
Telefon: 0208 882660
Internet: audiotra.de

Troy Audio ACAPULCO

Neu im Vertrieb bei SoReal Audio: der neue Lautsprecher ACAPULCO des mexikanischen Herstellers Troy Audio. Einen ersten (übrigens sehr überzeugenden) Eindruck davon konnte man bereits auf der diesjährigen High End in München gewinnen, jetzt steht ein Pärchen davon vorführbereit bei SoReal im Showroom in Aresing.

Die ACAPULCO von Troy Audio sind eine Neuinterpretation des berühmten Altec Lansing-Lautsprecherklassikers „Santana“ aus den 60er Jahren. Der einzige Unterschied ist, dass das Design verbessert wurde, um ein hochmusikalisches System zu schaffen, das dem anspruchsvollen Geschmack heutiger Musikliebhaber entspricht.

Im Hochtonbereich kommt ein modifizierter Fostex-Superhochtöner mit einem AlNiCo-Magneten zum Zuge. Er fungiert lediglich als subtile Ergänzung bei extrem hohen Frequenzen. Das Herzstücj des Lautsprechers bildet der „Biflex“-Treiber 415-8c. Er wird bei Great Plains Audio entwickelt und hergestellt und ist eine exakte Kopie des legendären Altec-Designs aus den Fünfzigern. Das Besondere an dem Biflex-Lautsprecher ist, dass er mit einer geteilten Membran arbeitet. Während üblicherweise ein Kompromiss zwischen einer kleinen Membran mit kleinem Konus und kleinen Durchmesser für die Hochton Wiedergabe und einem möglichst großen schweren Membran für für die optimale Basswiedergabe eingegangen werden muss, nutzt der Bi-Flex Lautsprecher einen gedämpften Mittelkegel, bei dem die gesamte Fläche des Lautsprecherkonus die tiefen Frequenzen und die kleinere mittig angeordnete Membran für die hohen Frequenzen zuständig sind. Dazu kann die Fequenzweiche äußerst spartanisch und hoch sensitiv ausfallen. Somit konnte eine Empfindlichkeit von 97 Dezibel realisiert werden, was den Lautsprecher auf für jeglichen Röhrenverstärker geeignet macht.

Das Paarpreis für diese spannenden Konstruktionen beträgt 11.800 Euro.

Kontakt: SoReal Audio, Aresing
Telefon: 08445 2670030
Internet: soreal-audio.de

KlangLoft München
089/ 90 93 88 35 - www.KlangLoft.de

Liebes LP-Team,

als erstes danke ich für die vielen Testberichte und anderen Informationen, die ich als Analogfan jedes Jahr im LP-Magazin lesen kann und meinen Blick auf all die Sachen lenkt, die man in anderen HiFi-Magazinen nicht oder nur selten findet.
Besonders freute ich mich in der Ausgabe LP 6/2023 über den Testbericht von Christian Bayer über die Soundsmith MI-Tonabnehmer. Vor Jahren hat ein Testbericht im LP-Magazin über die London Reference MI-Systeme, ich glaube Thomas Schmidt hat die damals getestet, meine Neugier an dieser Art von Tonabnehmern geweckt. Irgendwann war es dann soweit und ich erwarb ein London C91 System, um meine vielen alten DECCA ffss LPs quasi mit jener Technik zu hören, die von Decca Anfang der 1960er-Jahre herausgebracht wurde um damals deren LPs auch gut abspielen zu können. Ein Blick z.B. in das Deutsche High Fidelity Jahrbuch 1963/64 zeigt, dass es zu dieser Zeit noch einige keramische Abtaster, mehrere MM-Systeme und ganz wenig andere System wie MI gab.
Vom London C91 war ich gleich angetan und eine Zeit lang war es mein bevorzugtes System. Mittlerweile höre ich wieder sehr gerne auch mit meinem Linn Krystal. In einem anderen Magazin gab es dann einen Bericht über ein Grado-MI-System und das hatte zur Folge, dass ich dann für die noch älteren Mono-LPs ein Mono MI-System von Grado erwarb. Wer viele Mono-LPs hat und diese wirklich gut hören möchte, dem kann ich nur empfehlen sich auch ein für Mono-Pressungen geeignetes System zuzulegen.
Somit können sie sich vorstellen, dass ich mich über den Bericht zu den beiden MI-Systemen wirklich freute.
Nun noch eine Frage bzw. Anregung:
Warum erscheint über MI-Systeme auch im LP-Magazin eher selten ein Testbericht? Wäre es möglich im LP-Magazin einmal eine Marktübersicht über die erhältlichen MI-Systeme zu bringen.

Mit analogen Grüßen
Bernhard K., Wien

MI-Abtaster sind ein recht rares Gut, deshalb tauchen sie bei uns eher selten auf. Ob's derzeit noch Decca-Tonabnehmer gibt, kann ich Ihnen ohne Recherche gerade gar nicht sagen. Natürlich gibt's den diesbezüglich sehr aktiven US-Hersteller Grado und da haben Sie Recht, die waren lange nicht mehr hier vertreten. Müssen wir eigentlich mal wieder, stimmt.

Sehr geehrter Herr Barske,

als Studenten schwörten wir noch auf unseren Lencoclean und mischten aus Kostengründen die Abspielflüssigkeit selbst: Isopropanol, destilliertes Wasser und ein Tropfen Spülmittel pro Liter. Es gab damals hitzige Debatten über die Vor- und Nachteile, inklusive die Erkenntnis „ein Mal nass, immer nass". Plattenwaschmaschinen & Co. waren exotisch und teuer, irgendwas zum Aufsprühen, trocknen Lassen und Abziehen war nichts für unseren Studentengeldbeutel. Was ist aus dem Nassabspielen geworden?
Anscheinend nicht sehr viel. Ist es komplett verschwunden?

Freundliche Grüße:
Holger M.

Klar, Nassabspielen war mal ein großes Ding, „Lencoclean" dürfte der Marktführer gewesen sein. Heutzutage gibt's zum Beispiel noch „Analogis Superclean", was stark an den Klassiker angelehnt ist. Ob der Einsatz eine gute Idee ist? Berechtigte Frage. Heutzutage sind Tonabnehmer mit geklebten Abtastdiamanten üblich, die Hersteller raten dabei oftmals sogar vom Einsatz von flüssigen Nadelreinigern ab. Solche Abtaster ständig „unter Wasser" zu betreiben ist vermutlich keine so gute Idee, von der Rückstandsproblematik auf der Schallplatte mal ganz abgesehen.

Hallo Herr Barske,

bevor ich die aktuelle Ausgabe der „LP" (1/24) zu lesen bekam, erwarb ich zwei Absorberbasen „Carbonfibre HD" von Finite Elemente. Das klangliche Ergebnis war sehr überzeugend, soviel Spaß beim Musikhören mit einer neuen Komponente habe ich selten erlebt. Alle Bereiche profitieren davon: Bass, Mittel- und Hochton profitieren. Dicke Empfehlung dafür auch von mir!

Peter S., Minden

Vielen Dank, es freut mich zu hören, dass meine Einschätzung so falsch nicht gewesen sein kann.

Guten Tag / Abend Herr Barske, werte Redaktionsmitglieder,

die beiden Artikel über die Canor Asterion und Soulution 550 sind höchst interessant, aber deren Preise sind schon recht ambitioniert.
Ich selber bevorzuge ausschließlich japanische MM-Systeme. Warum? Weil es meinen musikalischen Hörgewohnheiten und Hörerlebnissen aus den 1960er Jahren wohl eher entgegen kommt.
Mein Interesse gilt somit möglichst Röhren-MM-Phonopres, transistorbestückte wären aber auch okay. MC-Phonovorverstärker und/oder Übertrager sind also nicht so „mein Ding".
Und jetzt meine Frage/Bitte.
Können Sie mir Geräte im Preisbereich von 2.000 bis 4.000 Euro benennen um MM-Systeme „optimal" hören zu können?
Ich wäre Ihnen äußerst dankbar.

Mit herzlichen Grüßen aus Essen
Hartmut L.

Ihr Vorschlag ist ein durchaus interessanter. Zumal ich selbst großer Fan des „MM-Sounds" bin. Passende Tonabnehmer gibt's noch genug am Markt, Phonovorstufen ohne MC-Abteilung sind allerdings nicht mehr so gängig. Wir nehmen das mal als Anregung, nach solchen Gerätschaften Ausschau zu halten und hier vorzustellen. Zudem bitten wir um Verständnis dafür, dass wir keine Kaufberatung in der Leserbriefecke leisten können, für konkrete Vorschläge bitten wir auf entsprechende Berichterstattung in Heft zu warten.

Hallo Herr Barske,

ich bin jetzt 50, und das ist mein zweiter Leserbrief innerhalb dieses langen Leserlebens. Und das, obwohl ich seit 1985 Spezialmagazine lese. Aber jetzt konnte ich einfach nicht anders.
Anlass sind neben dem Editorial der Ausgabe 1/24 auch die Themenauswahl – der Reihe nach.
Beim Lesen Ihres Editorials ist mir das Herz aufgegangen. Offen, ehrlich und ungeschönt stellen Sie die Wirklichkeit dar. Ich kenne das Spiel, war selbst über 20 Jahre als Freelancer in der Zeitungsberichterstattung tätig. Ich bin inzwischen bei der Unternehmenskommunikation angekommen, und auch dazu passen diese wohl gewählten Worte zum Beginn. Wirtschaftlich und interessant sein ist ein Mega-Spagat für ein auf Print basierendes Medium. Und ich bin allen Preissteigerungen zum Trotz ein Liebhaber des gedruckten Magazins. Hat viele Vorteile, nicht nur, weil sich das in stillen Stunden viel schöner lesen lässt. Dass das ein inzwischen teurer Spaß ist, weiß meine Geldbörse. Dass es Synergiepfade geben wird, weiß mein Kopf. Dass sich wohlgewählte Worte im Druck besser lesen lassen, weiß mein Herz. Und wenn ich dann den Satz „Es muss nur wenige Gramm Last aushalten, was für eine Lebensdauer bis zu dem Zeitpunkt sorgen dürfte, an dem sich die Sonne zu einem Roten Riesen aufbläht“ lese, geht mir das Herz auf. Chapeau für diese Wortkunst.
Wenn eine neue Ausgabe der LP erscheint, lese ich immer zunächst das Editorial, dann die Themenauswahl und dann die Heftvorschau. Bei letzterer fielen mir sofort die A-300 ins Auge. Accuphase. Ein Name als Versprechen. Lange habe ich auch davon geträumt. In diesem Jahr wollte ich den Traum wahr machen, Bausparvertrag fällig und so. Ich bin da aber über externe und interne Gedanken gestolpert. Extern war ein Hindernis, den von mir so lange ersehnten „Vierer“-Vollverstärker der Japaner zu kaufen, die Lieferbarkeit. Natürlich darf jeder Hersteller gerne so exklusiv bleiben, wie das Markenimage und der eigene Anspruch es erfordern. Aber wenn Sachen zwar für Hörtests beim Händler verfügbar, aber im Nachhinein erst nach Monaten bis in den Jahresbereich hinein lieferbar wären, hört für mich das Vergnügen auf. Klar, wir haben eine globale Lieferkette. Klar, es gibt nur eine begrenzte Zahl an Geräten, die in einem Zeitraum entsprechend des eigenen Qualitätsanspruchs gebaut werden. Klar, es müssen auch Lieferwege bedient werden können, Stichwort Verfügbarkeit von Containern. Aber ich bin intern aus dem Gedanken ausgestiegen, mir einen Accuphase zuzulegen. Ich habe mich bei deutschen Firmen umgeschaut und bin bei SPL Electronics fündig geworden, deutlich unter 100 km von mir in Geilenkirchen entfernt. Die bauen in Niederkrüchten zwar meistens Profi-Zeug, aber eben auch feines HiFi. Das Angebot ist relativ schmal und nicht billig, für das Gebotene aber günstig. Ich habe mir das große Gedeck gegönnt mit den Doppel-Monos, dem Vorverstärker Director inklusive toller und praktischer Digitalstufe und dem Phonoverstärker Phonos. Durch ein tolles Angebot meines Händlers bin ich im Gesamtpreis schmale 1.000 Euro über einem voll ausgestatteten Vierer-Vollverstärker von Accuphase geblieben. Erfahrungsgemäß passen sich dort während eines Produktzyklus die Preise auch immer nach oben an, insofern sehe ich das als gefühlten Gleichstand. Die SPLs werden von Hand in Niederkrüchten gebaut und brauchen sich wirklich nicht verstecken, auf keinem Terrain. Klar, die A-300 würde ich sofort nehmen. Aber das hier passte so gut zu meiner Brieftasche und war in nur 3 Wochen komplett geliefert. Regional und aus Profi-Hand. Vielleicht können Sie da mal reinschauen. Die haben übrigens auch eine voll analoge Frequenzweiche. Ich meine, Sie hätten mal etwas darüber geschrieben, dass Sie sowas nutzen.

Herzliche Grüße,
Markus B.

Danke für die ausführliche Rückmeldung, einen großen Teil ihrer Fragen haben Sie ja schon selbst beantwortet ;-). SPL Electronics ist natürlich bekannt, mit denen arbeiten wir im Rahmen anderer Magazine im Haus auch zusammen, für die KP haben wir bis jetzt jedoch noch keine gemeinsame Basis gefunden – vielleicht ändert sich das mal.

PrimaLuna
EL34
PrimaLuna
PrimaLuna
PrimaLuna
PrimaLuna®
100Ω
200Ω
500Ω
1000Ω
50Ω
MM
MC
MODE
EVO 100 Tube Phon
EvoLution

Röhre pur

Phonovorstufen mit Röhren gibt's wie Sand am Meer. Solche, die den Job aber komplett in die Hände glimmender Glaskolben legen sind eine rare Spezies.

Mitspieler

Plattenspieler:
· Holborne Analog 3
· Transrotor Massimo Nero / Studio 12"

Tonabnehmer:
· Transrotor Figaro
· Audio Technica AT-5V

Vorstufe:
· Accuphase C-3900

Endstufen:
· Accuphase A-300

Lautsprecher:
· Wilson Audio Sasha V
· Fink Team Borg Episode 2

Gegenspieler

Phonovorstufen:
· MalValve preamp three phono
· Clearaudio Balance Reference

Fleetwood Mac – Rumours

Gespieltes

Fleetwood Mac
Rumours

The Montgomery Brothers
Groove Yard

Steely Dan
Pretzel Logic

Causa Sui
Loppen 2021

Die Abdeckung für die Röhrenabteilung ist eine äußerst solide Angelegenheit

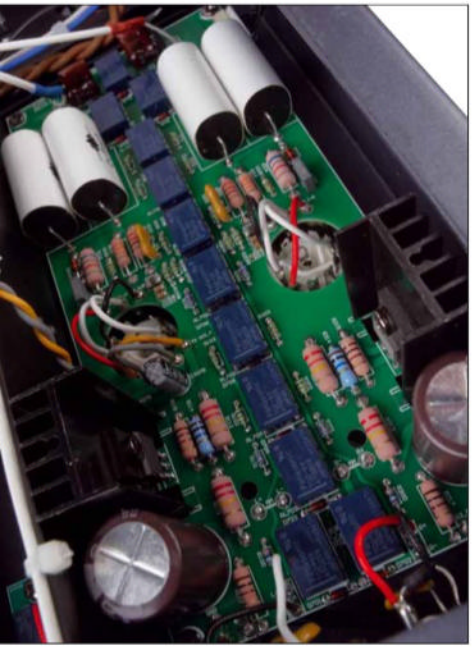
Prinzipielles

Primalunas Evo 100 Tube Preamplifier ist so ein scheues Reh. Hier gibt's tatsächlich weder Halbleiter noch Übertrager, die bei der Verstärkung zarter MC-Signale assistieren. Was ein zwar wünschenswertes, aber nicht ganz einfaches Unterfangen ist, denn die mechanisch großen Systeme gängiger Elektronenröhren sind für alles Mögliche bestens geeignet, nur nicht unbedingt für Signale im Bereich von maximal ein paar hundert Mikrovolt, wie sie bei MCs üblich sind. Schon aufgrund der Fläche der Röhreneinzelteile ist ein gewisses Maß an Antennenwirkung gegenüber allem möglichen elektromagnetischen Ungemach kaum zu vermeiden, was sich bei solchen Anwendungen gerne in allen möglichen Arten von Störgeräuschen äußert, ein erhöhtes Maß an Brummgefahr eingeschlossen.

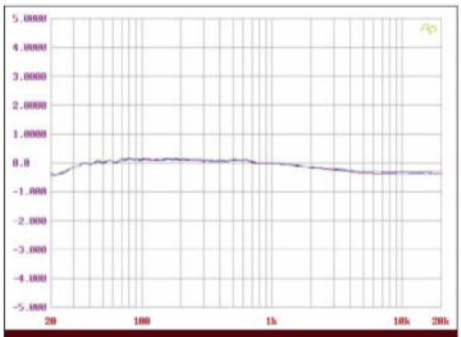
Diese Phonovorstufe, soviel darf ich schonmal verraten, verhält sich diesbezüglich absolut mustergültig, was ich mit einem nicht unerheblichen Maß an Erstaunen zur Kenntnis genommen habe.

Primaluna

Promaluna ist nur wahrlich kein Newcomer am Markt, das Unternehmen baut schon seit 20 Jahren bezahlbare Röhrenkomponenten, die zurecht einen sehr guten Ruf genießen. Die Firma ist in Holland ansässig, der Chef ist ein in der Branche weitgereister Mann namens Hermann van den Dungen. Mit der Hilfe diverser internationaler Audio-Cracks – das schließt Leute ein, die schon für Goldmund und Jadis entwickelt haben – entwickelt man spannende Geräte, die im fernen Osten gefertigt werden. Und das ausgesprochen hochwertig, aus der Fertigung stammen nämlich auch die über jeden Zweifel erhabenen Cayin-Geräte. Finish, Lackierung, Konsequenz beim Aufbau – all das geschieht dort auf wirklich hohem Niveau. Was wieder einmal beweist, dass die Chinesen durchaus können, wenn man ihnen finanziell genügend Luft zum Arbeiten gibt. Das ist hier offenbar der Fall und äußert sich in einem Verkausfspreis von 3500 Euro für den Evo 100 Phono. Mit der Typenbezeichnung muss man übrigens ein bisschen aufpassen, es gibt nämlich gleich



Fürs Umschalten der Anschlussparameter sind jede Menge Relais zuständig



Gemessenes

Messtechnik-Kommentar

Auch im Labor liefert der Primaluna eine sehr ordentliche Vorstellung ab. Der Frequenzgang verläuft vorbildlich normgemäß, beide Kanäle sind perfekt deckungsgleich.

Die MM-Verstärkung beträgt exakt 40 Dezibel bei einem Kilohertz, der Fremdspannungsstand dabei erfreuliche 75 Dezibel(A) die Kanaltrennung liegt gleichauf. Der Klirr bei 5 Millivolt beträgt sehr niedrige 0,048 Prozent, Bei maximaler MC-Verstärkung und 0,5 Millivolt am Eingang messen wir 55,4 / 51,2 Dezibel(A) und 0,38 Prozent Klirr. Die Stromaufnahme beträgt konstant 84 Watt.

viermal „Evo 100“ in der Primaluna-Produktpalette – achten Sie also bitte auf die Geräteklassifizierung danach.

Der Proband

Die Evo-Serie ist die Top-Baureihe bei Primaluna, was hier in Anbetracht des getriebenen Aufwandes auch sofort klar wird: Insgesamt zehn Röhren sind für die Signalverarbeitung zuständig, was für ein unsymmetrisches Schaltungsdesign eine echte Hausnummer ist. Das Gerät steckt in einem piekfein anthrazit-metallicfarben lackierten Stahlblechgehäuse, der schützende Käfig für das Röhrenensemble ist natürlich nur gesteckt und somit leicht entfernbar. Kleines erfreuliches Detail am Rande: Die gläsernen Seitenscheiben des Käfigs sind tatsächlich aus Echtglas.
Mit einer Breite von 280 Millimetern hat das Gerät zumindest in der Breite Midi-Format, satte 12,7 Kilogramm zeugen von Gehalt. Eingeschaltet wird mittels links an der Seite angebrachtem Wippschalter, rechts gibt’s ein Pendant dazu – das ist originellerweise fürs Umschalten der Eingangskapazität im MM-Betrieb zuständig.

Anschlüsse und Bedienung

Vier Cinchbuchsen fungieren als Signal-Ein- und Ausgänge, ein zweiter Eingang wäre vielleicht etwas, dass diesem Prachtexemplar von einer Phonovorstufe noch gut zu Gesicht gestanden hätte. Hinzu gesellt sich eine Erdungsklemme und der Netzeingang – das war’s.

Das ist endlich mal Klartext - sehr löblich

Bedient wird das Gerät über zwei Drehschalter und vier Taster. Der Knopf links wählt die MC-Eingangsimpedanz in fünf Stufen zwischen 50 und 1000 Ohm, der rechts schaltet die MC-Verstärkung dreistufig um. Die angegebenen Verstärkungen von 52, 56 und 60 Dezibel stimmen fast exakt, die 40 Dezibel im MM-Betrieb ebenfalls. Falls Sie nicht unbedingt einen Exotenabtaster mit 0,1 Millivolt Ausgangsspannung an den Primaluna anschließen wollen, sind Sie damit auf der vollkommen sicheren Seite.
Die Taster schalten zwischen MM- und MC-Betrieb und erlauben das Stummschalten des Ausgangs.

Interna

Von den versprochenen zehn Röhren sieht man zunächst erst einmal nur acht. Zwei Doppeltrioden vom Typ 6922 verstecken sich nämlich unter dem hinten auf dem Gerät angebrachten Deckel und sind zusätzlich in einem eigenen Kabinett untergebracht, an das man nur herankommt,

Dreifach geschirmt: die Röhren des MC-Eingangsverstärkers

Der MM-Verstärkerteil ist fein säuberlich handverdrahtet

wenn man einen rückseitig angebrachten mit vier Schrauben gesicherten Blechdeckel löst. Damit noch nicht genug der Abschirmung: Auf den beiden Glaskolben stecken Aluminium-Abschirmbecher. Diese dreifache Abschirmung dürfte für die ausgezeichnete Störarmut der MC-Abteilung entscheidend mitverantwortlich sein.

Abschirmbecher gibt's auch auf den vier ECC83, die die MM-Verstärkerabteilung bilden und ganz vorne auf dem Chassis angeordnet sind. Sie sind wie alle Röhren mit „Primaluna" gelabelt, so dass sich über ihre tatsächliche Herkunft nichts Genaues sagen lässt.

In Sachen Stromversorgung griffen die Konstrukteure so richtig in die Vollen. Für jeden Kanal spendierten sie dem Gerät eine eigene Hochspannungsversorgung mit Röhrengleichrichtung und Röhrenspannungsregler. In kanalgetrennter Ausführung gibt's das, wenn ich mich recht erinnere, noch nicht einmal bei dem gewaltigen Audio Research-Zweiteiler PH-10, der schon preislich in einer ganz anderen Liga spielt.

Keine weiteren Auffälligkeiten auf der Geräterückseite

Bei Primaluna regelt pro Kanal eine kräftige Pentode vom EL34, den Gleichrichterjob. Nicht schlecht für dreieinhalb, würde ich mal sagen.

Zumal's unter dem Bodenblech kaum weniger verheißungsvoll weitergeht. Ein großer Teil der Schaltung ist äußerst sauber frei verdrahtet, die Platzierung der Komponenten zeugt von Sachverstand und Disziplin.

Teile der Stromversorgung sitzen auf einer Platine, diverse Relais für die Verstärkungs- und Impedanzumschaltung ebenfalls. So ein Gerät in dieser Form aufzubauen ist eine Menge Arbeit, was den geforderten Einstandspreis ausgesprochen fair erscheinen lässt, vom satten Materialeinsatz mal ganz abgesehen. Messtechnisch gibt sich die Maschine ohnehin keinerlei Blöße, so dass dem Hörvergnügen eigentlich nichts mehr im Wege stehen sollte.

Klang

Nehmen wir doch gleich den schön ausgewogenen Schweizer Holborne-Plattenspieler her, der sich noch vom Test im letzten Heft bei mir ausruht. Ich bin Freund von eher reichlich MC-Verstärkung, und so durfte der hauseigene Abtaster denn auch bei 62 Dezibel seine Arbeitsprobe abliefern. 100 Ohm Abschluss erwiesen sich als das Mittel der Wahl, deutlich darüber zerfasterte das Klangbild etwas und beraubte sich ein wenig seinem ohrenfälligsten Charakteristikum: einem grollenden, mächtigen Tieftonberiech. Tatsächlich ist die Primalua in dieser Hinsicht überhaupt kein Kind von Traurigkeit, sie langt unten herum ordentlich hin. Das macht sich zum Beispiel beim klassischen Siebziger-Sound bemerkbar, wie er zum Beispiel auf dem von mir vor geraumer Zeit wiederentdeckten Fleetwood Mac-Überklassiker

lp 2/24

Primaluna Evo 100 Tube Phono Preamplifier

» MC ausschließlich mit Röhren? Das geht – und wie! Primaluna beiweist, dass man so große, schimmernde und wohligeinhüllende Klangbilder mit prächtgem Fundament erzeugen kann. Ein echtes Genießerstück!

Primaluna Evo 100 Tube Phono Preamplifier

· Preis:	ca. 3.500 Euro
· Vertrieb:	Besser Distribution, Berlin
· Telefon:	030 856065010
· Internet:	besserdistribution.com
· Garantie:	2 Jahre
· B x H x T:	280 x 190 x 405 mm
· Gewicht:	ca. 12,7 kg

„Rumours“ geboten wird. „Dreams“ lebt zum Beispiel auch von dieser warmen, voluminösen Rhythmusarbeit, die die Herren Fleetwood und McVie beisteuern. Über den Primaluna ist es da, dieses warme, angenehme Gefühl, das, was den Zuhörer in dem Titel baden lässt. Das er bestens sortieren kann, stellt sich gleich im Nachgang bei „Never Going Back Again“ heraus. Lindsey Buckingham liefert hoch transparente Seitenarbeit, es strahlt und funkelt am oberen Ende des Spektrums, dass es eine Pracht ist. Man kann vermutlich darüber streiten, ob das nicht alles einen Hauch zu schön und zu spektakulär geraten ist – aber nicht mir mir: Ich will Spaß haben beim Musikhören, und das geht hiermit ausgezeichnet. Tatsächlich ist in erster Linie die MC-Vorstufe für diesen Charakter zuständig: Betreibt man den Primaluna mit einem guten MM-Abtaster wie dem Audio Technica AT-5V, dann klingt's etwas weniger ausufernd, möglicherweise gar disziplinierter. Das lässt die Montgomery Brothers etwas strenger erscheinen, gibt dem großartigen „Groove Yard“ aber einen konzentrierteren Eindruck, was man durchaus mögen darf. In jedem Falle brilliert die Primalune mit ihrer weiträumigen und luftigen Abbildung, sie liefert eine erstaunliche Präzision bei der Verteilung des Geschehens im Raum, es swingt und singt an allen Ecken und Kanten. Großartige Maschine!

Holger Barske

Reichlich Aufwand, viel Material, sehr sorgfältig aufgebaut – absolut vorbildlich!

THE ART OF CONNECTION WBT

WBT-0120 WBT-0210

Die Legende lebt

Selbstverständlich ist das hier ein Ausflug ins weite Land der grenzenlosen Unvernunft. Aber ich kann mit Fug und Recht behaupten, dass ich kaum jemals auf einen Lautsprecher so gespannt war wie auf diesen hier.

Historisches

Vermutlich muss ich Ihnen nicht erklären, wer Wilson Audio ist. Jener in einer audiophil gänzlich unverdächtigen Region der USA angesiedelten Kult-Lautsprecherhersteller, nämlich ausgerechnet im Mormonenstaat Utah. Was David A.Wilson und seine Mitstreiter aber in fast 50 Jahren nicht daran gehindert hat, auf die Reise nach der klanglichen Wahrheit erheblichen Aufwand zu treiben, den der Markt bis heute honoriert wie bei kaum einem zweiten Lautsprecherhersteller. Auf der diesjährigen High End in München gab's denn auch eine solide zweistellige Zahl von Ausstellern, die mit Lautsprechern aus Provo angetreten ist.

Man kann kaum über Wilson Audio sprechen, ohne das „Modell „WATT/Puppy" zu erwähnen. Wohl kaum eine Konstruktion hat im Lauf der Jahre eine solche Berühmtheit erlang wie dieser Zweiteiler, bestehend aus dem pyramidenstumpfförmigen Kompaktlautsprecher „Wilson Audio Tiny Tot" und der Bassergänzung „Puppy". Ursprünglich als kompakter Abhörmonitor für Studioanwendungen konzipiert, emanzipiert sich das Konstrukt spätestens seit dem Erscheinen des Bassmoduls von seinem angestammten Verwendungszweck und zog in die Wohnzimmer der Audiophilen rund um die Welt ein.

Die Sasha V

Die Watt/Puppy erfuhr im Lauf der Jahre ein Vielzahl von Weiterentwicklungen, irgendwann wurde gar der Name geändert: Die sperrige Doppelbezeichnung wich dem deutlich stromlinienförmigeren Namen „Sasha", die nunmehr in ihrer brandaktuellen Ausführung „V" bei uns im Hörraum steht. „V" steht in diesem Falle übrigens nicht für die römische fünf, sondern für den Verbundwerkstoff „V", den Wilson Audio an strategisch wichtigen Stellen der Gehäuse dieser Lautsprechergeneration einsetzt – eines der diversen Features, dass von den größeren Modellen jetzt auch seinen Weg in die Sasha V fand. Wilson-Lautsprecher sind keine Sonderangebote, da macht die Sasha V kein Ausnahme: Das Basismodell schlägt mit 59.000 Euro Paarpreis zu Buche, mit Sonderlackierung – wie hier – sind's 65.000 Euro.

Mechanik

Ein entscheidender Punkt bei Wilson-Lautsprechern ist die justierbare Phasenlage zwischen den einzelnen Treibern. Während man bei den Spitzenmodellen so ziemlich jeden Treiber einzeln verschieben und verschwenken

Mitspieler

Plattenspieler:
· Transrotor Massimo Nero / Studio 12"

Tonabnehmer:
· Transrotor Figaro

Phonovorstufen:
· MalValve preamp three phono

Vorstufe:
· Accuphase C-3900

Endstufen:
· Accuphase A-300

Gegenspieler

Lautsprecher:
· Fink Team Borg Episode 2
· Fyne Audio Vintage Fifteen

Selbstverständlich gehören Abdeckgitter zum Lieferumfang der Sasha V

Kungens Män – Bränna Tid

Gespieltes

Kungens Män
Bränna Tid

Ella Fitzgerals
Ella Swings Lightly

Isao Suzuki Trio / Quartett
BlowUp

Rainbow
On Stage

Neu ist unter anderem die Abdeckung auf der Pegelanpassung auf der Rückseite

kann, beschränkt man sich bei der Sasha V darauf, den Mittelhochtonpart gegenüber dem Bassgehäuse verstellbar zu machen. In der neuesten Generation bedeutet das, dass die Neigung des oberen Gehäuses mehrstufig variabel ist und sich der obere Korpus außerdem zweifach in der Tiefe verstellen lässt. Dadurch lässt sich die Phasenlage und der Schallanteile der Einzeltreiber fein verstellen, außerdem sind die Richtungen der Abstrahlkeulen damit variabel. Wilson-Lautsprecher verdanken ihre einzigartige Präzision zum nicht kleinen Teil der dazugehörigen Einstellprozedur, die für möglichst genau definierte Verhältnisse am Hörplatz sorgt. Auch der sanfte Knick in der Schallwand zwischen Mittel- und Hochtöner dient der Angleichung der Abstrahlung von Mittel- und Hochtöner.

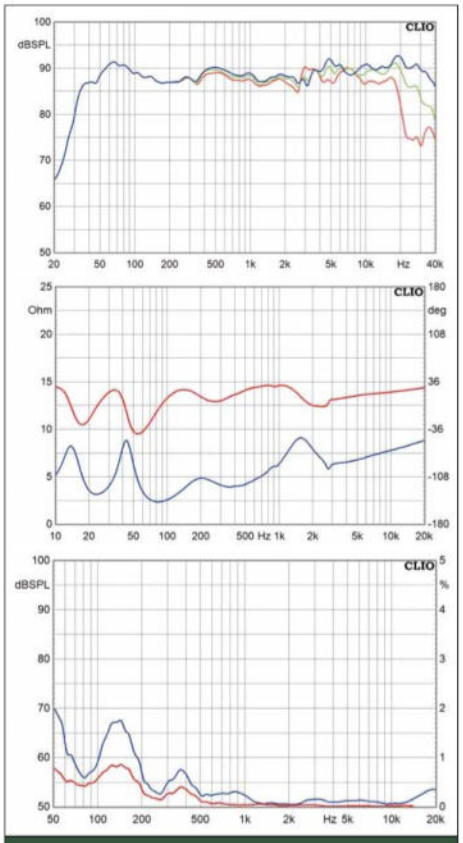
Die Gehäuseform der neuen Sasha V hat sich gegenüber dem Vorgängermodell „Sasha DAW“ nur sehr wenig geändert. An ein paar Stellen hat Firmenchef Daryl Wilson – von Hause aus Designer – jedoch Hand angelegt, um den Gesamteindruck noch etwas schlüssiger zu machen. Und so fällt im direkten Vergleich auf, dass die Optik gerade an der Rückseite weniger technisch und merklich stromlinienförmiger geworden ist. Die beiden Gehäuse bestehen aus den drei hauseigenen Verbundmaterialien „S“, „X“ und „V“. Was genau das ist wissen wir nicht, wir dürfen jedoch davon ausgehen, das verschiedene mineralische Anteile für die genau ausgefeilten Schwingungseigenschaften sorgen. Der Lautsprecher wirkt optisch stimmig, und überhaupt nicht wuchtig. Die aufwändigen Gehäuse dürften den Löwenanteil der 111 Kilogramm ausmachen, die eine Sasha V auf die Waage bringt.

Die Dreiwegebox arbeitet mit zwei parallelen Achtzoll-Tieftönern im Bass

Treiber

Im Bassgehäuse arbeiten zwei identische Achtzoll-Treiber auf ein gemeinsames Gehäuse, dass über ein rückseitig angeordnetes massives Metallrohr ventiliert wird. Über die beiden Basstreiber ist recht wenig in Erfahrung zu bringen, wir dürfen aber davon ausgehen, dass sie über die Entwicklungsgeschichte des Lautsprechers eine relativ konstante Größe sind.

Mittels austauschbarer Widerständen kann der Pegel von Mittel- und Hochtöner variiert werden



Gemessenes

Messtechnik-Kommentar

Die Sasha V ist auch messtechnisch ein ausgezeichneter Lautsprecher. Ihr Frequenzgang verläuft sehr ausgewogen mit einer ganz kleinen Anhebung da, wo es Spaß macht, nämich in der Gegend um 65 Hertz. Das Abstrahlverhalten ist sehr gut mit minimaler Irritation im Bereich der Trennung zwischen Mittel- und Hochtöner (knapp drei Kilohertz). Der mittlere Wirkungsgrad liegt bei rund 88 Dezibel an 2,83 Volt, Im Mittel handelt es sich um eine nicht impedanzlinearisierte Vier-Ohm-Box. Im Bereich um 80 Hertz fällt die Impedanz auf knapp 2,5 Ohm, stabile Verstärker sind also das Mittel der Wahl. Die Klirrmessung zeigt vorbildliche Verzerrungsarmut bei 85 Dezibel Schalldruck, auch bei höheren Pegeln steigt der Klirr sehr wenig an.

Sie sind, wie jedes Einzelteil dieses Lautsprechers, eine Sonderanfertigung eigens für Wilson Audio. Das gilt in ganz besonderem Maße für den sieben Zoll durchmessenden „QuadraMag"-Mitteltöner. Während er von vorne noch Ähnlichkeit mit einem Scan-Speak-Treiber hat, ist der Antrieb eine vollkommen eigenständige Konstruktion. Hier sorgen nämlich vier

Der CSC-Hochtöner mit montierter rückwärtiger Kammer, in der sich Reflexionen „verlaufen"

zylinderförmige Magnete aus der mittlerweile sündhaft teuren AlNiCo-Legierung (Aluminium, Nickel, Kobalt) für den Vortrieb der Schwinspule. AlNiCo erzeugt ein besonders „hartes" Magnetfeld, will heißen: Es verformt sich nicht, wenn sich das Feld der stromdurchflossene Schwingspule daran „abstützt". Aus gutem Grund sind 50, 60 Jahre alte Druckkammertreiber mit Magnetsystemen aus diesem Material auch heute noch heiß begehrt.

Ebenfalls mächtig stolz ist man bei Wilson auf den „CSC"-Hochtöner, der ebenfalls von den größeren Modellen an die Sasha V vererbt wurde. Auf den ersten Blick eine einigermaßen normale Gewebekalot-

Der Bassbereich erfährt Unterstützung durch ein rückseitiges Reflexrohr

Die „Treppe" erlaubt feinfühliges und reproduzierbares Neigen des Mittelhochtonteils

Auch die Terminals fertigt Wilson Audio selbst

Auch die Anpasswiderstände sind Sonderanfertigungen für Wilson Audio

Neuerdings gibt's eine eingebaute Dosenlibelle, mit der der Lautsprecher exakt gerade ausgerichtet werden kann

te, versteckt sich die Besonderheit an der Rückseite: Ein per 3D-Druck produziertes Gehäuse mit komplexer Innenstruktur sorgt dafür, dass die rückwärtigen Schallanteile nicht wieder auf die Membran zurückreflektiert werden und dort Ungemach anrichten.

Kleinigkeiten

Mit den konstruktiven Besonderheiten dieses Lautsprechers ließe sich ein Buch füllen. Das beginnt bei den Spikes, auf denen er im Betrieb ruht und die der Hersteller „Acoustic Diodes" nennt, die ebenfalls mit V-Material aufgewertet wurden. Oder die beiden Verbindungsleitungen zwischen Bassgehäuse (darin steckt die Frequenzweiche) und der Mittelhochtonabteilung, neuerdings fein säuberlich im unteren Gehäuse versenkt und mittels dichtender Verschraubungen auf die exakte erforderliche Länge justierbar.

Des Setup-Procedere für die exakte Platzierung und Einstellung der Lautsprecher im Hörraum ist ebenfalls eine durchdachte und spezielle Angelegenheit und es dauert eine Weile, bis man den Wilson ihr volles klangliches Potenzial entlockt hat. Aber dann...

Klang

Der erste Begriff, der mir nach den ersten Takten aus der Wilson in den Sinn kam, war „fest". Alles an der Wiedergabe wirkt wie in Stein gemeißelt. Das betrifft sowohl Aspekte wie die Positionierung von Dingen im Raum, wie auch das Bassfundament. Voluminös, ohne Frage, aber unerschütterlich. Die erste halbe Stunde mit diesem Lautsprecher gehörte den schwedischen Atmosphärenrockern von Kungens Män und wer meint, dass solche Musik sich nicht für den Konsum auf einem System für deutlich über 100 k eignet, dem sei dieses Erlebnis dringend ans Herz gelegt. Alles flirrt, alles schwebt, jedes noch so kleine Fragment, das die sechs Mitspieler dort erzeugen, ist ein Erlebnis. Auf eine gewisse Art lässt sich der Klang der Sasha V mit einem ungefilterten Breitbandlautsprecher vergleichen. Das Maß, in dem hier alles vollkommen störungsfrei aneinander passt, ist definitiv vergleichbar. Die großen Accuphase-Verstärker sind mit ihren butterweichen und superpräzisen Tenor exakt der richtige Treibsatz für dieses Ensemble.

Der ußergewöhnliche Antrieb des Mitteltöners mit vier AlNiCo-Magneten

Wilson Audio Sasha V

· Paarpreis:	ab 59.000 Euro
· Vertrieb:	Audio Reference, Hamburg
· Telefon:	040 53320359
· Internet:	audio-reference.de
· Garantie:	2 Jahre
· B x H x T:	368 x 1145 x 608 mm
· Gewicht:	ca. 111 kg

lp 2/24

Wilson Audio Sasha V

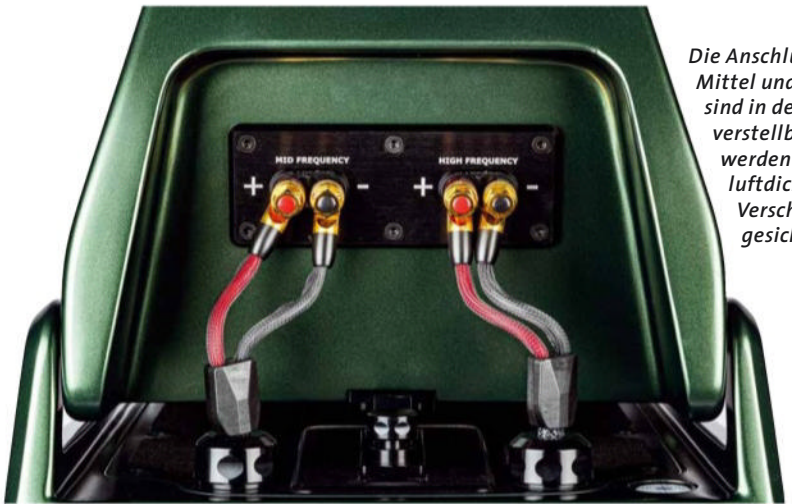
» Die Wilson Sasha V wird ihrer berühmten Ahnenreihe in jeder Hinsicht gerecht. Sie ist ein extrem variabler Lautsprecher, der von hart bis zart alle Spielarten der Musik beherrscht und, entsprechende Ansteuerung vorausgesetzt, Superlative in jeder Hinsicht verdient.

Das mattgrüne Metallic-Finish unserer Probanden ist aufpreispflichtig

Ich kann Ihnen beim besten Willen nicht sagen, wo die Lautsprecher stehen. Es ist Musik in Raum.

Spielen wir Ella Fitzgerald. Die Wiedergabe offenbart einen deutlich anderen Charakter. Direkt. Energisch. Wenn das Orchester auf „Little White Lies" einsetzt, reißt es den Raum derart brutal auf, dass man unweigerlich zusammenzuckt. Und wieder ist das diese unwiderstehliche Kombination aus Festigkeit und ganz zarter Detailversessenheit. Wenn ich jemandem demonstrieren müsste, was High End ist, würde ich das genau mit diesem Setup machen. Ich hatte vor ein paar Jahren, Sie erinnern sich vielleicht, mal das nächstgrößere Modell namens Alexia im heimischen Domizil stehen. Das hier gefällt mir besser. Es klingt spektakulär lebendig und erinnert in den schönsten Momenten gar an ein gutes Hornsystem, so unlimitiert wirkt das Ganze. Richtig, richtig gut.

Holger Barske



Die Anschlusskabel für Mittel und Hochtöner sind in der Länge verstellbar und werden mittels luftdichter Verschraubungen gesichert

Netpoint geht in die nächste Runde

SSC String Suspension Concept

JETZT NEU:
Original SSC® Netpoint MK II

Erhältlich in 3 Versionen:
Filztop, Spiketop und zum Verschrauben.

Erste Pressestimmen zum neuen Modell:

„Wie bei der Standardausführung (MK I) steht mehr Energie für die Musikübertragung zur Verfügung. Klarheit, Punch und Auflösung ... mehr live!

Die MK II Ausführung ... Ich mache es kurz: Der gleiche Effekt wie bei der Standardausführung mit nochmal erweiterter Auflösung, Feindynamik und einer fast 3D-mäßigen Lokalisation.

Preis/Leistung: Bei beiden Varianten excellent.

Werde ich als Tester die Teile kaufen? Eindeutig ja!"

Jörg Helbig, audiophil-online

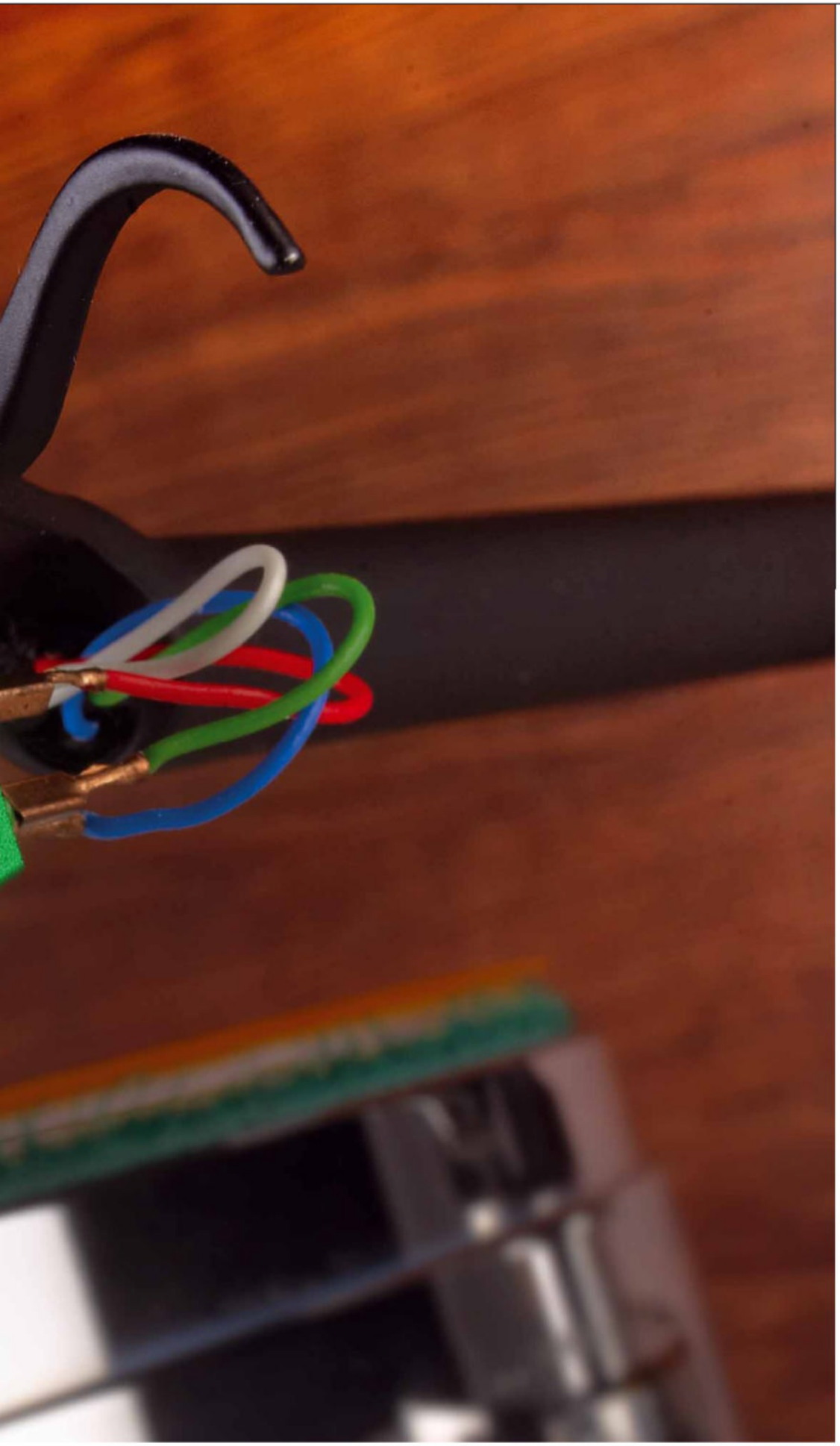
Netpoint MK I ab €109,-
Netpoint MK II ab €169,-

Erhältlich in zwei Farben.
Ab sofort bei Ihrem Fachhändler!

MADE IN GERMANY

Grün ist die Hoffnung

In einer Welt mit immer hemmungsloser steigenden Equipment-Preisen ist ein brandneuer MC-Abtaster für knapp 600 Euro ein Zeichen der Hoffnung. Ein in diesem Fall strahlend grünes Zeichen



Mitspieler

Plattenspieler:
· TechDAS Air Force III / Reed 1X

Phonovorstufe:
· Clearaudio Balance Reference

Vorverstärker:
· NEM PRA-5

Endverstärker:
· Yamaha P-2200

Lautsprecher:
· JBL 4355

Gegenspieler

Tonabnehmer:
· Benz ACE L
· Skyanalog G1

Nina Simone – Black Gold

Gespieltes

Nina Simone
Black Gold

Curtis Harding
If Words Were Flowers

LA4
Just Friends

Rabih Abou Khalil
Blue Camel

Initiales

China und Tonabnehmer – das war lange Zeit etwas, das es nur im Geheimen gab. Hersteller, die für prestigeträchtige Marken in der alten Welt fertigten, teilweise sogar Abtaster-Preziosen der legendären Sorte. Einer dieser Hersteller ist Skyanalog. Vor ein paar Jahren entschied man sich, das OEM-Geschäft mit Modellen unter eigenem Namen zu ergänzen, der Rest ist, wie man so schön sagt, Geschichte.

Beim gegenwärtigen Stand der Dinge – die diesbezügliche Fluktuationsrate ist allerdings relativ hoch – gibt's bei Skyanalog acht verschiedene Tonabnehmermodelle. Allesamt klassische Low-Output-MCs, alle in Aluminiumgehäusen untergebracht. Abgesehen vom fantastischen Modell „Reference" (wir berichteten) lassen sich die Modelle grob in die G- und die P-Serie einteilen. Die drei G-Modelle G1, G2 und G3 waren die ersten Modelle, die es nach Europa schafften und haben sich einen festen Platz in der Abtasterwelt erobert. Gleiches gilt für die P-Serie, in die Skyanalog seine Einsteigersysteme einsortiert. Die Modelle P1 und P2 haben wir ebenfalls schon ausführlich gewürdigt.

Das brandneue P1-G ist Vorbote einer neuen Generation von Einsteigermodellen, wobei ich keinerlei Ahnung habe, wofür das „G" in der Typenbezeichnung steht. Es einfach auf die auffällige Eloxalfarbe des Aluminiumkorpus zurückzuführen, könnte aber die richtige Idee sein. Für knapp 600 Euro kann man damit ein weiteres Modell erwerben, dessen Zutaten sich normalerweise nur bei Abtastern finden, die ein Mehrfaches des hier Geforderten kosten. Die auffälligsten Merkmale sind mit bloßem Auge zu erkennen: der schwarze Bornadelträger und der damit verklebte kleine Fineline-Diamant boxen normalerweise in einer ganz anderen Gewichtsklasse. Mit diesem Business End erfüllt das P1-G eine wichtige Voraussetzung für hochwertige MCs, nämlich eine möglichst geringe bewegte Masse bei gleichzeitig maximaler Steifigkeit des Nadelträgers. Beides sorgrt für hohe Abtastfähigkeit und maximale obere Grenzfrequenz.

Skyanalog hat übrigens unlängst noch eine weiteren Einsteigerabtaster veröffentlicht, das P1-M. Hier setzte man erstmals auf einen Aluminiumnadelträger. Der ist weicher und schwerer, dafür kostet jenes Modell aber auch nur 400 Euro.

Uns jedoch geht's hier um die grüne Preziose, die mit einem weiteren Merkmal der P-Serie auf sich aufmerksam macht, nämlich dem nach unten offenen Gehäuse, bei den G-Modellen ist der Body weitgehend geschlossen. Dafür hat man hier einen unverstellten Blick auf die Details des Generators. Hinter dem vorderen Joch kann man die charakteristische Eisenplatte erkennen, auf die Skyanalog kreuzförmig die Spulen wickelt. Dahinter gibt's ein rundes Dämpfungsgummi, das die Elastizität der Aufhängung besorgt. Ein Spannfaden – der allerdings nicht zu erkennen ist – sorgt dafür, dass die Angelegenheit an Ort und Stelle bleibt.

Am Finish sämtlicher Komponenten ist absolut nichts auszusetzen, in dieser Hinsicht hat der Hersteller gegenüber seinen ersten Modellen sogar noch zugelegt. Der einteilige Alu-Korpus besteht aus einer dicken Basisplatte mit eingeschnittenen Befestigungsgewinden, zudem ragt ein vergoldeter Schraubenkopf hervor. Vielleicht dient der nur der Befestiung des Generators im Korpus, vielleicht auch für den Abgleich der Fadenspannung. Der Versuchung daran zu drehen, würde ich unbedingt widerstehen.

Was mittlerweile auf den Punkt sitzt ist das Thema „Nadelschutz". Bei den ersten Skyanalog-Modellen gab's da noch eher Provisorisches aus dem 3D-Drucker, hier freuen wir uns über ein solides transparentes Spritzgussteil, dass sich unproblematisch montieren und entfernen lässt.

Keine Überraschungen beim Anschlussfeld: stabile Goldpins mit ordnungsgemäßer Farbkodierung

Das offene Gehäuse ermöglicht einen unverstellten Blick auf den Generator

Auch bei diesem Abtaster setzt Skyanalog auf einen edlen Bornadelträger und einen Fineline-Diamant

Ein Blick auf die Spezifikationen des Abtasters offenbart, wie üblich bei Skyanalog, sehr unkritische Werte, die für Kompatibilität mit einer Vielzahl von Tonarmen und Phonoeingängen sorgen sollten. Das P1-G liefert eine Ausgangsspannung von 0,35 mV bei einer Schnelle von 3,54 cm/s, was bei gängigeren 5 cm/s einem Pegel von rund 0,5 Millivolt entsprechen sollte. Jede Phonovorstufe mit einer Verstärkung von über 50 Dezibel macht das mit Leichtigkeit. Die dynamische Nadelnachgiebigkeit von 12µm/mN verlangt nach einem mittelschweren Tonarm, die sind heutzutage ohnehin üblich. Mit einem schön niedrigen Generatorinnenwiderstand von sechs Ohm darf man mal auch gerne über Übertragerbetrieb nachdenken, ein 1:10-Modell ist hier mehr als ausreichend. Die empfohlene Auflagekraft beträgt 20 Millinewton, höhere oder niedrigere Werte brachten bei mir keine Klangverbesserung.

Skyanalog P-1, P-2

· Preis:	ca. 590 Euro
· Vertrieb:	TCG, Nordhorn
· Telefon:	05921 7884927
· Internet:	skyanalog.de
· Garantie:	2 Jahre
· Gewicht:	ca. 8,9 g

lp 2/24

Skyanalog
P-1, P-2

» Ein betont edel und fein klingendes MC ohne Allüren zu einem ausgesprochen fairen Preis – das P1-G wird sicher das nächste Erfolgsmodell aus dem Hause Skyanalog.

Einbau und Klang

Die Montage im Reed 1X gestaltete sich völlig unproblematisch, Die gerade Vorderkante des Gehäuses hilft bei der Justage, der Nadelträger ragt erfreulich gerade aus dem Generator heraus.

Beim Abschluss landete ich wieder einmal in der 100-Ohm-Region, damit hat der Abtaster einfach die beste Balance zwischen Druck im Bass und Zeichnung im Hochtonbereich.

Achtung: Das P1-G ist ein ernstzunehmendes Tonabnehmer-Rennpferd. Es empfiehlt sich, Mühe in die Justage zu stecken, das klangliche Ergebnis dankt es mit einem sehr feinen und hoch aufgelösten Klangbild. Es klingt merklich feinstofflicher als das Benz ACE-L, es wirkt etwas weniger wuchtig, was sich allerdings über die Abschlussimpedanz beeinflussen lässt. Es zeichnet sehr präzise im Raum, stellt Ereignisse kompakt, aber ausgezeichnet voneinander separiert dar. Der edle Klangcharakter erinnert sehr an das teurere Modell G1, was nicht verwundert – viele dessen Komponenten sind auch im P1-G zu finden. Der Abtaster ist eindeutig ein Nina Simone-Fan, er trifft die Charakteristika des einmaligen Organs ganz genau. Mein Ehrgeiz, schnell wieder auf ein noch deutlich teureres System zu wechseln, hält sich jedenfalls sehr in Grenzen.

Holger Barske

Never be the Same Again
KT88
SELECTOR
LINE1
LINE2
LINE3
Bluetooth
PHONES
LDAC

Allroundtalent

Vielleicht liebäugeln Sie schon lange mit einem Röhrenverstärker, trauen sich aber nicht so recht. Ich hätte da was für Sie.

Mitspieler

Vorstufe:
· Air Tight ATC1

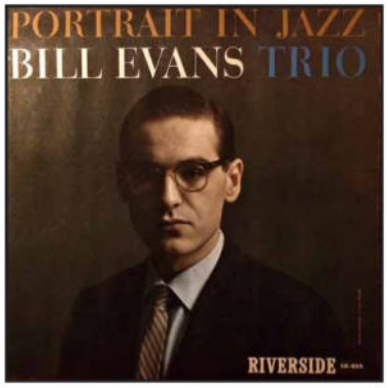
Übertrager:
· Consolidated Audio 1:20 Nano/ Kupfer

Plattenspieler:
· PTP Audio Solid 9 mit Schröder Nr.2 SQ und Lyra Delos

Lautsprecher:
· De Vore O/Baby

Gegenspieler

Endstufe:
· Air Tight ATM4



Bill Evans – Portrait in Jazz

Gespieltes

Bill Evans
Portrait in Jazz

Matthew Halsall
Salute to the Sun – Live at Hallé St. Peter's

Gary Moore
Back To The Blues

Earth, Wind and Fire
Gratitude

Ich bin kein Fan von Röhrenkäfigen (wer ist das schon). Aber dieser sieht wirklich ziemlich gut aus

Vorgedanken

Warum sollte man sich einen Röhrenverstärker kaufen? Ist das am Ende nur etwas für Romantiker? Nun erstmal muss man gar nichts und kann mit unterschiedlichsten Verstärkern glücklich und gut Musik hören. Die Wahl der verstärkenden Elemente ist dabei tatsächlich Nebensache, es gibt gute Geräte mit jedweder Technologie. Röhren erfüllen allerdings bestimmte Erwartungen. Neben ihrem potentiell hervorragendem Klang ist es der Mythos, ihre Optik und der Bezug auf die Anfänge der Musikreproduktion. In diesem Sinn ist ein Gerät wie der Cayin Jazz 80 ein historisches verankertes und gleichzeitig hochmodernes Design, das zum heutigen Musikgenuss mehr als einlädt.

Backup

Wenn man sich mit Stefan Noll unterhält, der neben seiner eigenen Lyric-Produktlinie für den technischen Support von Cayin verantwortlich ist, stellt sich schnell ein Wohlgefühl ein. Sollten Sie also unsicher sein, ob ein Röhrenverstärker das Richtige für Sie ist, kann ich Ihnen nur empfehlen, sich mit den Produkten von Cayin zu beschäftigen und mit ihm zu sprechen. Noll kann auch profunde Ratschläge geben, welche Endröhre bei einem bestimmten Lautsprecher empfehlenswert ist. Er versicherte mir auch, dass sie bei den Cayin-Geräten praktisch nie Ausfälle haben und das seit gut 25 Jahren. Der Mann muss es wissen. Und für den Fall der Fälle gibt es ein entsprechend volles Ersatzteillager, um auch alte Geräte reparieren zu können, falls das wirklich einmal nötig sein sollte.

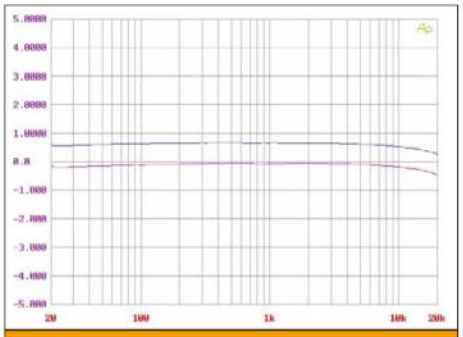
Firmengeschichte

Cayin ist eine spannende Firma, über die ich schon häufiger geschrieben habe. Also fasse ich nur das Wesentliche noch einmal zusammen. Hinter Cayin steht die 1993 gegründete Zhuhai Spark Electronic Equipment Co. Ltd, ein Unternehmen, dass sich auf die Herstellung von Audio- und Netztransformatoren und von Röhrenverstärkern spezialisiert hat. Seit 1996 arbeitet Thomas Deyerling mit Zhuhai Spark zusammen und man generiert gemeinsam eine Linie, die er dann unter dem Namen Cayin in Europa vermarktet. Selbstverständlich gibt es dann von Zhuhai Park keine direkt austauschbaren Konkurrenzprodukte, wodurch die Kooperation schon lange so gut und erfolgreich funktioniert. Wir haben es hier also nicht mit einem Kleinserienhersteller oder einer Manufaktur zu tun. Pro Modellreihe im Preisbereich des Jazz 80 liegen die Absatzzahlen laut Deyerling weltweit zwischen 3000 und 5000 Stück. Die individualisierten Cayin-Geräte machen etwa 10% davon aus. Inzwischen ist das Programm etwas unübersichtlich geworden, was aber mit dem neuen Jazz 80 ein Ende haben wird, denn einige ähnliche Verstärker werden auslaufen.

Attraktives Neudesign eines technisch komplett durchentwickelten Geräts, das ganz großen Spaß macht

Typen

Das Grundmodell des JAZZ 80 nannte sich TA 35, wurde über viele Jahre evolutioniert und in diversen Ausführungen gebaut. Es gibt auch eine kleinere Serie mit den Modellen MT 50 und MT 35, die beide Varianten desselben Themas darstellen, aber ebenso wie die MA 80 aus dem Programm gehen. MA 80? Das ist der direkte Vorgänger des Jazz 80, der nun deutlich aufgewertet wurde. Falls Sie sich fragen, warum der Verstärker Jazz 80 heißt, kann ich Ihnen das auch erklären. „Jazz" soll die emotionale Seite der Musikwiedergabe ansprechen und weil er mit der stärkeren KT88 zwei mal 40 Watt pro Kanal bietet, kam man auf 80. Ok, das ist ein wenig um die Ecke gedacht, aber was soll's. Die Möglichkeit unterschiedliche Endröhren stecken zu können finde ich persönlich nicht so spannend, laut Stefan Noll suchen viele Kunden aber gerade diese Flexibilität. Er kann so die Kunden, wie oben angedeutet, bezüglich ihrer Lautsprecher und dem idealen Match mit dem Verstärker perfekt



Gemessenes

Messtechnik-Kommentar

Der Cayin benimmt sich auch messtechnisch höchst zufriedenstellend und das an Acht- und Vier-Ohm-Lasten praktisch gleich. Er leistet im Ultralinearbetrieb 35, im Triodenbetrieb 20 Watt, wenn man eine Klirrobergrenze von drei Prozent zugrunde legt. Der Frequenzgang verläuft in beiden Betriebsarten erfreulich linear, die Pegeldifferenz von gut einem halben Dezibel zwischen beiden Kanälen dürfte in der Praxis kaum ins Gewicht fallen. Im Ultralinearbetrieb maßen wir einen Fremdspannungsabstand von ausgezeichneten 92,5 dB(A), eine Kanaltrennung von 64,5 dB(A) und einen Klirrfaktor von 0,85 Prozent bei fünf Watt, im Triodenmodus 95 db(A), 63,9 dB(A) und 0,93 Prozent. Im Leerlauf beträgt die Stromaufnahme 136 Watt, bei Vollaussteuerung 185 Watt, das Gerät arbeitet weitgehend im Class-A-Betrieb.

beraten. Der Netztrafo des Jazz 80 bietet genügend Leistung zur Versorgungen beider möglichen Endröhrentypen. Dabei hat die KT88 im Vergleich zur EL34 einen höheren Arbeitspunkt und einen niedrigeren Innenwiderstand und damit auch einen höheren Dämpfungsfaktor, der sie für impedanzkritischere Lautsprecher prädestiniert. Klanglich unterscheiden sich beide auch, hier kann man also feintunen. Allerdings ist Noll auch der Meinung, die unterschiedlichen Endröhren seien klanglich nicht so entscheidend wie die entsprechenden Eingangsröhren.

Modernisierung

Zusätzlichen Kundenwünschen folgend wurden weitere Änderungen umgesetzt. Zum einen wurde die Front verändert, modernisiert, aufgehübscht, und mit wirklich schicken Anzeigeinstrumenten versehen. Die fungieren sowohl als VU-Meter wie auch als Messinstrumente für den bequemen Biasabgleich auf der Oberseite des Verstärkers. Zudem bekam der Jazz 80 eine Fernbedienung, was tatsächlich für viele Kunden eine Kaufentscheidung pro oder contra darstellt. Und dann hat noch ein sinnvolles Feature in den Jazz 80 Einzug gehalten und zwar Bluetooth. Der Bluetooth CC5125 Chip arbeitet mit dem LDAC-Codec, was für „Low Delay Audio Codec“ steht und den kabellosen Transfer hochauflösender Audioinhalte bis zu einer maximalen Übertragungsrate von bis zu 990 kBit/s erlaubt. Die Nachricht dürfte vor allem Android-Nutzer ab Version 8.0 freuen. Der Wandlerchip ist ein guter ES-9018K2M SABRE32.

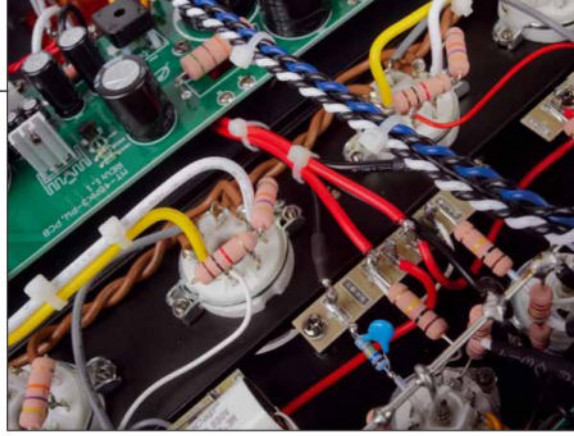
Technik

Der Aufbau ist typisch für Cayin. Sämtliches Eisen, also Netztrafo, Drossel und Ausgangsübertrager sind aus eigener Fertigung und werden zur Ruhigstellung in Quarzsand vergossen. Und dann ist da noch das im Vergleich zur Konkurrenz deutlich aufwendigere Netzteil mit einer hilfreichen, potenten Anodendrossel mit 1 Henry / 180mA Leistung. Stefan Noll meinte, es sei überflüssig bei einem solchen Verstärker eine aktive Vorstufe einzusetzen, die letzten Endes nur mehr rauschte und sonst keinen wirklichen klanglichen Gewinn brächte. Er schrieb mir:“Beim Jazz 80 kommt das Poti (das gute Alps RK27) direkt nach der Eingangsumschaltung. Dann wird das Signal auf die erste Stufe geleitet. Das ist dann die 12AX7, wobei hier beide Systeme parallel geschaltet sind. Die Lautstärkeregelung sitzt also direkt am Eingang und nicht in der Verstärkerschaltung. Da zeigt sich auch der gute Aufbau des Geräts in Bezug auf Rauschen / SNR.“ Das kann man so sehen und genau so machen. Und hier ist das auch optimal gelöst. Trotzdem können aus meiner Erfahrung aktive Vorstufen das gewissen Etwas ausmachen, da würde ich Stefan Noll vorsichtig widersprechen wollen. Er meint:“Manche Verstärker bieten dadurch eine Anpassung der einzelnen Quellen bzgl. der Lautstärke an. Ist aber eher historisch.“

Außerdem gibt es einen Kopfhörerabgriff am Ausgangsübertrager, keinen eigenen Kopfhörerverstärker also. Vorteile sind die Niederohmigkeit und der pure Röhren-

Kompakt und knuffig, ohne beengt zu sein. Dem Cayin gelingt der Spagat zwischen Funktionalität und schmalem Fuß perfekt

So kennen wir das von Cayin: 3D-Bauweise, um jeden Zentimeter auszunutzen und gleichzeitig die Ventilation sicher zu stellen



Schöne Details vom Innenleben mit astreiner Verkabelung und für den Preis überraschend guten Bauteilen. Das gefällt uns sehr gut

sound, auch hier auf Ultralinear- oder Triodenbetrieb umschaltbar. Die Endröhren sind ordentliche Psvane KT88, im Fall der EL34 wird es wohl auch chinesische und keine russische Ware sein, aus meiner Sicht die bessere Wahl, denn es sind zu viele Electro Harmonix Röhren vor meinen Ohren gestorben.

Klang? Klingt.

Natürlich habe ich mit der Ultralinear- versus Triodeneinstellung experimentiert. Im Pseudotriodenbetrieb der KT88 halbiert sich die Leistung, der Klang wird intimer und etwas feiner. Die minimal größere Rauigkeit im Ultralinearbetrieb fällt indes kaum auf, dafür ist das Klangbild deutlich strukturierter, deshalb habe ich so die meiste Zeit gehört. Und natürlich habe ich mit dem Jazz 80 auch jede Menge Jazz gehört, aber das tue ich ohnehin. Klassik- oder Rockhörer sollten sich aber bitte von der Bezeichnung des Verstärkers nicht abschrecken lassen, denn er ist ein wunderbarer Allrounder im Rahmen seiner Leistung, die zwar für meine Schallwandler reichlich ist, extrem leistungshungrigen Lautsprechern aber nicht ausreichen könnte. Da wenden Sie sich vertrauensvoll an Stefan Noll, der Ihnen 1a Praxistipps geben wird.

Ich hatte Lust auf Blues, mithin die Basis für Jazz und mir Gary Moores „Back To The Blues“ gegeben. Schon wie die Gitarre auf „Stormy Monday“ einsetzt, sollte auch den größten Blues-Rock-Agnostiker zum Fan werden lassen. Wie sie zerrt und treibt, wie Moore die Saiten dehnt und sein ganzes Musikerherz in jede Note legt, zeigt der Jazz 80 exemplarisch gut auf. Aber da sind auch die zarten Momente, die man mit ihm genießen kann. Stellvertretend dafür möchte ich Bill Evans´ erstes Album mit seinem legendären Trio bestehend aus Scott LaFaro und Paul Motian nennen. Ein Lieblingsstück heraus zu picken, ist praktisch unmöglich. Aber „Witchcraft“ ist schon exemplarisch darin, wie Evans dem abgedroschenen Gassenhauer neues lyrisches Leben einhaucht. Hier geht es ebenso darum, sein tonal einzigartiges Klavierspiel richtig einzufangen, wie auch diese unwiderstehlichen Basslinien LaFaros und die Besenarbeit Paul Motians. Als erstes Pianotrio überhaupt verschmolzen die Drei zu einer Einheit und das zeigt der Cayin Jazz 80 wunderschön: integrativ, treibend, farbig und rhythmisch überzeugend. Der Bass in LaFaros Solo klingt nach Holz und Evans polychrome Blockakkorde am Ende sind noch einmal eine Herausforderung an die Auflösungsfähigkeiten der Kette. Der Cayin kann das locker steuern.

Christian Bayer

Vier Doppeltrioden im Eingang. Der Cayin macht schaltungstechnisch trotz seines attraktiven Preises keine Kompromisse

lp 2/24

Cayin Jazz 80

» Man kann Cayin nur dafür danken, dass sie Geräte wie den Jazz 80 anbieten, die Röhrenklang erschwinglich und sinnlich erlebbar machen. Meine wärmste Empfehlung dafür.

Cayin Jazz 80

· Preis:	1.999 Euro (EL34), 2.198 Euro (KT88)
· Vertrieb:	Cayin Audio Distribution GmbH
· Internet:	www.cayin.de
· Garantie:	2 Jahre (Röhren 6 Monate)
· B x H x T:	300 x 190 x 385 mm
· Gewicht:	16.8 kg

TRANSROTOR

ALTO

Im Bild: Unser **Tonarm TRA 9**, hier in schwarzer Ausführung

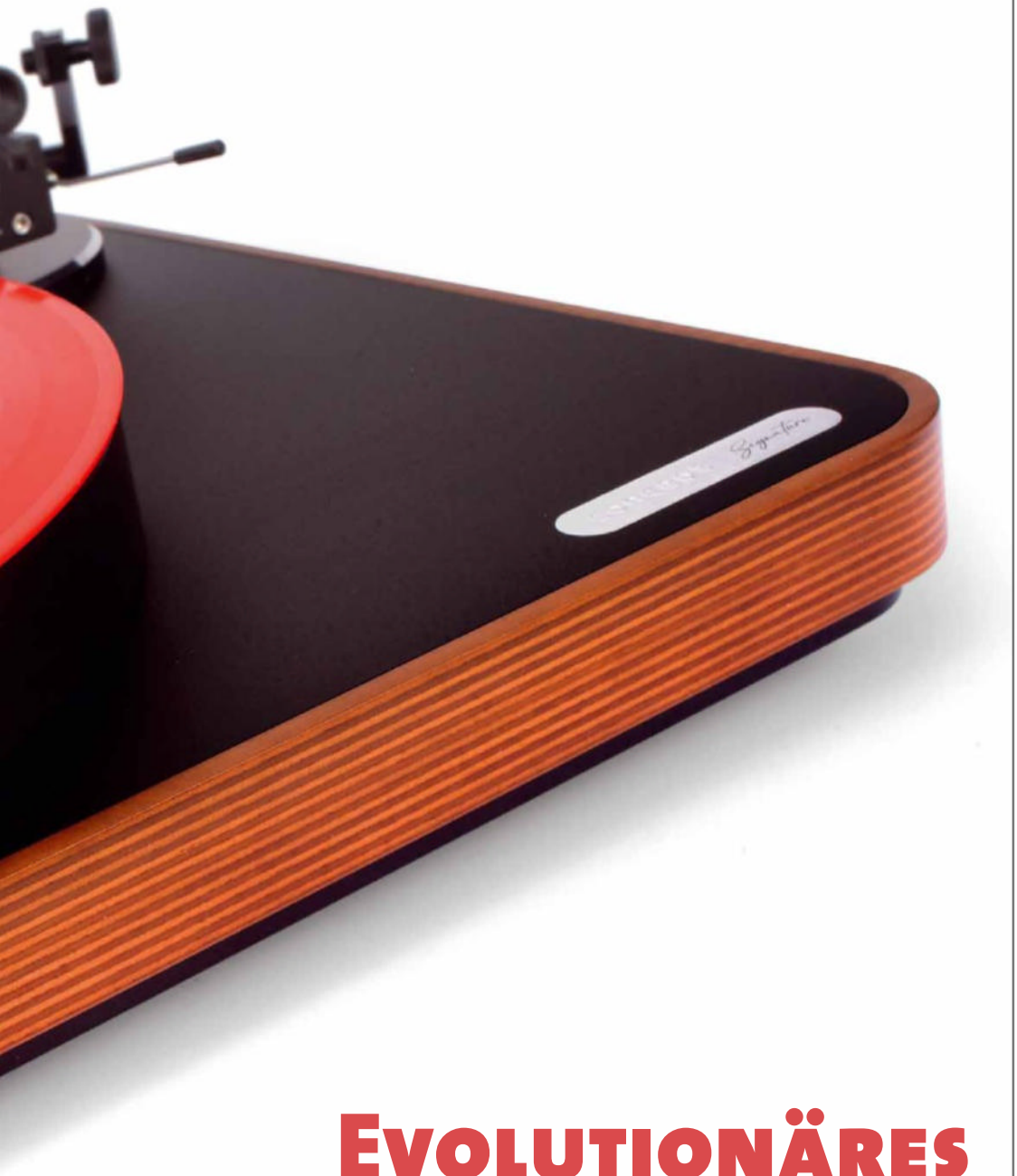
Die **Tonarmbasis** lässt sich stufenlos in der Höhe verstellen, auch beim Abspielen

Das **Netzteil KONSTANT EINS** gehört zum Lieferumfang

RÄKE HIFI/VERTRIEB GMBH

Irlenfelder Weg 43, 51467 Bergisch Gladbach, +49 2202 31046, transrotorhifi@t-online.de

www.transrotor.de



Evolutionäres

Mit dem Concept hat Clearaudio einen der erfolgreichsten Plattenspieler im gehobenen Einsteigersegment geschaffen, den es in Zeiten der Vinyl-Moderne je gegeben hat. Nach mindestens dreizehn Jahren Produktlaufzeit wurde es Zeit für ein behutsames Update.

Mitspieler

Phonovorstufe:
· Clearaudio Balance Reference

Vorverstärker:
· NEM PRA-5

Aktivweiche:
· JBL 5235

Endstufen:
· Accuphase A-300
· Yamaha P-2200

Lautsprecher:
· JBL 4355

Gegenspieler

Plattenspieler:
· Clearaudio Concept
· Holborne Analog 3

Nina Simone – Strange Fruit

Gespieltes

Nina Simone
Strange Fruit

Paul Kuhn Trio
Live At Birdland

Esbjörn Svensson
Solo

Pink Floyd
Wish You Were Here

Verbesserter Stromanschluss, Schalter für die Versorgung und ein Taster für die Antriebskalibrierung: Der Clearaudio von hinten

Und dann waren's drei: Neuerdings sitzt ein Tachogenerator mit am Antriebsriemen

Damals

Den ersten Concept haben wir in Ausgabe 1/2010 vorgestellt, deren Produktion irgendwann im Spätsommer 2009 stattgefunden haben dürfte. Der Plattenspieler war damals eine kleine Sensation, wei es sich um ein sehr erwachsenes Gerät handelte, dass auch ästhetische und haptische Ansprüche befriedigen konnte und zum Preis von quasi unschlagbaren 1000 Euro angeboten wurde.

Wenig überraschenderweise ließ sich dieses Preisschild nicht beliebig lange aufrecht erhalten, und der im Detail immer mal wieder ein wenig renovierte Concept kletterte im Preis dann auch stetig.

Die brandneue Version namens Concept Signature kostet denn mittlerweile auch 2500 Euro, was für ein gelungenes Komplettpaket mit Tonarm und Tonabnehmer immer noch ein starkes Angebot ist.

Über 20000 Stück will Clearaudio vom Concept bis zum heutigen Tag abgesetzt haben, was ich für eine unglaubliche Zahl halte, auf alle Fälle aber ein sicheres Indiz dafür, dass bei der Konzeption des Gerätes viel richtig gemacht wurde.

Sechs O-Ringe entkoppeln den Motor vom Chassis des Plattenspieler

Äußeres

Damals wie heute regiert beim Concept eine angenehm unaufgeregte Formensprache. Das Gerät wirkt reduziert und nicht im Geringsten überfrachtet. Die Zarge besteht nach wie vor aus einer Mulitplexplatte, die von unten mit einer MDF-Bodenplatte verschraubt wird. Bei den mit einer schwarzen oder silbernen „Banderole" versehenen Varianten besteht die Grundplatte durchgängig aus MDF, bei den beiden Multiplexvarianten hat man einen freien Blick auf die Materialkante.

Die Ecken des Gerätes sind nach wie vor großzügig gerundet. Die Platte kommt auf einem schwarzen Teller aus dem heutzutage allgegenwärtigen Kunststoff POM (Polyoxymethylen) zu liegen, der seinen Einsatz mit ausgezeichneten Dämpfungseigenschaften, bester Temperaturbeständigkeit und ausgezeichneter Zerspanbarkeit rechtfertigt. Eine irgendwie geartete Telleraufl age hat Clearaudio nach wie vor nicht vorgesehen.

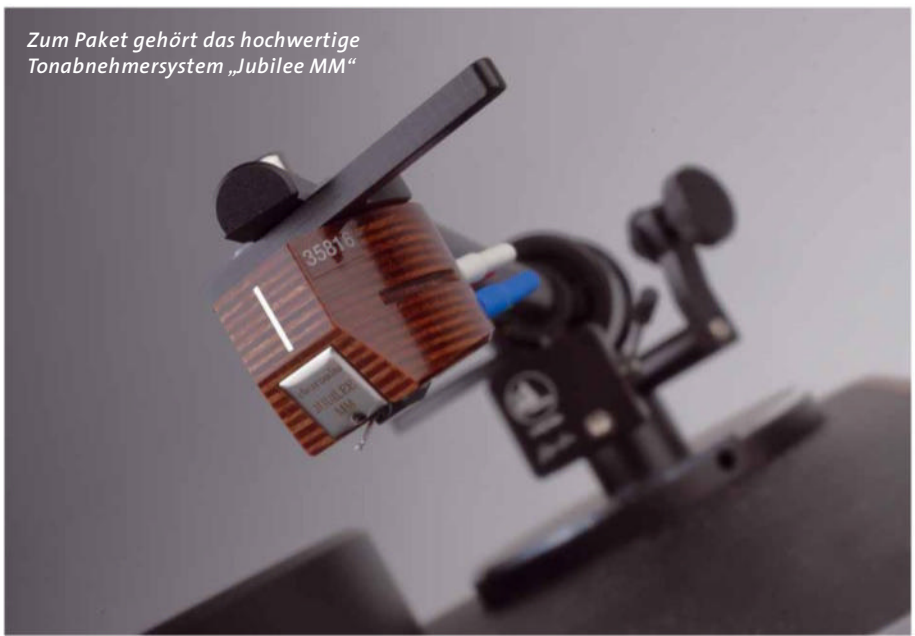
Ein Grund für die angenehme optische Schlichtheit des Gerätes ist der unter dem Teller versteckt angeordnete Antrieb. Zu diesem Zweck ist der Teller an der Unterseite großzügig ausgedreht, er ruht auf

Äußerlich hat sich der Concept Signature nur unwesentlich verändert

einem Aluminium-Subteller. Wenn ich mich recht erinnere, bestand dieser in der Frühzeit des Gerätes übrigens noch aus Kunststoff. In der Mitte steckt nach wie vor eine polierte Stahlachse, die in einer Messingbuchse läuft. Eine schlichte, aber robuste Konstruktion.
Eine Lagerkugel gibt's nicht, deren Funktion übernimmt ein an die Achse angeschliffener Konus.

Antrieb

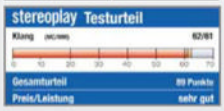
Der Flachriemen läuft, und jetzt wird's interessant, nicht nur über das Pulley des antreibenden Motors, sondern noch über eine zusätzliche Rolle. Am Ende der dazugehörigen Achse sitzt ein kleiner Tachogenerator, der über die tatsächliche Tellerdrehzahl Auskunft geben soll – Clearaudio gönnt dem Concept Signature einen echten geregelten Antrieb. Der Motor selbst ist eine Neukontruktion und fußt auf dem Aggregat, dass den ungleich massiveren Teller des Modells Reference Jubilee in Rotation versetzt. Die konstruktive Besonderheit besteht darin, dass es sich um einen eisenlosen Motor handelt. Der bringt einen entscheidenden Vorteil mit: Er besitzt keinerlei „Rastmoment", läuft als merklich ruhiger als seine Kollegen mit Eisenanker. Ebenfalls vom Reference Jubilee stammt die Idee, den Motor besonders effektiv vom Chassis zu entkoppeln, und zwar mittels einer Motoraufhängung ausschließlich mittels gespannter O-Ringe. Beim Concept Signature halten sechs Stück davon den Motor in Position. In der Praxis merkt man das durchaus: Das Gerät läuft exemplarisch leise, sogar noch etwas „unhörbarer" als der diesbezüglich schon exzellente Holborne Analog 3 aus dem



Zum Paket gehört das hochwertige Tonabnehmersystem „Jubilee MM"

Audio Distribution GmbH
Cayin
25 JAHRE
FÜR VINYLFANS

CAYIN CS-6PH
Röhren-Phonoverstärker
Für anspruchsvolle Vinyl-Fans entwickelte Cayin den Röhren-Phonovorverstärker CS-6PH, der zwei Phono-Eingänge für hochwertige MM- und MC-Tonabnehmer bietet.
€ 2.680,-



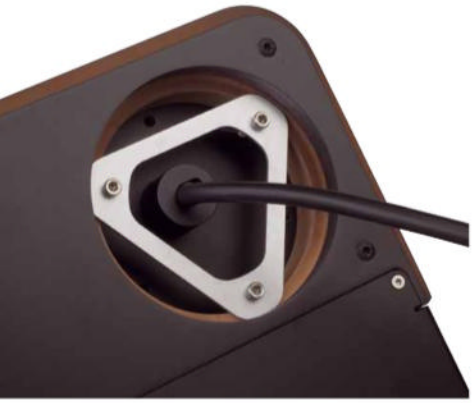
HIFI STATEMENT NETMAGAZINE

Testzitat Stereo: Die musikalische Darbietung des Cayin war hochemotional und in vielen Aspekten bezaubernd... ließen manchen Wettbewerber geradezu emotionslos und wie aus der digitalen Frühzeit stammend erklingen.

Testzitat Stereoplay: Technisch außergewöhnlich und klanglich nicht weniger als eine kleine Offenbarung, beweist der CS-6PH nicht nur, dass Moving-Coil-Betrieb mit „Röhre pur" auf höchstem Niveau machbar ist.

CAYIN AUDIO DISTRIBUTION GMBH
An der Kreuzheck 8 • 61479 Glashütten
Tel. 06174/955 4412 • info@cayin.com
www.cayin.com

Den Satisfy Kardan gibt's hier erstmals in einer komplett schwarzen Ausführung



Die Tonarmmontage ist elegant gelöst, hier kann jederzeit ein anderer Arm montiert werden

letzten Heft.
Mit der Feineinstellung der Tellerdrehzahl hat man in der Praxis nicht viel zu tun, die tatsächlich recht komplexe Regelung sorgt stets für korrekte Verhältnisse. Sie justiert die Drehzahl bei jedem Neustart des Motors neu, weshalb endgültige Stabilität auch erst etwa nach einer Minute Rotation herrscht.

Bedienung

Natürlich war gegen den Drehschalter zur Inbetriebnahme und Drehzahlwahl beim Ur-Concept rein gar nichts einzuwenden. Trotzdem hat Clearaudio dem Signature an dieser Stelle einen modernen Drehimpulsgeber spendiert, der von einem Kranz aus blauen LEDs umringt wird. Bei dieser Version des Gerätes hätte es das alles tatsächlich nicht gebraucht, weil nur die Tastfunktion des Knopfes Reaktionen nach sich zieht: Hiermit wir gestartet und zwischen 33 und 45 Umdrehungen umgeschaltet. Den Betrieb signalisiert der Leuchtdiodenkranz durch vollflächiges Leuchten, was mich optisch unweigerlich an einen Gaskocher erinnert – siehe Titelfoto dieser Ausgabe. Die gewählte Drehzahl signalisieren zwei hinterleuchtete Zahlen neben dem Leuchtkranz.
Drehimpulsgeber und Leuchtkranz bekommen ihre Bedeutung erst beim in Kürze folgenden Aktivmodell mit eingebauter Phonovorstufe und Kopfhörerverstärker, dann lässt sich hier die Lautstärke einstellen. Gerüchten zufolge soll auch eine Aufrüstung der passiven auf die Aktivversion möglich sein.
Zur Bedienung gehört auch ein Blick auf die Rückseite des Gerätes: Hier finden sich eine gegenüber dem Vorgänger deutlich

Der Leuchtdiodenkranz ist bei diesem Modell weitgehend ohne Funktion

stabiler ausgelegte Buchse für den Anschluss des Zwölf-Volt-Netzteils und ein Schalter für die Spannungsversorgung. Der Strom kommt beim Concept Signature übrigens aus einem Schalt-Steckernetzteil. Das Gerät hat aber definitiv nichts dagegen, von einem Netzteil des Typs „Professional Power 12V“ oder gar dem Akkuspeiseteil „Smart Power 12V“ versorgt zu werden.

Tonarm

Serienmäßig sitzt auf den schwarzen Versionen des Concept Signature ein nur fast alter Bekannter in Sachen Tonarm: Der Satisfy Kardan ist ein erfreulich unprätentiöser Neunzöller mit feiner Spitzenlagerung in der vertikalen Ebene und zwei ultrafei-

lp 2/24

Clearaudio Concept Signature

» Die Evolution des Clearaudio-Erfolgsmodells zur „Signature“-Variante ist in jedem Falle gelungen. Der Neue spielt sehr fein und flüssig und liefert genau den Schuss Wärme, den die Schallplattenwiedergabe ausmacht.

Clearaudio Concept Signature

· Preis:	ca 2.500 Euro
· Vertrieb:	Clearaudio, Erlangen
· Telefon:	09131 40300100
· Internet:	www.clearaudio.de
· Garantie:	2 Jahre
· B x H x T:	420 x 125 x 350 mm
· Gewicht:	ca. 7,5 kg

nen Keramikkugellagern für die Drehbewegung in der Horizontalen. Bei der hier verbauten Version sind erstmals alle Metallteile in schlichten Schwarz gehalten, was der Sache optisch ohne Zweifel gut tut. Das Antiskating arbeitet magnetisch, die Justage von Tonabnehmern zwischen 2,5 und 17 Gramm geht ohne Probleme vonstatten.

Abtaster

Wenn man denn so etwas überhaupt tun muss: In der Standardversion kommt der Concept Signature fast vollkommen vormontiert aus dem Karton. Das Einzige, was es zu tun gibt, ist das Aufschrauben des Gegengewichtes. Die korrekte Position ist mit einem kleinen O-Ring auf dem Tonarmgewinde markiert. Das funktioniert in der Praxis vollkommen problemlos und ist auch für Analoganfänger kein Problem.
Als Abtaster liefert Clearaudio ein feines Jubilee MM mit, das mit seinem Panzerholzgehäuse auch optisch ausgezeichnet zum Dreher passt und solo mit stolzen 800 Euro entlohnt werden will.

Klang

Nach der erfreulich kurzen Aufbauprozedur und einigen Plattenseiten Einspielzeit in erster Linie für den Abtaster ließ der Concept Signature dann auch gar keine Zweifel daran, dass er einen echten Fortschritt gegenüber dem Ur-Concept darstellt. Er spielt merklich weniger körnig, lässt die Stimme zum Beispiel einer Nina Simone ein bisschen sanfter wirken, raubt ihr aber nicht die Energie. So tönt „Strange Fruit“ bedeutungsschwanger und inbrünstig, es nervt aber nicht – ausgezeichnet. Auch weiß der Signature sehr behutsam mit dem Klavier umzugehen, das einen sehr feinen Kontrast zu der Stimme bilden sollte – und hier auch tut.
Paul Kuhn offenbart anschließend auch ein paar tonale Unterschiede zwischen beiden Geräten. Der Signature wirkt etwas voller und wärmer, der „normale“ Concept asketischer, schlanker. Die Gründe dafür würde ich allerfings in erster Linie beim Tonabnehmer verorten.

Holger Barske

Hinter dieser Abdeckung wird künftig die Verstärkerelektronik des Aktivmodells stecken

Transformiert

Mit dem Modell „Borg“ brachte der Essener Hersteller Fink Team 2018 sein Statement zum Thema Zwei-Wege-Standbox auf den Markt. Nun gibt es ein Upgrade, dass das Konzept nochmals merklich verbessert.

Mitspieler

Plattenspieler:
· Transrotor Massimo Nero / Studio 12“

Tonabnehmer:
· Transrotor Figaro

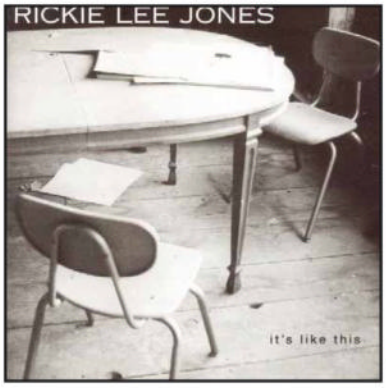
Phonovorstufen:
· MalValve preamp three phono

Vorstufe:
· Accuphase C-3900

Endstufen:
· Accuphase A-300

Gegenspieler

Lautsprecher:
· Wilson Audio Sasha V
· Fyne Audio Vintage Fifteen



Rickie Lee Jones – It's Like This

Gespieltes

Rickie Lee Jones
It's Like This

The Blackwhitecolorful
Brace For Impact

Fleetwood Mac
Rumours

Simon & Garfunkel
Parsley, Sage, Rosemary And Thyme

Ein Abdeckring verdeckt den Korbrand des Tieftöners – optisch eindeutig die richtige Idee

Ein paar der Preziosen, die auf der Weiche der „Episode 2" zum Zuge kommen. Der vergossene Trafo oben ist noch ein Prototyp

Hintergrund

Bekanntermaßen verdienen Karl Heinz Fink und Norbert Theisges ihr Geld in erster Linie damit, dass sie Lautsprecher für andere Leute bauen. Soll heißen: Mit „Fink Audio Consulting" betreiben Sie einen der renommiertesten Dienstleister am Markt überhaupt, wenn es darum geht, Lautsprecherprojekte aller Art zu realisieren. Von Zeit zu Zeit aber juckt es die Herren in den Fingern, und dann bauen sie ganz besondere Lautsprecher fürs eigene Portfolio. Das gibt's dann unter dem Label „Fink Team" zu erwerben. Die kompakte „Kim" zum Beispiel ist so ein Elaborat, das wir hier auch schon ausführlich gewürdigt haben.

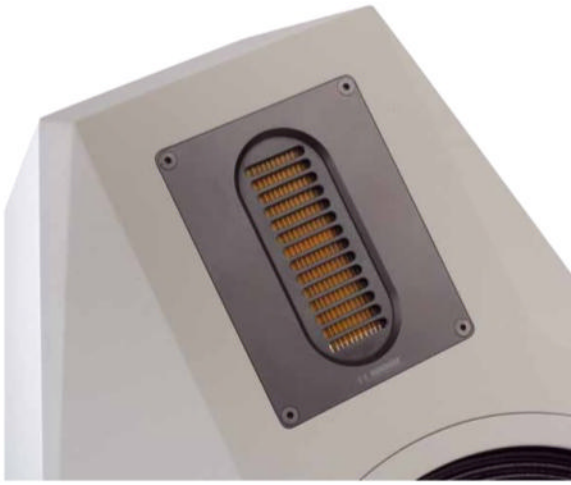
Der Tieftöner der Borg ist in Sachen Antrieb ein echt dicker Brummer

Das hier ist unsere erste „offizielle" Begegnung mit dem Modell Borg, aber keinesfalls meine erste Erfahrung mit dem Lautsprecher. Ich pflege öfter mal die Nase ins Fink'sche Domizil zu stecken und bekomme immer mal mit, was so in der Entwicklerküche köchelt. Und den Werdegang der „Episode 2" habe ich ziemlich hautnah mitbekommen.

Es gibt im Zuge des Updates ein paar erfreuliche Dinge zu vermelden – abgesehen davon, dass die neue Variante tatsächlich eine signifikante klangliche Verbesserung darstellt. Da wäre zum Beispiel der Umstand, dass der Verkaufspreis gleich geblieben ist: Die Borg Episode 2 kostet pro Paar 30000 Euro, und das in allen möglichen Finish-Varianten. Zweitens: Es besteht die Möglichkeit eines Updates. Man kann aus der Ur-Borg eine hundertprozentige Episode 2 machen. Dafür muss sie zurück zum Hersteller, dabei werden die rückwärtige Anschlussplatte, die Bodenplatte samt darauf montierter Frequenzweiche und noch ein paar Kleinigkeiten getauscht. Das Update kostet 4000 Euro pro Paar und ist eine wirklich gute Idee.

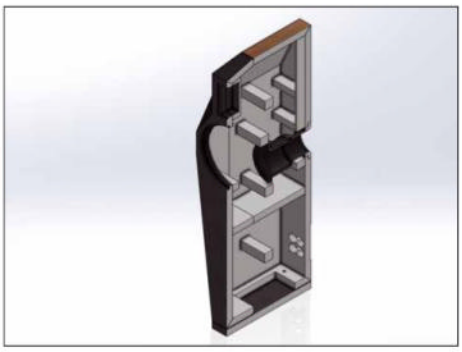
Generelles

Die Borg – gleich welche Version – ist eine gut meterhohe und gut zentnerschwere Zweiwege-Standbox mit Zehn-Zoll-Tiefmitteltöner und AMT-Hochtöner. Die beiden Treiber stecken in einer massiven aufgesetzten Schallwand mit reichlich Materialstärke, die ob ihrer komplexen Formgebung den Gehäusefertigungsbetrieb zusehends in den Wahnsinn treibt. Die schwer nach Tarnkappentechnologie



Der AMT-Hochtöner ist eine Sonderanfertigung von Mundorf

Das Bassreflexrohr ist eine äußerst trickreiche Konstruktion mit eingebautem Resonator



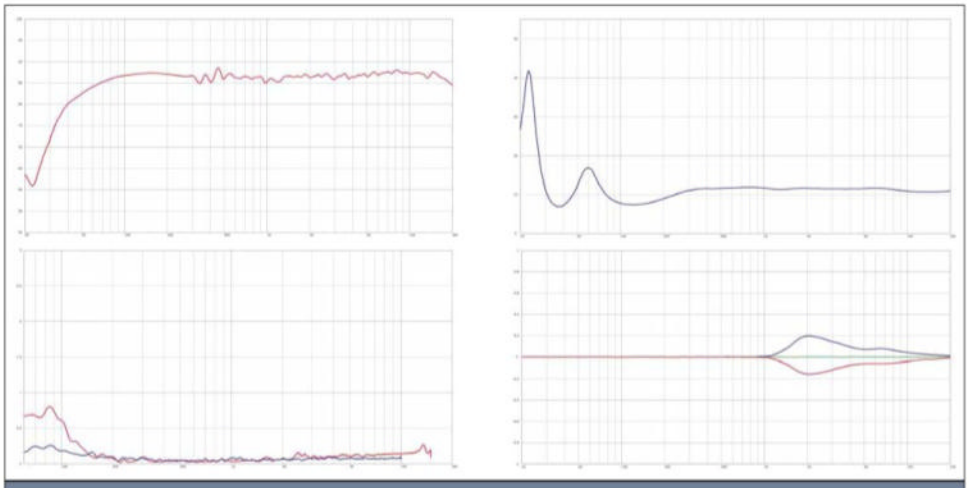
Die Gehäuseschnittzeichnung offenbart zahlreiche Versteifungen für noch mehr Stabilität

Das neue Anschlussfeld mit Bi-Wiring-Brücken

aussehende Struktur musste aber sein, weil sie für das exzellente Rundstrahlverhalten des Lautsprechers mit verantwortlich ist. Das Gehäuse selbst ist eine doppelwandige MDF-Konstruktion, bei der ein gelartiger Kleber zwischen beiden Lagen für exzellente Dämpfungseigenschaften sorgt. Die Box hat damit das so ziemlich schwingungsärmste Gehäuse, dass mir je untergekommen ist.

Treibertechnologie

Die beiden eingesetzten Treiber sind eigens für diesen Lautsprecher angefertigte Konstruktionen. Das ist der Normalfall bei Finks, „aus dem Regel“ nehmen die Profis ihre Komponenten in den seltensten Fällen irgend etwas gibt es für die vorgesehen Anwendung praktisch immer. Der Tieftöner der Borg ist eine weitgehende Neukonstruktion. Das mit eine beschichteten Papiermembran versehene Chassis verfügt über einen beeindruckenden Antrieb, der ihn auf den ersten Blick wie einen ausgewachsenen Mitteltöner für Beschallungsanwendungen wirken lässt. Karl Heinz Fink schaltet dem Treiber jedoch einen Widerstand vor, was die ansonsten viel zu niedrige Gesamtgüte des Treibers wieder in basstaugliche Regionen treibt. Das ist zwar eine seht teure Methode einen Tieftöner zu bauen, der Konstrukteur schwört aber Stein und Bein, dass es einfach besser klingt.



Gemessenes

Messtechnik-Kommentar

Bei den Messungen verlassen wir und in diesem Fall auf das, was der Hersteller selbst ermittelt hat. Der Amplitudenverlauf der Borg Episode 2 ist sehr ausgewogen. Im Bass fällt der Schalldruck recht früh, aber dafür sehr sanft, was für den Betrieb in „echten“ Wohnräumen genau das Richtige ist. Der Wirkungsgrad beträgt 87 Dezibel bei einer mittleren Impedanz von rund zehn Ohm, der Impedanzverlauf ist linearisiert. Der Klirrschrieb bei 84 Dezibel Schalldruck offenbart extrem niedriger Verzerrungswerte bis hin zu tiefen Frequenzen, das spricht für exzellente Treiber. Das letzte Diagramm zeigt die Wirkung des dreistufig umsteckbaren „High“-Filters. Auch der geringe Pegelunterscheid von maximal 0,2 Dezibel ist klanglich eindeutig nachvollziehbar.

Rein optisch ist die „Episode 2“ an der sich nach hinten verjüngenden Bodenplatte auszumachen

Bei der Formgebung des Gehäuses wurden parallele Wände konsequent vermieden

Während der Basstreiber im fernen Osten gefertigt wird, stammt der Hochtöner aus Köln: Der Air Motion Transformer entsteht bei Mundorf und enthält ebenfalls eine ganz Reihe von konstruktiven Kniffen, die es bei keinem Serienmodell gibt.

Filterung

Die Frequenzweiche der Borg ist der Bereich, der sich beim Episode 2-Update den größten Veränderungen unterziehen musste. Das betrifft nicht nur die eingesetzten Bauteile, sondern auch nennenswerte strukturelle Änderungen. Fink hat nämlich in der Zwischenzeit herausgefunden, dass die Art und Weise, wie man die fast immer erforderliche Pegelabsenkung bei einem Hochtöner realisiert, erhebliche klangliche Auswirkungen hat. Üblicherweise wird das mit Widerständen realisiert, Fink nimmt bei der Borg Episode 2 aber erstmals einen Transformator dafür. Der hat den Vorteil, dass der am Hochtöner wirksame Dämpfungsfaktor erheblich größer wird, was sich klanglich sehr positiv auswirkt. Zudem baut man diesen Trafo genau so, dass er zusätzlich als filternde Komponente agiert, was die Struktur der Hochtonweiche vereinfachen half.

Darüber hinaus gibt es einige bemerkenswerte Änderungen bei der Bauteilequalität. Sogar einen der sagenumwobenen dänischen Duelund-Kondensatoren gibt's mittlerweile im Hochtonzweig.

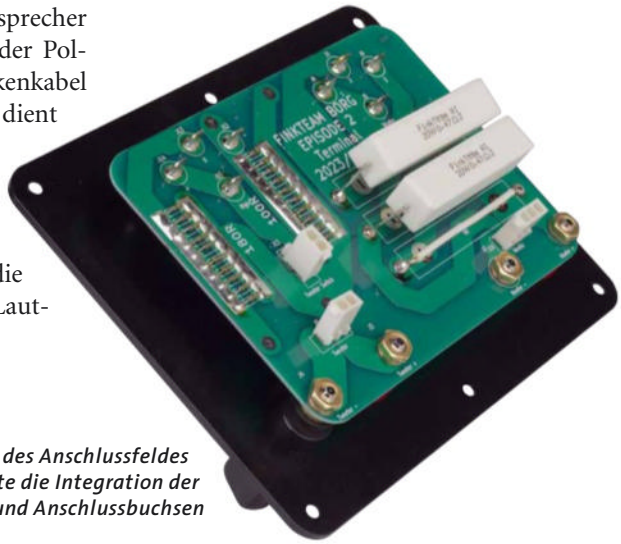
Ganz neu ist auch das rückwärtige Anschlussfeld. Aus vier Drehknöpfen zur Anpassung des Mittelhochtonbereiches wurden zwei Steckbrücken, was nicht nur im Sinne eines ungehemmten Signalflusses ist, sondern die Bedienung auch noch erleichtert. Angeschlossen wird der Lautsprecher nach wie vor über zwei Paar solider Polklemmen, bei dem ein Satz Brückenkabel der Verbindung beider Zweige dient – wer will, kann aber natürlich auch echtes Bi-Wiring oder gar Bi-Amping betreiben.

Die Frequenzweiche ist ein ziemlich beeindruckendes Gebilde, die stehend auf der Bodenplatte des Lautsprechers montiert wird. Im Falle eines Upgrades wird diese Bodenplatte gleich mit getauscht. Die besorgt nämlich das größere Maß an Neigung, welches die neue Version nunmehr auszeichnet.

Ein echtes Prachtexemplar von Frequenzweiche – hier die Bassabteilung

Ansteuerung

Die Borg Episode 2 ist in Sachen Ansteuerung prinzipiell ein genügsamer Lautsprecher. Dank eines ordentlichen Wirkungsgrades und eines linearisierten Impedanzverlaufes verträgt sie sich so ziemlich mit jeder Elektronik, was alle möglichen Arten von Röhrengerätschaften mit einschließt. Qualität an dieser Stelle belohnt sie jedoch definitiv mit einem hohen Maß an Transparenz.



Die Platine des Anschlussfeldes erlaubte die Integration der Steckbrücken und Anschlussbuchsen

Klang

Nein, ich war nicht überrascht. Dazu hatte ich einfach schon zuviel Zeit mit der Borg Episode 2 während ihrer Entwicklung verbracht, als dass sie mir noch entscheidende Dinge hätte vermitteln können, die ich noch nicht gewusst habe. Allerdings war ich ein weiteres Mal von ihren Fähigkeiten begeistert. Auch hier war es wieder die große Accuphase-Kombi, die ich in Sachen Ansteuerung nach kürzester Zeit nicht mehr missen wollte. Der wunderbar knorrige Bass auf Ricki Lee Jones' großartigem 2000er Elaborat „It's Like This" ist etwas, dass die Borg mit diesen Verstärkern mit Bravour darstellt. Extrem gut gefällt mir auch der Klang des Klaviers, das hier zuhören ist. Sehr energiereich, mit ganz viel Detailreichtum, aber ohne eine Spur von Schärfe – großartig. Wie Fink dem großen AMT hier das Atmen und die Finesse beigebracht hat, das ist wirklich großer Sport. Das mit der Transformatorkopplung, das funktioniert großartig – was mir während meiner langjährigen Tätigkeit für unser Selbstbaumagazin Klang & Ton auch immer aufgefallen ist. Derweil swingt sich der Lautsprecher überaus gefühlvoll durch das superentspannte „Low Spark Of High Heeled Boys", das entscheidend von seiner rhythmischen Finesse lebt, was sie großartig macht, die Borg.

Die Spaßfraktion bedient die Kölner Band „The Blackwhitecolorful", deren neues Album (Rezension hinten im Heft) ein gefundenes Fressen für Episode zwei ist. Die Bassdrum tritt überaus überzeugend, die Stimme wird höchst überzeugend aus dem Gitarrenwald extrahiert und steht schön weit vor dem Rest des Geschehens. So geht das. Den „Siebziger-Test" mit Fleetwood Mac besteht sie mit links, untenherum geht's warm und kernig zur Sache, die beiden singenden Damen hält sie ausgezeichnet auseinander, verleiht ihnen Inbrunst und Überzeugungskraft. Ich persönlich habe einen Riesenspaß daran, dass die Borg nunmehr ein Lautsprecher mit Herz geworden ist und das leicht Asketische abgelegt hat, dass der Urversion noch zu eigen war. Ihre schon früher auffällige Durchsichtigkeit hat jedoch noch zugelegt, die atmosphärische Dichte, die zu erzeugen sie in der Lage ist auch. Definitiv ein Wandler für die einsame Insel.

Holger Barske

Das ist die Hochtonweiche in ihrer endgültigen Form

Fink Team Borg Episode II

· Paarpreis:	30.000 Euro
· Vertrieb:	IDC Klaassen, Lünen
· Telefon:	0231 9860285
· Internet:	finkteam.com
· Garantie:	2 Jahre
· B x H x T:	300 x 1050 x 400 mm
· Gewicht:	ca. 52 kg

Fink Team
Borg Episode II

2/24

» Die neue Borg schafft einen wunderbaren Spagat zwischen monitorartiger Transparenz und mitreißender Herzlichkeit. Sie hat Fundament, Leichtigkeit und ein beeindruckendes Maß an Komplettheit. Großartiger Lautsprecher!

VITUS AUDIO
FOREVER NOW

RI-101
MK II
INTEGRATED
AMPLIFIER

» Er spielt fein und kraftvoll zugleich , kleistert nichts zu, sondern öffnet die Musik soweit, dass man nun fast schichtweise in sie hineinhören kann. «

– Andreas Wenderoth, IMAGE Hifi 4/2022

Audio Offensive
HIFI-Vertrieb

www.audio-offensive.de

LIGHTS
PHONO
SELECTOR
DIMMED
NORMAL
OFF
3
4
2
MODE
1

Nobelpreisverdächtig

Der schwedische Erfinder und Industrielle Alfred Nobel legte in seinem Testament fest, dass mit seinem Vermögen eine Stiftung gegründet werden soll, deren Zinsen „als Preis denen zugeteilt werden, die im verflossenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen geleistet haben“. Also gut, es ist nur der analoge Teil der Menschheit, dem die Meriten des Moonriver 505 zukommen. Aber wir sind ja auch bei der LP.

Mitspieler

Vorverstärker:
· Air Tight ATC 1

Endverstärker:
· Air Tight ATM 4

Plattenspieler:
· Schröder TG mit CB Tonarm und Koetsu Urushi Black
· PTP Audio Solid 9 Stadshout mit Schröder Nr. 2 SQ und Lyra Delos

Lautsprecher:
· DeVore Fidelity O/Baby

Gegenspieler

Phonovorverstärker:
· Air Tight ATE 2005

John Scofield – Uncle John´s Band

Gespieltes

Nils Orland und Sigbjörn Apeland
Glimmer

John Scofield
Uncle John´s Band

Franz Schubert
Klavier-Trios op.99 und op.100
Istomin, Stern, Rose

ZZ Top
Deguello

Das nenne ich mal ein wirklich attraktives Design, das es auch nur in genau dieser Ausführung gibt. Man merkt, dass der Chef einen Gestaltungshintergrund hat

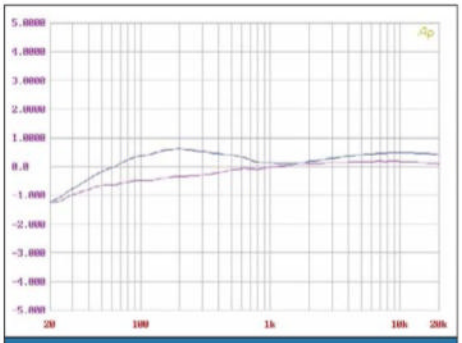
Friedensangebot

Mein Vergleich mag ein wenig hinken, aber die schwedische Herkunft von Moonriver kann ich sofort mit einer nobelpreisverdächtigen Eigenschaft koppeln, nämlich der Möglichkeit alle nötigen Einstellungen für die Anpassung von Tonabnehmern im laufenden Betrieb vornehmen zu können: dafür verdient das Gerät einen Friedensnobelpreis und zwar mindestens. Denn unsereiner, der öfter mal unterschiedliche Tonabnehmer betreibt, muss das Gerät nicht auf den Kopf stellen oder aus dem Regal ziehen, um fummelige Dippschalter bedienen zu müssen. Nein, hier geht das geschmeidig mit Reglern auf der Front „on the fly", also im laufenden Betrieb. Danke, Moonriver und danke den besonders niederohmigen Relais, die das ermöglichen. Und noch etwas für die Vinylfreunde: man kann vier Tonarme respektive Tonabnehmer gleichzeitig anschließen. Was nicht frontseitig an Einstellung vorgesehen ist, lässt sich übrigens auf der Platine nachrüsten.

Klassische Moderne

Geht man auf die Moonriver Website bekommt man direkt ein sehr hübsches Video gezeigt, auf dem jemand eine klassische Columbia 6-Eye-Pressung auf einen ebenso klassischen Lenco L70 legt – das gefällt mir schon mal richtig gut. Dort findet man auch den Verweis auf den Firmennamen: natürlich handelt es sich um den herrlichen kitschigen Song „Moonriver" aus „Breakfast at Tiffany´s", gesungen von Audrey Hepburn, ausgezeichnet mit Oskar und Grammy. Ein schöner, selbstbewusster Bezug. Der Firmengründer und Chefent-

Anschlüsse satt für ganze vier Tonabnehmer inclusive einem XLR Ein- und Ausgang. Viel mehr geht wirklich nicht – außer den vier Erdungsklemmen



Gemessenes

Messtechnik-Kommentar

Keine Probleme für den Moonriver beim Labordurchgang. Im MM-Betrieb maßen wir 44 Dezibel Verstärkung, die auch wirklich 44 Dezibel sind. Das Gerät zeigt auf einem Kanal eine leichte Frequenzgangunregelmäßigkeit, die aber im Rahmen des Tolerablen liegt. Der Fremdspannungsabstand beträgt sehr gute 74,1 dB(A) bei 5 mV, die Kanaltrennung exzellente 73,9 dB(A), der Klirrfaktor 0,06 Prozent. Im MC-Bterieb beträgt die maximale Verstärkung gut 68 Dezibel, das ist reichlich. Bei 0,5 Millivolt maßen wir 60,8 bzw. 55,2 dB(A) und 0,17 Prozent Klirr. Die Stromaufnahme des Gerätes beträgt erfreulich niedrige 8,3 Watt.

Saubere Elko-Ware mit insgesamt richtig Kapazität. Das Gerät ist aber weder überreguliert noch langsam im Klang – im Gegenteil

Sauber abgeschirmt sitzt der Ringkern-Netztrafo in seinem eigenen Abteil. Er stellt sechs verschiedene Spannungen zur Verfügung

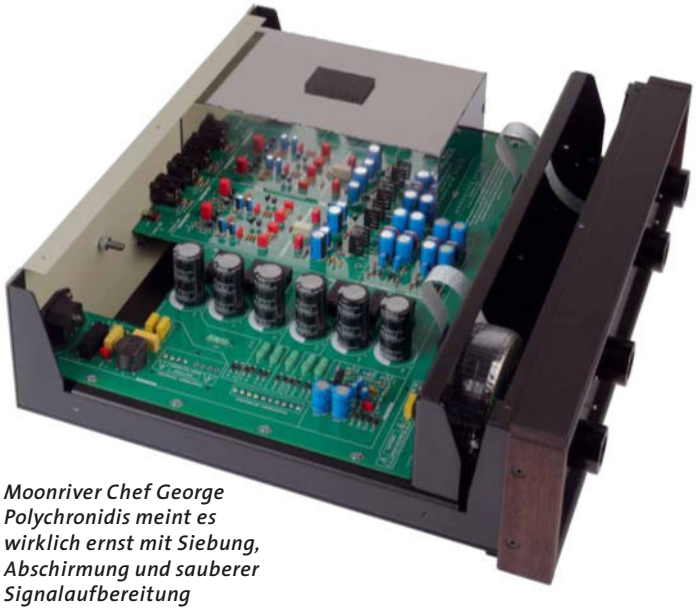
wickler George Polychronidis gründete Moonriver 2015 und stellte 2019 auf der High End in München seinen 404 Vollverstärker vor. Der Erfolg stellte sich praktisch umgehend ein, innerhalb von eineinhalb Jahren hatte er bereits Vertriebspartner in 17 Ländern gewonnen. Dieses Jahr kam dann Produkt Nr. 2, die 505 Phono auf den Markt, was zeigt, dass sich der Mann erfreulich viel Zeit mit seinen Entwicklungen lässt. Polychronidis ist einerseits Pragmatiker, andererseits auch Romantiker, denn der übergeordnete Firmenname „Fagelsang" bedeutet Vogelgesang. Ihn interessiert Klang besonders, was auch daran liegen mag, dass er kein Elektroingenieur ist, sondern Designer mit technischem Hintergrund. Aber er hat schon als Kind mit Elektronik „gespielt" und seine Leidenschaft zum Beruf gemacht. Nach einem Vertriebswechsel scheint die Marke jetzt in Deutschland Fahrt aufzunehmen. Im Zuge dessen habe ich die Moonriver 505 das erste Mal auf den Norddeutschen Hi-Fi-Tagen 2023 im großen Raum von Uwe Heiles Audio Offensive gehört und wurde dort richtig in ihren Bann gezogen.

Technisches

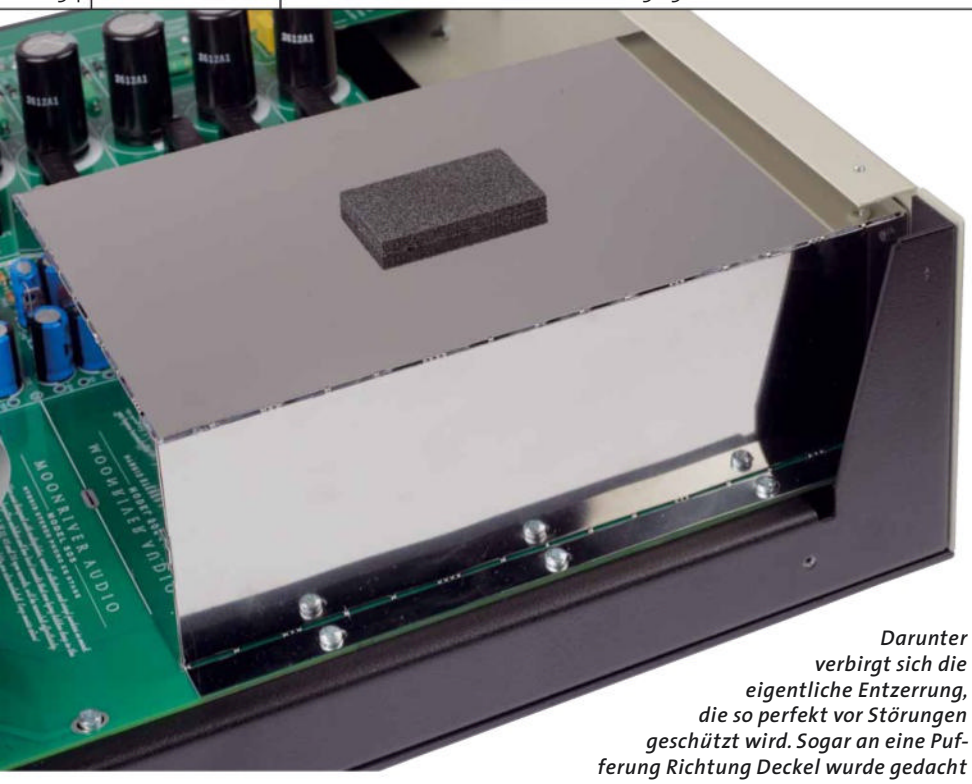
Ich habe noch nie eine so ausführliche, interessante und sinnvolle Bedienungsanleitung gelesen wie die der Moonriver 505. Polychronidis bezeichnet seinen Phonovorverstärker als „Hybrid", was ein wenig

Front links. HIer sieht man vor allem den Eingangsschalter für die vier Eingänge und rechts den Gainregler: alles extrem angenehm in der Praxis

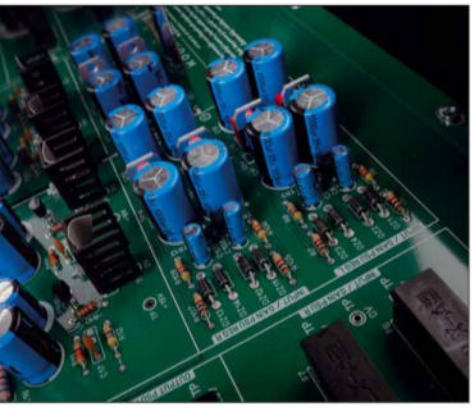
Hier sieht man das Bedienkonzept sehr schön: Regler für Kapazität (MM) und Impedanzen (MC) sowie diverse Kippschalter



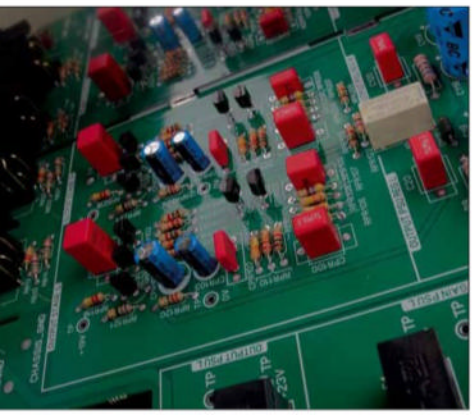
Moonriver Chef George Polychronidis meint es wirklich ernst mit Siebung, Abschirmung und sauberer Signalaufbereitung



Darunter verbirgt sich die eigentliche Entzerrung, die so perfekt vor Störungen geschützt wird. Sogar an eine Pufferung Richtung Deckel wurde gedacht



Die Transistoren der Hochstromausgangsstufe werden fachgerecht gekühlt und sinnvoll gesiebt. Ein großer, sinnvoller Aufwand



Hier sieht man die Regelstufen für die Ausgangssversorgung der Hochstromstufe. Wieder ein blitzsauberer Aufbau

verwirrend ist. Denn der Begriff „Hybrid“ ist zwar letzen Endes neutral, aber man versteht darunter typischerweise eine Schaltung aus Transistoren und Röhren. Moonriver meint damit aber eine Melange aus ICs und diskreten Bauteilen - warum nicht. Die Schaltung ist vierstufig, bestehend aus einer Eingangsstufe, die laut Polychronidis zum Zweck des kürzest möglichen Signalwegs mit SMD-Bauteilen aufgebaut ist, die er nach ihren klanglichen Fähigkeiten ausgesucht hat. Sie ist wiederum in MM- und MC-Zweig getrennt. Danach kommt die eigentliche Entzerrung mit OpAmps. Die dritte Stufe ist die eigentliche Verstärkungsstufe und die vierte dann die diskret ausgeführte Hochstrom-Ausgangsstufe.

Stabilität

Besonderen Wert legt Polychronidis auf das Netzteil des 505.

Er entnimmt dem Netztrafo insgesamt sechs verschiedene Spannungen für die unterschiedlichen Verstärkungsstufen. Jede dieser Versorgungen ist mit einem diskret aufgebauten Regelkreis versehen und zwar so, dass die Dynamik darunter nicht leidet. Das wurde natürlich gemessen, aber vor allem erhört. Die 505 ist übrigens kanalgetrennt aufgebaut und der Netzversorgung stehen pro Kanal fette 35.000 mF an Kapazität zur Verfügung – mehr, als so mancher Vollverstärker zu bieten hat. Außerdem spendiert er jeder Stufe einen Entstörfilter, sehr sinnvoll bei der Aufbereitung so delikater Signale.

Praxisfrieden

Mit vier Drehreglern kann man auf der Front die vier Eingänge anwählen: Gain für MM/MC, MM-Kapazität und MC-Impedanz, alle Einstellungen werden dank eines Microkontrollers gespeichert und beim nächsten Einschalten wieder zur Verfügung gestellt – sehr angenehm. Dazu kommen Kippschalter für Mono/Stereo, die dimmbare, sehr hübsche Beleuchtung, MM/MC-Wahl samt Muting, MM-Impedanz und zwei Entzerrungskurven (klassische RIAA und Decca 78). Alleine durch diese umfassende Ausstattung und seine kommode Bedienung spielt sich der 505 in mein Herz. Übrigens wird jedes Gerät in Schweden von Hand aufgebaut. Das ist bei den Fähigkeiten der 505 und des dabei noch vernünftigen Preises bemerkenswert.

Klang

Die Moonriver 505 ist tonal minimal heller als meine Air Tight ATE 2005. Für mein Lyra Delos stelle ich 54 db Verstärkung und 100 kOhm ein. Damit spielen die beiden sehr durchsichtig, präsent und mit einem auffällig agilen Bass. Für mein Koetsu Urushi Black ändere ich nur die Verstärkung auf 58db und erlebe einen sehr neutralen, feinen Klang, der erneut mit einem sehr sonoren Bass besticht. Das Titelstück aus Stanley Kubricks göttlichem Film Barry Lyndon ist der 2. Satz des Klaviertrios Nr. 2 von Franz Schubert, Trio in Es-Dur für Klavier, Violine und Violoncello Nr. 2, D 929 (op. 100). Das war eine von Schuberts letzten Kompositionen, geladen mit Melancholie. Die zeitlose Schönheit dieser Musik arbeitet der Moonriver traumwandlerisch, geradezu erhaben heraus, dabei luftig, sehnig, farbig und tief im Raum verankert. Und so geht es mit Nils Orland und Sigbjörn Apelands Traumalbum „Glimmer“ weiter. Die Zartheit dieser jeder Zeit enthobenen nordischen Melange aus einer Herdangerfiedel mit ihren zusätzlichen Resonanzsaiten und einem Harmonium, das aus dem Inneren der Erde zu tönen scheint, fängt die 505 mit all ihren feinsten Zwischentönen ein. Tonal ist das wunderschön, feindynamisch unbestechlich, total ruhig und stabil und in den Weiten

des Nordens verankert. Aber es geht auch mit Saft und Kraft. John Scofield, einer meiner großen Gitarrenhelden, hat mit „Uncle John´s Band“ wieder ein Traumalbum rausgehauen. Vicente Archer am Bass und der je älter er wird, immer noch besser werdende Schlagzeuger Billy Stewart spielen sich auf „Mr. Tambourine Man“ auf subtilste Weise den Allerwertesten ab. So haben Sie den Dylan Klassiker garantiert noch nie gehört und ich kann Ihnen diese ECM-Aufnahme nur empfehlen. Der Moonriver 505 arbeitet alles heraus, was an delikaten Dynamiksprüngen und tonalen Leckereien geboten wird und verführt mich zum unendlichen Weiterhören.

Christian Bayer

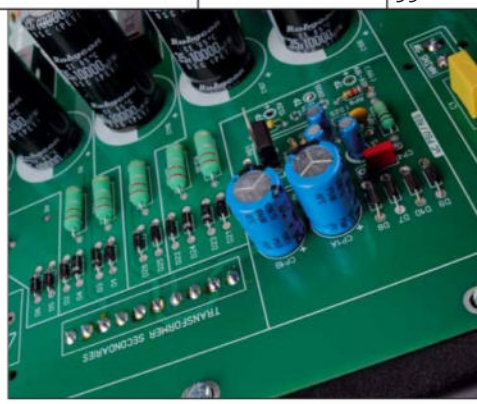
lp 2/24

Moonriver 505

» Man kann seinen Frieden machen mit dem Thema Phonovorverstärker. Der Moonriver 505 ermöglicht das mit extrem freundlicher Praxistauglichkeit und feinstem Klang.

Moonriver 505

· Preis:	etwa 5.000 Euro
· Vertrieb:	Audio Offensive / Falkensee
· Internet:	www.audio-offensive.de
· Garantie:	3 Jahre
· B x H x T:	430 x 135 x 390 mm
· Gewicht:	12kg



Weitere Regelstufen für die Sekundärabgriffe des Netztrafos. Polychronidis überlässt wirklich nichts dem Zufall oder besser potentiellen Einstreuungen

+1
0
-1
COM

„Mehr braucht eigentlich kein Mensch.“

Stellen Sie sich vor, Sie könnten eine Zeitreise machen. Eine Reise in ihre Jugend, als sie Musik entdeckt haben und bis tief in die Nacht gehört haben, egal womit. Genau daran können Sie nun mit einem besonderen Lautsprecher anknüpfen.

Mitspieler

Plattenspieler:
· Feikert Blackbird / Rigid Float / Goldnote Donatello

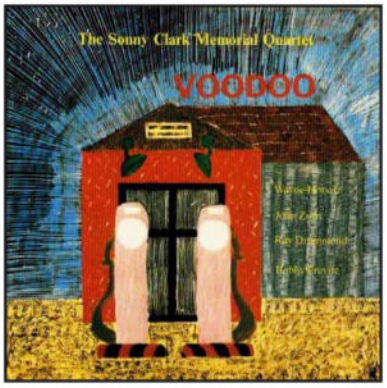
Vollverstärker:
· Grandinote Shinai

Phonovorverstärker:
· Grandinote Celio

Dac / Streamer:
· Grandinote Volta

Gegenspieler

Lautsprecher:
· Blumenhofer Acoustics Tempesta 20



John Zorn – The Sonny Clark Memorial Quartet – Voodoo

Gespieltes

Nick Bärtsch´s Ronin
Live

Oscar Peterson
We get requests

James Blake
Same

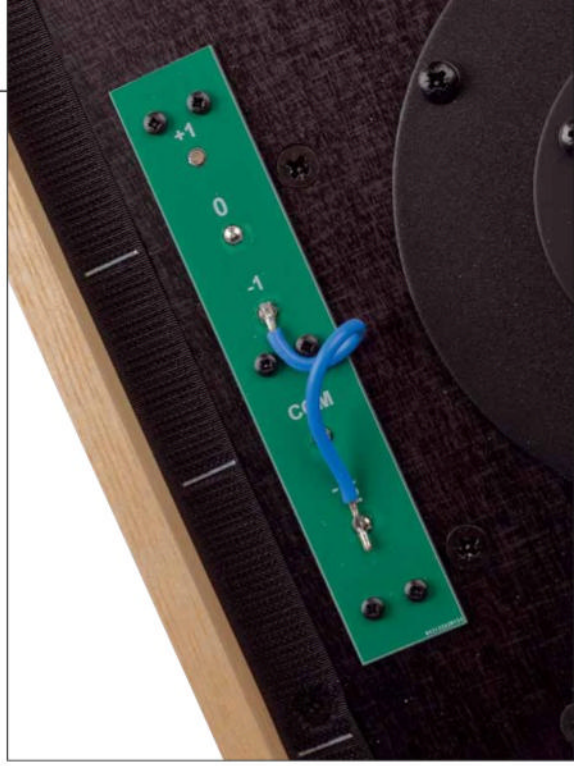
John Zorn
The Sonny Clark Memorial Quartet – Voodoo

Billie Eilish
Roses

Ursprünge und Hintergründe

Britische Monitore haben einen Ruf: man liebt sie oder eben nicht. Ich habe eine lange, persönliche Geschichte mit dem vielleicht berühmtesten BBC-Monitor, der LS3/5a. Die kleine Schuhschachtel möchte ich in meinem Musikleben nicht mehr missen. War die LS3/5a eigentlich nur eine Studie und wurde quasi per Zufall im Laufe ihrer langen Produktionszeit zu einem der berühmtesten Lautsprecher aller Zeiten, sollte die größere LS5/9 wie ihr großer Bruder LS5/8 eigentlich ein Aktivmonitor werden. Allerdings stellte man auf den letzten Drücker eine passive Variante fertig, die blöderweise mindestens so gut wie die aktive Version klang. Also wurde das Aktivprojekt gestoppt und man blieb bei der passiven Variante. Einige dieser Aktivmodelle haben überlebt – eine klare Angelegenheit für Sammler. Gedacht war die LS 5/9 als sogenannter „Grade One Monitor" für mittlere Lautstärken und Räume, in denen die größeren Modelle keinen Platz hatten. Und genau so wurde die LS 5/9 von der BBC in ihrem Report RD1983/10 definiert. Diese BBC-Reports beinhalten Entwicklungsgeschichte samt technischer Parameter sowie die Einsatzzwecke der dort beschriebenen Lautsprecher. Möchte eine Firma an die BBC-Historie anknüpfen, muss sie sich an den jeweiligen Report halten und Lizenzgebühren an die BBC bezahlen – bis heute. Wie die LS 3/5a wurde auch die LS 5/9 zu Beginn exklusiv an Rogers lizensiert und schon sind wir voll im Thema.

Kein Bi-Wiring, kein Schnickschnack. Einzig und alleine hervorragend kontaktierende Buchsen für 4mm-Bananas



So sieht sie aus, die ursprünglich aus Praxisgründen verwendete Hochtonanpassung der LS 5/9. Englische Schrulligkeit at it´s best

Rogers

Jim Rogers gründete seine Firma schon 1947 und verkaufte sie 1975, just als ihr der größte Erfolg bevor stand, der für ihn aber zu spät kam. Nun operierte man unter dem zugekauften Vertriebsnamen „Swisstone" mit Rogers als Marke. Da Rogers als erste Firma die BBC-Lizenz für die LS3/5a erhielt, ist die Firma mit gut 50000 Stück der bei weitem erfolgreichste Produzent dieser legendären Lautsprecher. 1993 verkaufte Michael O'Brien, der damalige Besitzer von Rogers, die Firma an die „Wo Kee Hong"-Gruppe in Hong Kong, der sie noch heute gehört. Zuständig für den Neustart vor einigen Jahren ist Andy Whittle, der noch vor der Übernahme von Wo Kee Hong für Rogers gearbeitet hat. Er designte damals das AB1 Subwoofersystem für die LS3/5a, die sehr erfolgreiche LS-Lautsprecher-Serie sowie den kleinen DB101 Monitor und war an der Entwicklung der E20a/E40a Verstärker beteiligt. Später ging Whittle dann zu Exposure und arbeitete schließlich in unterschiedlichen Positionen für Audio Note. Vor einigen Jahren kam dann der CEO von „Wo Kee Hong" auf Whittle zu und fragte ihn, ob er nicht eine neue Rogers LS3/5a auf den Markt bringen wolle. Der Rest ist neuere Audiogeschichte. Ganz konsequent bringt Whittle, Verzeihung Rogers, nach der LS3/5a nun die Rogers-Klassiker zurück in den Markt: den Subwoofer, die Verstärker und natürlich die LS 5/9.

Grade One Monitor

Als Whittle zu Rogers kam, hörte er sich die LS 5/9 an und war sofort begeistert:"Sie klangen praktisch perfekt, sauber, klar, detailliert. Sie drängten sich nicht auf, zeigten aber auch ganz genau, was in der Aufnahme enthalten war. Ich kann mich gut an die Top Audio Messe in Mailand erinnern. Ich saß dort mit unserem Vertrieb und dachte: "Mehr braucht eigentlich kein Mensch." So ist es auch nicht verwunderlich, dass Whittle nach dem Rogers Neustart noch vor der Corona-Pandemie eigentlich am schärfsten darauf war, die LS 5/9 wieder zu produzieren. Die BBC-Lizenz war kein Problem und so konnte es los gehen.

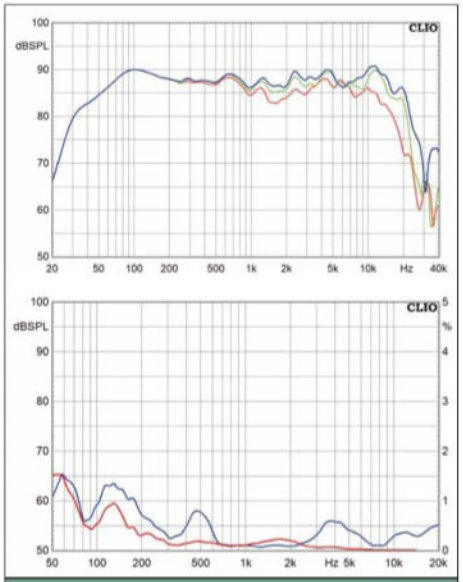
Preis-Klasse

Rogers Lautsprecher sind etwas teurer als die der Konkurrenz und das hat seine Gründe. Zum einen ist Rogers den BBC-Spezifikationen offenbar so nahe wie keine andere Marke – wie gesagt, will das mit Lizenzgebühren abgegolten sein. Die BBC-Ingenieure kamen nicht zufällig auf ihre Spezifikationen, die auf Millionen Pfund teuren Entwicklungen fußten und somit ist diese Nähe sinnvoll. Anhand der Chassisentwicklung kann man sowohl Detailtreue als auch Aufwand von Rogers gut illustrieren. Whittle lässt den Tiefmitteltöner nach seiner Analyse eines Originals 1:1 nachbauen. Wo Kee Hong steuert die Produktion in China, Qualitätskontrolle und das paarweise Matchen finden in England statt. Dort werden auch die Gehäuse aus russischem Birkenmultiplex von einem Spezialbetrieb gebaut. Das klassische, dünnwandige Gehäuseprinzip der BBC-Monitore hat Rogers natürlich beibehalten. Kleine historische Randnotiz: die LS3/5a wurde zu Beginn komplett aus 9mm Birkensperrholz gefertigt, später schwenkte man beim Gehäuse auf 12mm um, die Frontplatte blieb 9mm „stark". Rogers blieb bei 9mm mit rundum gezielt eingesetzter bituminöser Bedämpfung. Zusätzlich zum Standardmodell gibt es noch eine SE-Version mit Panzerholzfrontplatte und Weichenupdate, die deutlich teurer ist. 1mm dünnes Solid Core Kupferkabel wird für die Verkabelung eingesetzt, edle Schweizer Lautsprecherbuchsen werden in Deutschland silberbeschichtet und sollen für einen deutlich besseren Kontakt und Klang als üblich sorgen. Die Weiche wird in England bestückt und mit Silberlot auf einlagige Glasfaserplatinen mit großzügiger Kupferbeschichtung handgelötet. Alles wird dann zusammen gefügt und getestet. Den Aufwand hört man.

Ein eher technischer Look, aber die LS 5/9 sollen ohnehin mit ihrer Abdeckung betrieben werden, denn so wurden sie für den Studioalltag entwickelt

Bestückung

Der Tiefmitteltöner aus transparentem Polypropylen mit einer temperaturresistenten Kaptonschwingspule wurde damals von der BBC in Zusammenarbeit mit Rogers entwickelt. Früher hatten die Treiber auch ein Loch in der Polplatte, das laut Whittle aus Justagegründen gemacht wurde und nun nicht mehr nötig ist. Typisch für diese BBC-Designs ist auch die invertierte PVC-

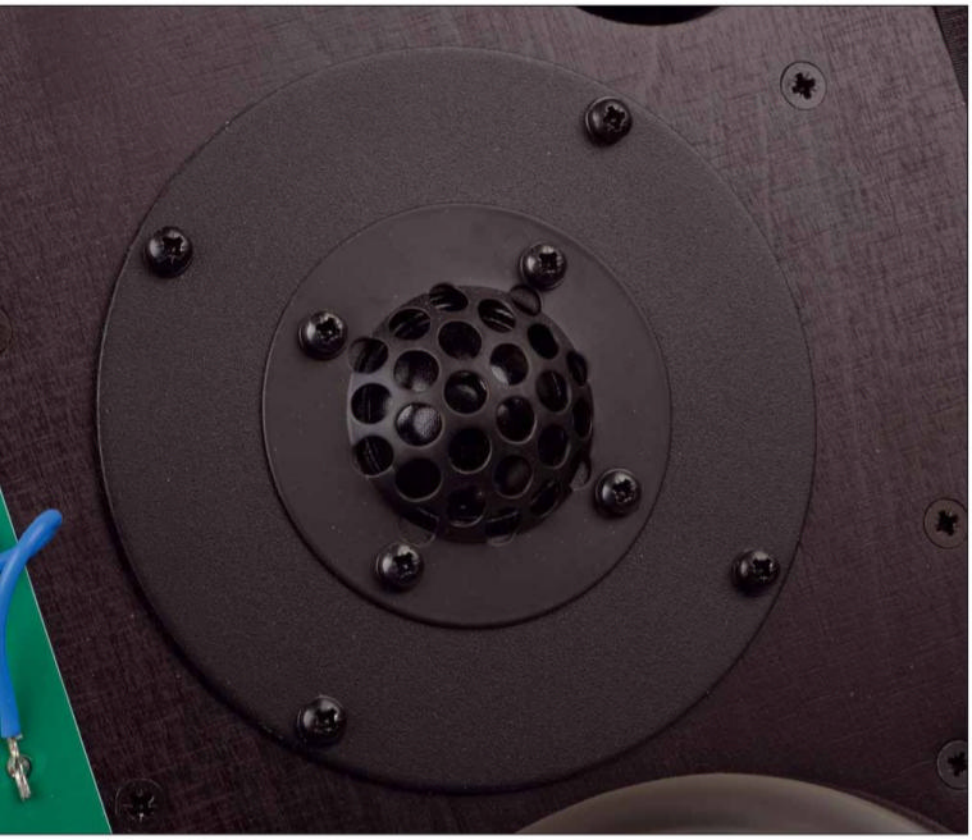


Gemessenes

Messtechnik-Kommentar

Der Frequenzgang der Rogers sieht etwas unruhig aus, verläuft aber im Mittel doch recht gleichmäßig. Es gibt zwischen 70 und 110 Hertz einen zeitgemäßen Oberbassbuckel, während der Hochtöner nach oben sanft ausläuft. Das Rundstrahlverhalten ist sehr gut und die Verzerrungswerte sogar bei sehr lauten 95 Dezibel hervorragend niedrig. Resonanzen spielen keine Rolle, der Impedanzverlauf entspricht einer reinrassigen 8-Ohm-Box.

Sicke, die unter anderem eine sehr genau Zentrierung des Treibers ermöglicht. Hier braucht die Membran, anders als bei der LS3/5a, keine aufwendige Beschichtung mehr, da sie eine hervorragende Eigendämpfung bei im Übrigen sehr leichter Gesamtmasse aufweist. Der Hochtöner ist die aktuelle Inkarnation des Audax HD34, der noch immer in Frankreich hergestellt wird. Er wird bei Rogers modifiziert und soll dadurch deutlich klarer, reiner klingen. Wie früher hat er diesen gelochten Grill zur Schallabsorption des leicht ansteigenden Frequenzgangs. Herrlich englisch und damit schrullig ist die Pegelanpassung des Hochtöners auf der Front, für die man Käbelchen umlöten muss. Ich finde, das hätte man – Originalität hin oder her – steckbar lösen können, auch wenn es technisch so besser sein mag. Aber Whittle mag diese Schrulligkeit, die ursprünglich einen praktischen Zweck hatte: sollte im Studio einmal ein Hochtöner ausfallen, konnte man ihn leicht tauschen und bei einer Abweichung zum Anderen entsprechend anpassen. Die Werkseinstellung beträgt neutrale 0dB und so habe ich sie belassen. Die so originalgetreu wie möglich gehaltene 15 Ohm Weiche ist wie eigentlich alle BBC-Designs ziemlich komplex. So werden zum Beispiel anstatt einen größeren Wert zu nehmen, mehrere Kondensatoren parallel geschaltet, auch um Toleranzen zu umgehen. Die 5/9 hatte keine Autotrafos wie die LS3/5 – auch ein Mittel zum Matchen der doch recht unterschiedlich ausfallenden Hochtöner. Unsere Version nutzt hochwertige Ferritdrosseln, die SE-Version Staubkerndrosseln, deren Kerne aus den USA kommen. Die Weichenbauteile werden gehörmäßig ermittelt, die Weichen paarweise gematcht. Die Steilheit beträgt 18 dB / Oktave, die Trennfrequenz liegt mit 3 kHz hoch.



Französisch wie eh und je - im HiFi-Bereich gab es da keine Berührungsängste – ist die Kalotte von Audax mit ihrem typischen „Lochblech“

Aufstellung und Klang

Die Aufstellung der LS 5/9 ist nicht schwierig, sie braucht aber stabile Ständer und zwischen Gehäuseunterseite und Stellfläche eine Entkopplung, klassisch werden dafür kleine Blutac Kugeln verwendet. Die Ständer sollte ungefähr 55cm hoch sein, damit die Hochtöner auf Ohrhöhe kommen. Man kann da experimentieren, ich habe genau zwei Empfehlungen. Zum einen die italienischen BBC-Nachbauten von Music Tools, die ich auch für meine LS 3/5a habe. Oder die sehr besonderen Panzerholz Ständer vor Rogers, die ein ganz erstaunliches, holographisches Hören ermöglichen. Sie liegen zwischen den schweren Music Tools und den leichten „Open Frame“ Metallständern und vereinen deren Meriten: Steifheit und gute Resonanzableitung ohne Eigenklang. Beide sind nicht billig, aber aus meiner Sicht essentiell. Ständer aus MDF neigen nach meiner Erfahrung hingegen dazu, den Lautsprechern Energie zu entziehen. Die LS 5/9 kann frei aufgestellt werden, was mir besonders gut gefällt. Obwohl sie eine Bassreflexkonstruktion ist, funktioniert auch die Platzierung in Wand- oder Eckennähe, der Bass reicht dann tiefer hinunter. Die Reflexöffnung sitzt vorne und erstaunlich weit oben in der Ecke.

Nichts als Musik

Was soll ich sagen? Als ich die LS 5/9 beim KlangLoft München ausgiebig gehört hatte, konnte ich am Ende dem Prestigelautsprecher einer deutschen Firma lauschen.

So beeindruckend der spielte, mein Votum war eindeutig:“Ich nehme die LS 5/9 und das Haus.“ Ja, so teuer war der „Konkurrent“. Mit den ersten Tönen fühlte ich mich bereits angekommen, so richtig zu Hause. Was mir sofort auffiel, ist eine Art holographische Raumanmutung – man fühlt sich immer wie mitten im Geschehen. Und sie zeigt alle Veränderung in der Anlage ebenso auf, wie die Feinheiten und Besonderheiten in den Aufnahmen – ein Grade One Monitor eben. Schließlich habe ich mich einfach mitreißen lassen und gehört, bis die Sonne unterging. Nick Bärtsch´s Ronin begeisterte mich mit seiner Liveversion von „Modul 48“. Die Rogers zeichnete eine Stimmung, die mich Raum und Zeit vergessen ließ. Einmal berührt mich ihre Stimmwiedergabe zutiefst und dann wieder ihre monitorhaften Fähigkeiten. Hat mich Oscar Petersons Version von „Days of Wine and Roses“ je so mitgerissen? Ich glaube nicht. Und dann stellt die LS5/9 James Blakes „Unluck“ in den Raum, als würde sie nie etwas anderes tun. Dabei ist das durch den Mix von elektronischen Bässen, Samples und seiner verfremdeten Stimme wirklich anspruchsvolle Kost. Das kann wahrlich nicht jeder Lautsprecher so darstellen, dass es einem durch Mark und Bein geht. Und daran knüpft Billie Eilish mit ihrem unglaublich guten Bondsong „No time to die“ an. Wen das jetzt nicht ergreift, dem ist nicht zu helfen.

Christian Bayer

Der 210 mm durchmessende Tiefmitteltöner ist 1:1 dem Original nachgebaut, ohne dessen „Fehler“. Er spielt bis 3 kHz die Hauptrolle

lp 2/24

Rogers LS5/9

» Andy Whittle hat die richtige Frage gestellt: “Braucht man wirklich mehr?“ Beantworten Sie sich die Frage selbst, meine Antwort ist wohl eindeutig.

Rogers LS5/9

· Preis:	ab 6.900 Euro
· Vertrieb:	mediabit / Aschheim
· Internet:	www.mediabit-vertrieb.de
· Garantie:	2 Jahre
· B x H x T:	275 x 460 x 285 mm
· Gewicht:	etwa 12 kg

HOLD TIME
∞
Accuphase
∞ 50 40 30 20 10 5 0 3
0 0.001 0.01 0.1 1 10 31.6 100 200
0.0 W
0dB 125WATTS AT 8OHMS
monophonic power amplifier A
POWER

Die Göttlichen

Das hier ist eine Gelegenheit, auf die ich lange gewartet habe: ein Blick auf die Accuphase-Produktpalette von der Seite, die Normalverdienern normalerweise verwehrt bleibt: Hier geht's um die Verstärker-Flaggschiffe aus Yokohama.

Mitspieler

Plattenspieler:
· Transrotor Massimo Nero / Studio 12"

Tonabnehmer:
· Transrotor Figaro

Phonovorstufen:
· MalValve preamp three phono

Vorstufe:
· Accuphase C3900

Lautsprecher:
· Wilson Audio Sasha V
· Fink Team Borg Episode 2
· Fyne Audio Vintage Fifteen

Gegenspieler

Endstufen:
· Burmester 218
· Yamaha P-2200

Walcott / Cherry / Vasconcelos – Codona 2

Gespieltes

Walcott / Cherry / Vasconcelos
Codona 2

Isao Suzuki Trio / Quartett
BlowUp

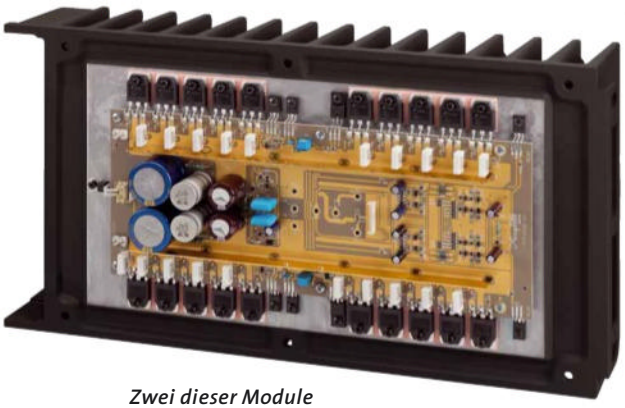
Truckfighters
Mania

Chet Baker
Chet

Das „Gesicht" der A-300 unterscheidet sich kaum vom Vorgängermodell

Historisches

Die großen Monoendstufen sind bei so ziemlich jedem Elektronikhersteller das, was das Ende der Fahnenstange bildet. Was absolut Sinn ergibt, denn an einem gewissen Punkt ist ein Endstufenkonzept einfach nicht mehr sinnvoll in einem einzigen Gehäuse unterzubringen, Platz- und Gewichtsgründe schieben dort einfach einen Riegel vor. Solcherlei Widrigkeiten beugen sich die Meister feinster Verstärkertechnik von Accuphase natürlich ebenfalls. Bis vor Kurzem leistete sich das Unternehmen gar zwei der aufwändigen Doppelpack-Modelle, eines mit etwas mehr Leistung, dafür aber etwas weniger Ruhestrom und ein kompromisslos auf Klang getrimmtes Class-A-Modell. Anlässlich des fünfzigsten Firmenjubiläums vor zwei Jahren präsentierte man eine ganze Reihe neuer Modelle, zu guter Letzt waren nunmehr die Class-A-Monos an der Reihe überarbeitet zu werden. Die A-300 stehen nunmehr unangefochten an der Spitze der Accuphase-Endverstärkerhierarchie, Class-AB-Monos sind derzeit nicht mehr im Programm.



Zwei dieser Module arbeiten parallel und bilden einen Kanal der A-300

Mein letzter intensiver Kontakt mit Accuphase-Verstärkern dieses Kalibers ist knapp 25 Jahre her. Damals hießen die Objekte der Begierde M-2000 und ich kann mich gut daran erinnern, viele begeisterte Stunden damit verbracht zu haben.

Ein Vierteljahrhundert später hat sich rein optisch erstaunlich wenig getan: Auch die A-300 verfügen über den typischen „Formfaktor" und das unverwechselbare „Gesicht", dass diese Verstärker auszeichnet: Das zentrale Anzeigeinstrument kommt heutzutage zwar ohne Zeiger aus, pflegt die klassische Optik aber trotzdem vorbildlich. Während Endstufen bei so ziemlich allen Herstellern immer größer geworden sind und man heutzutage kaum mehr ohne Türme in Hochhausoptik davonkommt, beanspruchen auch die extrem ambitionierten neuen Accuphase-Monos den klassischen knappen Viertelquadratmeter Stellfläche und begnügen sich mit 24 Zentimetern Höhe. Das sind beileibe keine kleinen Verstärker, bieten aber auch in dieser Hinsicht dieses feine Understatement, das Accuphase-Geräte von jeher auszeichnet.

Natürlich sind die Geräte mit rund 46000 Euro Paarpreis kein Sonderangebot, halten aber das Preisniveau der Vorgänger A-250 und sind damit weit von Preisregionen entfernt, die anderorts heutzutage für so etwas erreicht werden.

Gemessenes

Messtechnik-Kommentar

Im Labor liefern die A-300 durchweg exzellente Ergebnisse. Das Frequenzgangdiagramm sparen wir uns, das ist ohnehin ein gerader Strich, die obere Grenzfrequenz liegt bei 80 Kilohertz. Sie leisten 200 respektive 370 Watt an acht / vier Ohm, das reicht für alle Lebenslagen. Bei fünf Watt am Ausgang beträgt der Fremdspannungsabstand gewaltige 116 Dezibel(A), eine Kanaltrennung entfällt, weil Monoendstufen. Der Klirrfaktor bei fünf Watt beträgt winzige 0,0018 Prozent, die Werte sind bei vier und acht Ohm praktisch identisch. Im Leerlauf verbraucht ein Monoblock 226 Watt, bei Vollaussteuerung an vier Ohm 785 Watt.

Grundlegendes

Der Hersteller gibt sich wie üblich bei seinen Angaben zur Ausgangsleitung sehr zurückhaltend. Die A-300 leisten tatsächlich stabile 200 Watt an acht und satte 370 Watt an vier Ohm. Wem das nicht reicht, der kann zwei Monos in Brücke schalten und damit auch die fehlkonstruiertesten Lautsprecher auf Trab bringen. Eine Ruhestromaufnahme von 226 Watt (pro Kanal!) ist ein sicheres Indiz dafür, dass hier tatsächlich mit einem großen Class-A-Bereich gearbeitet wird. Messtechnisch sind die A-300 übrigens in jeder Hinsicht schlicht das Beste, was ich je auf dem Labortisch stehen hatte – siehe „Gemessenes“. Selbstverständlich kann die A-300 auch mit extrem niederohmigen Lautsprechern kombiniert werden, der Hersteller spezifiziert das Gerät auch für Ein-Ohm-Lasten.

Bedienung

Das Maß an Ausstattung, dass Accuphase sogar bei einer im Prinzip simplen Monoendstufe bietet, ist absolut erstaunlich. Das beginnt bei der doppelten Pegelanzeige sowohl mit einer LED-Kette als auch via fünfstelliger Siebensegmentanzeige. Natürlich sind beide per hinter der massiven Klappe unter dem Display-Ausschnitt angeordneten Schalter vielfältig konfigurierbar. Und natürlich gibt's eine mehrstufig umschaltbare Eingangsempfindlichkeit und die Wahl zwischen XLR- und Cinch-Signaleingang. Kein anderer Hersteller ist bei diesen Dingen auch nur annähernd so konsequent wie Accuphase.

Rückseitig geht's genau so konsequent weiter. Die gewaltigen Lautsprecherklemmen gibt's gleicht doppelt für Bi-Wiring-Ambitionen, die Eingangsbuchsen sind doppelt vorhanden – falls man im Brückenbetrieb zu einem zweiten Monoblock durchschleifen möchte. Polaritätsumschaltung für die XLR-Anschlüsse? Klar doch.

Optisch fällt zudem ein neuer Gehäusedeckel auf. Wie bei allen Jubiläumsgeräten setzt Accuphase hier auf ein schwarzes Eloxal-Finish auf einer leicht gebürsteten Oberfläche.

Technik

Die A-300 ist eine behutsame Weiterentwicklung der A-250. Die Leistung besorgen in jedem Gerät 40 fein säuberlich selektierte MosFets. Jeweils 20 davon sind auf einem der stattlichen seitlichen Kühlkörpern angeordnet. Tatsächlich hat Accuphase hier zwei weitgehend komplette Endstufen gebaut, deren Ausgänge erst an den Lautsprecherklemmen zusammengeführt werden. In der jüngsten Inkarnation dieser Idee sind die Spannungsverstärker mit auf die Endstufenplatinen gewandert, so dass auch sie nunmehr doppelt vorhanden

Die Schutzschaltungsplatine arbeitet mit sehr niederohmigen MosFets und einer Flachdraht-Luftspule

Der Netztrafo des neuen Topmodells sitzt im Unterschied zur A-250 vorne im Gehäuse

Das Anschlussfeld bietet alles, was das audiophile Herz begehrt

sind, was das Rauschen gegenüber dem Vorgänger nochmals reduziert. Accuphase nennt das „doppeltes Multiple Current Summing". Im Prinzip sollte es möglich sein, diese Endstufe mit minimalen Änderungen in eine Stereoversion umzukonfigurieren. Ein vorsichtiger Blick ins Prospekt der brandneuen A-80 bestätigt diese Vermutung im Übrigen.

Auch sonst hat man wieder an allen Ecken und Enden kleine Verbesserungen herbeigeführt. Accuphase schaltet Verstärkerausgangssignale ja schon lange nicht mehr mit Relais, sondern mit Verlustarmen und verschleißfreien MosFets. Hier setzt man auf nochmals niederohmigere Typen, was den Dämpfungsfaktor des Gerätes nochmals verbessert hat.

Beim Netzteil hat man eine 180-Grad-Kehrtwende vollzogen. Während bei der A-250 der gewaltige Transformator noch hinten im Gehäuse angeordnet war und die beiden mächtigen Siebelkos vorne hinter der Front, liegen die Verhältnisse bei der A-300 genau anders herum. Ich könnte mir gut vorstelle, dass man auch hiermit das eine oder andere Dezibelchen Fremdspannungsabstand hat gewinnen können.

Natürlich hat's auch bei der stromgegengekoppelten Architektur der Eingangsverstärkerbaugruppe ein paar Detailverbesserungen gegeben – alles im Rahmen der behutsamen Accuphase-Evolution.

Den Hinweis, dass hier wirklich jedes Detail in extremer Konsequenz beachtet und umgesetzt wurde, kann ich mir mittlerweile vermutlich sparen, das ist bei Accuphase Normalität und gilt auch für den Einsteigervollverstärker. Was nicht das Gleiche ist: das Ergebnis, was sich damit erzielen lässt.

Klang

Für den Test der A-300 gab es einen konkreten Grund, und das ist die Anwesenheit diverser anspruchsvoller Lautsprecher in der Redaktion, die nach einer kompromisslosen Ansteuerung verlangen. Ganz besonders habe ich mich auf die Kombination mit der Wilson Audio Sasha V gefreut, die wir Ihnen an anderer Stelle in diesem Heft vorstellen. Und ob's nun diese war, die Fink Team Borg Episode 2 oder die gewaltige Fyne Audio Vintage Fifteen (die eigentlich viel zuviel Wirkungsgrad für solche Endstufen hat) – das Ergebnis war jedesmal dasselbe: Es klingt unfassbar flüs-

lp 2/24

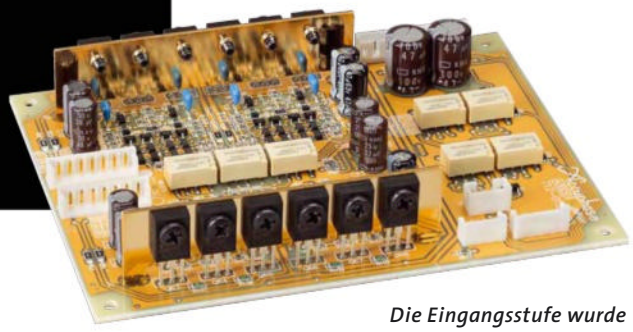
Accuphase A-300

» Raum, Ausdruck, Virtuosität, Stabilität, Glanz, Variabiltät – besser können Verstärker nicht klingen. Die A-300 setzen den Maßstab, und das an fast jedem Lautsprecher.

Accuphase A-300

· Paarpreis:	46.000 Euro
· Vertrieb:	PIA HiFi. Weiterstadt
· Telefon:	06150 50025
· Internet:	www.pia-hifi.de
· Garantie:	3 Jahre
· B x Hx T:	465 x 240 x 515 mm
· Gewicht:	ca. 46 kg

Der Deckel der A-300 ist ein gebürstetes, schwarz eleoxiertes Aluminiumblech, auch das ist neu



Die Eingangsstufe wurde ebenfalls leicht überarbeitet

sig, geschmeidig, poliert und vollkommen losgelöst. Eine ähnlich dichte Atmosphäre beim Klangspektakel auf „Codona 2“ habe ich zum letzten Mal mit den 211-Monos von Air Tight erlebt, die einen sehr nachhaltigen Eindruck bei mir hinterlassen haben. Dass zwei Halbleiterboliden ähnlich filigran und gefühlvoll zur Sache gehen können finde ich sehr erstaunlich. Vergessen Sie alle Attribute, die man gemeinhin mit dem Begriff „Hochleistungsverstärker“ verbindet. Die A-300 sind das exakte Gegenteil davon. Hier steht jedes Watt in Diensten des musikalischen Ausdrucks und der Entspannung. Und so klingt noch nicht einmal Extrem-Jazz des japanischen Kult-Labels Three Blind Mice besonders brutal oder energisch, sondern einfach realistisch – die Annäherung an ein echtes Live-Erlebnis funktioniert erstaunlich gut. Ihre einmalige Emotionalität liefern die A-300 auch mit musikalisch deutlich grobschlächtigerem Material: Wieviel Dichte und Energie in einem einzigen Riff stecken kann, demonstriert der Gitarrist der schwedischen Stoner-Rock-Experten „Truckfighters“ vielleicht noch über seinen Orange-Stack direkt an der Bühne, sonst aber bitte nur über diese unglaublichen Endstufen.

Holger Barske

Direktverbindung

Dual ist ein großer Name. Für mich steht er für direktangetriebene Plattenspieler, denn mit einem Dual CS 714 Q MC begann mein hifideles Leben. Der 618Q ist nun der erste Direkttriebler der neuen Dual-Ära. Kann er es mit seinen Vorbildern aufnehmen?

Mitspieler

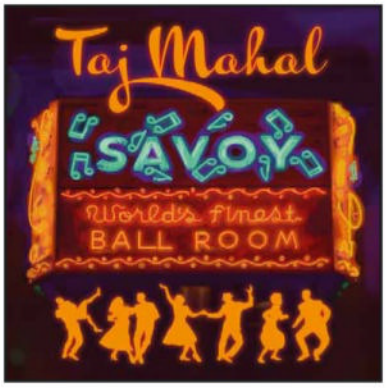
Vollverstärker:
· Vincent SV-228

Phonovorverstärker:
· Musical Fidelity Nu-Vista Vinyl

Lautsprecher:
· AVM CB 2.3

Gegenspieler

Plattenspieler:
· Transrotor Massimo Nero / TRA Studio 12`/ Figaro



Taj Mahal – Savoy

Gespieltes

Taj Mahal
Savoy

Cream
Wheels of Fire

Vikingur Olafsson
Goldberg Variations

Gabor Szabo
Best of

John Scofield
Uncle John's Band

Durch die offenen, silbernen Alukanten ist der Tonarm sofort als Dualarm erkennbar. Er kann auch richtig was

Vorbilder

Hatte ich es mal erwähnt? Ich neige zu einer gewissen Sentimentalität. Mit meinem Dual CS 714 Q MC ging für mich das Tor zur großen Musikwelt ganz weit auf. 1973, vor genau 50 Jahren also, hatte Dual schon mit dem 701 den ersten in Europa entwickelten und gefertigten Plattenspieler mit elektronischem Direktantrieb vorgestellt. Und was ich oben geschrieben habe, ist nicht ganz richtig, denn vor dem CS 618Q gab es ja schon mit dem Primus Maximus das absolute, auf 100 Stück limitierte Topmodell von Dual. Aber wir wollen uns mit den Modellen der „normalen" Serie beschäftigen und da ist der CS 618Q der erste und bisher einzige Direkttriebler. Geplant ist, dass es zur High-End 2024 noch ein weiteres Modell geben wird.

Also er sieht schon schick aus, der neue CS 618Q. Selbst die Folierung macht einen sehr hübschen Eindruck

Die Marke

Zu Dual ist wahrscheinlich schon alles gesagt und geschrieben worden, auch von mir. Ich verweise gerne auf meinen Artikel über den CS 429 in der HiFi-Test 11/22, in dem ich die Geschichte der Marke, vor allem in der Neuzeit, ausführlich beleuchtet habe.

Trotzdem macht es nicht nur für neue Leser Sinn, die Basics noch einmal zu skizzieren. Dual wurde 1906 im Schwarzwälder Städtchen St. Georgen von den Gebrüdern Steidinger gegründet, war zeitweise der größte Hersteller von Plattenspielern weltweit und hatte zu seinen Hochzeiten mehr als 3.000 Mitarbeiter. 1982 ging Dual pleite und wurde vom französischen Großkonzern Thomson-Brandt geschluckt. Die Alfred Fehrenbacher GmbH in St. Georgen, bis dahin nur Zulieferer, übernahm Teile der Maschinen und produzierte letztlich bis ins Jahr 2021 damit auch gewisse Dual Plattenspieler in Lizenz. Innovationen gab es in diesen fast 40 Jahren praktisch keine, eigentlich eine brutale Erkenntnis bei einem so innovativen Unternehmen. 1988 wurde Dual von den Schneider Rundfunkwerken übernommen, 1993 schloss das letzte Dual-Werk in St.Georgen. 2003 wurde schließlich der heutige Dual-Besitzer DGC von ehemaligen Schneider Mitarbeitern gegründet. 2018 stieg Dr. Josef Zellner, ein weiterer früherer Schneider Mitarbeiter, als geschäftsführender Gesellschafter der DGC ein, nachdem er die Dual GmbH von einem ehemaligen Kollegen gekauft hatte, und stellte die Weichen für die Zukunft. 2021 ging Fehrenbacher endgültig pleite und die Dual GmbH machte auch rechtlich deutlich, dass sie die alleinigen Produzenten von Dual Plattenspielern sind.

Weichenstellung

Der sicher wertvollste Schritt der jüngeren Dual Geschichte fand 2019 statt, als Alfred Langer Entwicklungsleiter und Produktmanager bei DGC im sogenannten Dual Design Zentrum in Kiefersfelden wurde. Langer ist als „Dualfred" bekannt und als solcher eine echte Instanz. Er hat ein riesiges Dual-Ersatzteillager aus der Schneider Insolvenzmasse erworben und kennt jedes Modell in- und auswendig. Dass er Maschinenbauingenieur ist, macht die Sache so richtig rund. Der größte Teil der neuen Dual Modelle wird als „Designed in Germany" in China von der taiwanesischen Firma Hanpin gefertigt. Die hatte mit Beginn des Analogbooms in Werkzeuge und Maschinen investiert. Anders als die immer staubiger werdenden Produktionsstraßen im Schwarzwald, ist die Fertigung dort auf Toppniveau, nicht zuletzt für die komplexe Fertigung der Dual Vollautomaten. Und falls Sie sich fragen, warum Dual nicht in Deutschland produziert: so eine Produktion sinnvoll und ökonomisch in Deutschland aufzusetzen ist schlichtweg unmöglich, weil bei weitem zu teuer. Die Taiwanesen besitzen die nötigen Werkzeuge und was nicht vorhanden ist, kann entwickelt werden – natürlich ist das eine Frage der Stückzahlen.

Der Baukasten

Entscheidend für die Qualität der neuen Dual Modelle ist ihre Entwicklung in Deutschland. Alfred Langer skizziert seine

Wünsche in Absprache mit der Firmenleitung und dann schauen sie, was sich wie umsetzen lässt. Teilweise finden sich im Hanpin-Baukasten die passenden Elemente wie zum Beispiel der Motor für den CS 618Q. Teilweise muss man neu denken und fertigen wie beim Tonarm und teilweise wird vorhandenes von Langer oder den taiwanesischen Partnern angepasst bzw. modifiziert.

Der Tonarm

Den Tonarm kann man durch die offenen Aluminiumkanten sofort als Dualarm erkennen und das ist natürlich genau so gewollt. Er gehört, auch das ist typisch für Dual, zur kürzeren Sorte, ist gerade ausgeführt und erreicht die nötige Kröpfung durch das kurze Headshell, das auch nur auf diese Arme passt. Langer hat ihn konstruiert und sich dabei einiger Teile wie Gegengewicht, Tonarmlift oder Antiskatingrad aus dem Baukasten bedient. Langer schreibt:"Der Tonarmsockel ist hingegen extra für unser Modell CS 618Q entwickelt worden. Dafür haben wir auch in ein Spritzgusswerkzeug investiert." Der Arm ist mit 15 Gramm effektiver Masse mittelschwer, ein leichteres Gewicht ist im Lieferumfang, für schwerere Tonabnehmer kann man auch ein massiveres bestellen. Seine vollkardanische Lagerung, die Langer so entwickelt hat, arbeitet mit sogenannten Pivotlagern, von denen ich dachte, sie entspringen einer Art Marketingsprech. Aber ich wurde eines Besseren belehrt, denn das sind im 90 Grad-Winkel angeordnete Spitzenlager, die extrem reibungsarm – der Reibdurchmesser beträgt nur 1mm – und schmierfrei in Kugellagern ihrem Job nachgehen.

Man kann den Arm nicht in der Höhe verstellen. Warum, erklärt Alfred Langer so:"Das ist nicht so einfach realisierbar wie bei rein manuellen Spielern. Denn der CS 618Q hat ja eine motorische Liftbetätigung für die Endabschaltung per Lichtschranke. Die müsste bei einer Höhenverstellung mitwandern. Grundsätzlich ist eine Tonarmhöhenverstellung ein sehr beliebtes Feature. Der praktische Nutzen ist jedoch eher gering. Die Tonarmhöhe beim CS 618Q ist auf die Tonabnehmerhöhe des Ortofon 2M blue ausgelegt. Das sind ca. 18mm. Fast alle handelsüblichen Tonabnehmer bewegen sich in einem Bereich um 18 +/- 1mm Bauhöhe. Einige wenige Ausnahmen sind noch im Bereich 18 +/-2mm zu finden. Der Einfluss auf den Anstellwinkel der Nadel in der Rille (SRA) ist bei 1mm Abweichung der Bauhöhe und der Tonarmgeometrie des CS 618Q gerade mal 0,3°. Das ist deutlich weniger, als die Toleranzen der Tonabnehmerhersteller beim Platzieren der Diamantnadel. Auch eine sehr kleine Varianz der Auflagekraft (im zehntel Gramm Bereich), hat bereits einen deutlich stärkeren Einfluss auf den SRA. Insofern fiel die Entscheidung auf mehr Komfort (Autolift) statt Höheneinstellung." An einer Azimutheinstellung an der Headshell wird gearbeitet.

Auch mit Haube macht der neue Direkte einen guten Eindruck: nicht übermäßig klassisch und angenehm modern

Der Antrieb

Den prinzipiell hochwertigen Motor für seinen Direktantrieb mit der eisenlosen Luftspulenkonstruktion und quartzstabilen Drehzahlregelung hat Langer nach seinen Vorstellungen und mit seiner Erfahrung der eigenen High-End-Laufwerke angepasst. Er ist doppelt abgeschirmt und das hört man, denn man hört nichts, was selbst bei Direkttriebler nicht immer der Fall ist. Tonhöhenschwankungen oder ähnliche Anomalien sucht man ebenfalls vergebens. Die gehärtete Stahlachse läuft ebenso still in ihrer Messingbuchse, der Teller ist wie gewohnt aus Aludruckguss gefertigt, mit knapp 1.5kg leicht und mit einer klassischen Gummimatte bedämpft. Die stabile, folierte MDF-Zarge ruht störungsarm auf Füßen mit Elastomerdämpfern. Das vormontierte 2M Blue von Ortofon kostet alleine schon fast 200 Euro. Und auch wenn der Arm laut Langer deutlich bessere Systeme tragen kann, gefällt mir das 2M Blue im Dual-Arm richtig gut und ich sehe keinen

Wer möchte, kann hier upgraden, zum Beispiel auf das Ortofon 2m Bronze. Mir hat das Blue im Dual richtig gut gefallen

Hier erkennt man den Arm noch besser im Detail. Der Lagerblock wurde eigens dafür angefertig, darunter sitzt die Abschaltmimik

Auch klassisch Dual ist der Plattenteller aus Aluminiumdruckguss: nicht zu leicht und nicht zu schwer

Perfekt gemacht: die ganz klassisch als Teil des Direktantriebs integrierte stehende Stahlachse: alles läuft butterweich

Grund, etwas an der Kombination zu ändern. Nach wie vor finde ich die Schaltlogik auf der Rückseite, also wann die interne Phono läuft und wann nicht, schräg. Steht der Schiebeschalter auf „Phono“ bedeutet das nicht, dass die interne Lösung aktiv ist, sondern dass man den Dual mit einer Phonostufe verbinden muss. Und die Stellung „Line” bedeutet, dass man die Kabel an einen Lineeingang anschließen soll, die interne Phono also läuft. Das kann man machen, intuitiv finde ich es nicht. Aber Egal, ich habe die interne Phonolösung belassen und damit spielt der CS 618Q erstaunlich geschmeidig und lecker.

Dual CS 618Q

· Preis:	ab 1.200 Euro
· Vertrieb:	Dual GmbH
· Internet:	www.hifi.dual.de
· Garantie:	5 Jahre (ohne Tonabnehmer)
· B x H x T:	435 x 145 x 367 mm
· Gewicht:	ca. 7 kg

Fast schon schrullig, in jedem Fall sympathisch ist die Option für 78 Umdrehungen: weil sie es können

lp 2/24

Dual
CS 618Q

» Es geht weiter mit Dual und zwar direkt. Anknüpfend an die großen Modelle 701, 714 oder 721 ist Dual mit dem CS 618Q ein feiner Direkttriebler neuester Bauart gelungen. Davon bitte mehr.

Klang

Ehrlich. Das ist die erste Eigenschaft, die mir in den Sinn kommt. Und präzise und neutral, sicher ein Verdienst der ruhigen Abtastung durch den unglaublich leisen Antrieb und den guten Tonarm. Und auch wenn das 2M Blue Upgradekandidat Nr. 1 sein mag, ich habe gern damit gehört und denke, das kann man getrost auch eine ganze Weile tun, denn der Dual lädt einfach zum Musikhören ein. Mir gefällt, dass er ganz klassisch anläuft, wenn man den Arm über die Platte schwenkt und dann stoisch seinen Job verrichtet. Die Endabschaltung ist fast rührend, weil sie einen Moment wartet und dann zack – geht der Arm hoch und der Motor schaltet ab. Klaviermusik ist eine Königsdisziplin und ihre Reproduktion nicht einfach. Hier höre ich bei Vikingur Olafssons Goldberg Variationen. Seine wunderschöne Anschlagsdynamik, die für ihn so typischen perlenden, flirrenden Noten bei einer sehr stabilen Abbildung – das ist richtig gut. Oder wie sich bei Taj Mahals Version von Summertime die Gitarre ablöst, ganz leise, ganz fein geht sie akustisch ihren eigenen Weg. Das muss man erst einmal so auflösen können. Aber der 618Q kann auch laut, fett und dreckig. Wenn ich mein altes Cream Lieblingsstück „White Room“ höre, muss das aus der Mitte drücken und zerren und wenn mich Claptons Wah-Wah-Solo nicht zur Luftgitarre greifen lässt, stimmt etwas nicht. Hier? Stimmt alles, ich drehe lauter und singe mit.

Christian Bayer

Eine durchaus komplexe Lagerung mit ganzen vier kardanischen Lagerpunkten. Der Abtastung tut es gut

Norddeutsche
HiFi—Tage

03. & 04.
02.2024

Steigenberger Hotel Treudelberg
Hamburg

Sa 10—18 Uhr
So 10—16 Uhr

hifitage.de

ND|T Norddeutsche HiFi—Tage

bfly-audio

Fordern Sie unseren Katalog an
Tel: +49 (0)8868 1818755 oder info@bfly-audio.de

Lautsprecher Entkopplung
bei instabilem Untergrund wie Parkett und Laminat

TALIS schraubbar
ab 169 € pro Set

MLA Konzept
Multi Layer Adjustment

b.DISC
für Spikes
ab 19 € pro Stück

Absorberbasen für Geräte und Lautsprecher

StoneLine
ab 659 €

LP Magazin 6/2019 Die neuen StoneLine Entkopplungsbasen sind nichts wenigerals ein Erfolg auf ganzer Linie ... Die Twins setzen dem Ganzen noch die Krone auf (Christian Bayer)

PURE Absorber
universell einsetzbar
ab 199 € pro Set

als PURE-Tube
speziell für Röhrenverstärker
MLA Konzept

TOWER Absorber für Kabel
jetzt auch für Flachkabel
Ruhigstellung durch Entkopplung vom Boden
NEU
ab 79 € für 2er Set

PG1 MK2
Plattengewicht
199 €

LITTLE FWEND
Tonarm Endabhebung automatisch bei LP-Ende
für fast jeden Plattenspieler.
Aufstellen und starten ...
ab 199 €
NEU für Technics SL 1200/1210

Satellite-Q
Gehäuseabsorber
ab 189 €

Doppelter Effekt:
Platzierung auf dem Gerätedeckel entfernt Vibrationen des Gehäuses und bringt unsere Absorber in den wirkungsvollen Gewichtsbereich. Vor allem auch bei leichten Geräten.

Fordern Sie unseren Katalog an
Bestellen sie Online unter www.bfly-audio.de
oder telefonisch +49 (0)8868 1818755

www.speakerheaven.de
Die Network TSI Serie
Lautsprecher aus Leidenschaft seit 1983

phonosophie.de
HÖRT, HÖRT!
Hören Sie mal was Neues!
Nur wer gehört hat, kann mitreden.
Klangberatung und Hörstudio.
22547 Hamburg · Luruper Hauptstr. 204 · 040.83 70 77

ursa major
Die GROßE Plattenbürste
Statt normale 2, mit 7 mal so vielen Kohlefaser-Reihen, schafft die URSA MAJOR Bürste mehr - und leichter.
Ahorn und Nußbaum
Olive
Birne
Esche
'Schwarze' Esche
www.ursa-major.eu

SSC String Suspension Concept
Entkopplungstechnik für besseren Klang
NEU!
MAGICPOINT 200
incl. Schraubadaptern M4,M6,M8
Jetzt mit string air magnetic-Technik!
www.hifi-ssc.de

SWS -audio GmbH
Die Analogspezialisten
Dynavector
Stegenbachstrasse 25b - 79232 March
Telefon: 07665-9413706 - E-Mail: sws_mail@t-online.de

RÖHREN SCHMIEDE
Andreas Klug
Röhrenverstärker Manufaktur
02151 / 4537341
kontakt@roehrenschmiede.de
roehrenschmiede.de
Jetzt mit fünf Jahren Garantie

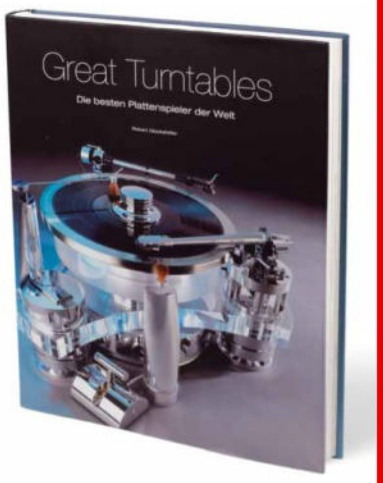
TM AUDIO
Plattenspieler, Elektronik und Phonozubehör von:
Acoustic Solid • Audio Technica • Clearaudio • Copland • Edwards Audio • Excalibur • Goldkabel • Goldnote • Inakustik • Origin Live • Perpetuum Ebner • Primare • ProJect • Rega • Skyanalog • Soulines • Thorens • Unison Research • van den Hul • Zavfino uvm.
www.tm-audio.de Tel.: 06761 - 975 94 25

オヤイデ電気 oyaide.com
Schutzkontakt-Steckdosen
SWD-XXX-E 24K Gold/Palladium
SWD-GX-E 24K Gold
SWD-GX-E (Gold) jetzt in Weiß erhältlich!
FISCH Audiotechnik Berlin
www.fisch-audiotechnik.de
Telefon +49 30 624 86 51

Kaufe Schallplatten
Tel: 0172 2162188 • schallplattenfreund@gmx.de

IKON AKUSTIK
Avara F. Edition
Fon: 06209 4080
www.ikonakustik.de

hifitest.de SHOP



GREAT TURNTABLES (Buch)
- *großformatiger Bildband mit 280 Seiten*
- *Tolle Fotos, informative Texte und modernes Layout*

www.hifitest.de/shop

audio exklusiv

Tel.: +49 (0) 6041 9624217
www.audioexklusiv.de

WIR KAUFEN HIFI + HIGHEND
IN BAR UND JETZT

SPRINGair.de
info@springair.de
Tel: 02636 - 80 900

KAUFE SCHALLPLATTEN
0172 - 21 6 21 88
schallplattenfreund@gmx.de

input audio

Harbeth Audio
Creek Audio
Parasound
Manley
Michell

www.inputaudio.de • 04346 600601
b.hoemke@inputaudio.de

Musik hören ist einfach
Musik fühlen ist einfach analog

Tauchen Sie ein in die ergreifende Welt der analogen Musikwiedergabe.

Jetzt im guten Zeitschriftenhandel

HEAR
präsentiert:

„Produkt des Jahres 2017“
Orangutan O/96 bei Stereophile

DeVORE FIDELITY

h.e.a.r. GmbH | Rappstraße 9a
20146 Hamburg | Tel. 040.41355882
www.h-e-a-r.de | kontakt@h-e-a-r.de

Tellurium Q®
Audiomat
MASTERSOUND MADE IN ITALY
jean marie reynaud CRÉATEUR D'ENCEINTES ACOUSTIQUES
MÉTRONOME LE SON VRAI

Testbericht HiFi World über TELLURIUM:
„In short, I can honestly say the Tellurium Q Black Diamond interconnects and speaker cable are the very best leads that I have ever had in my system.“

Testbericht Image Hi-Fi über METRONOME:
„Meine eingangs gestellte Frage, ob der CD/ SACD- Player und DAC von AQWO die hochgesteckten Erwartungen erfüllen kann, ist nicht nur klar zu bejahen - er übertrifft sie teilweise sogar. Den Entwicklern ist die ganz große Kunst der Reduzierung auf das, worauf es ankommt, gelungen - ohne Wenn und Aber.“

DG-1 S Dynamic Groove

„Der Vertere kann knochentrocken zuschlagen und überrascht immer wieder mit Passagen, die man zu kennen meinte, aber nicht so mitreißend in Erinnerung hatte.
„Dynamik und Timing dieses Spielers sind atemberaubend [...]. Der Vorgänger spielte auch schon herrlich groovy, aber die neue Motorsteuerung der S-Klasse schafft noch mehr Ordnung und Struktur.“ *Bernhard Rietschel LowBeats*

Der DG-1 S ist in weiß und schwarz erhältlich.

Beat Audio GmbH | Tel. +49 (0) 4105 6750500 | www.beat-audio.de

VERTERE™

AUDES

Himmlische Ruhe mit den Audes Power Conditionern

PRODUCT OF THE YEAR
Audes
ST-900
2022

TCG Handels GmbH
Döppers Esch 7
48531 Nordhorn
Tel. 05921-7884927
info@tcg-gmbh.de

PRODUCT OF THE YEAR
Audes
ST-3000
2021

NEU
M Series

Audes M2

völlig natürlich klingender Lautsprecher
detaillierter und transparenter Klang
High End composite Gehäuse
minimimalste Vibrationen
5 Kanal Bassreflex Port
integrierter Ständer
Komponenen höchster Qualität
speziell entwickelter Audes 6,5“ Bass
1100Hz Übergangsfrequenz
HighEnd Seidenkalotten Hochtöner

Unser neuer Standard für langes ermüdungsfreies Hören

www.audes.de

ACHTUNG — HIER WIRD NUR AN WERBUNG GESPART

Schön, dass Sie diese Werbeanzeige unter den vielen anderen entdeckt haben. Entdecken Sie mit uns HiFi-Rose, die Audio-Marke der 1967 in Südkorea gegründeten Firma Citech. Erleben Sie, was passiert, wenn HiFi unkonventionell gedacht und neue Wege beschritten werden. Hören Sie selbst, was heute technisch möglich ist und was morgen noch modern sein wird. Besuchen Sie uns auf **audiodomain.de** für mehr Informationen.

www.audiodomain.de
by audioNEXT GmbH

rose

audioDOMAIN
Die Quintessenz der Musikwiedergabe

[Scandinavian Sound]

„Wir glauben, dass man Musik durch reinen und natürlichen Klang genießen sollte.
Wir betrachten unsere Verstärker als Musikinstrumente und nicht als technische Spielereien.“

ENGSTRÖM

LARS - 300B - 36W

IBEX AUDIO
Telefon 07321 25490
www.ibex-audio.de

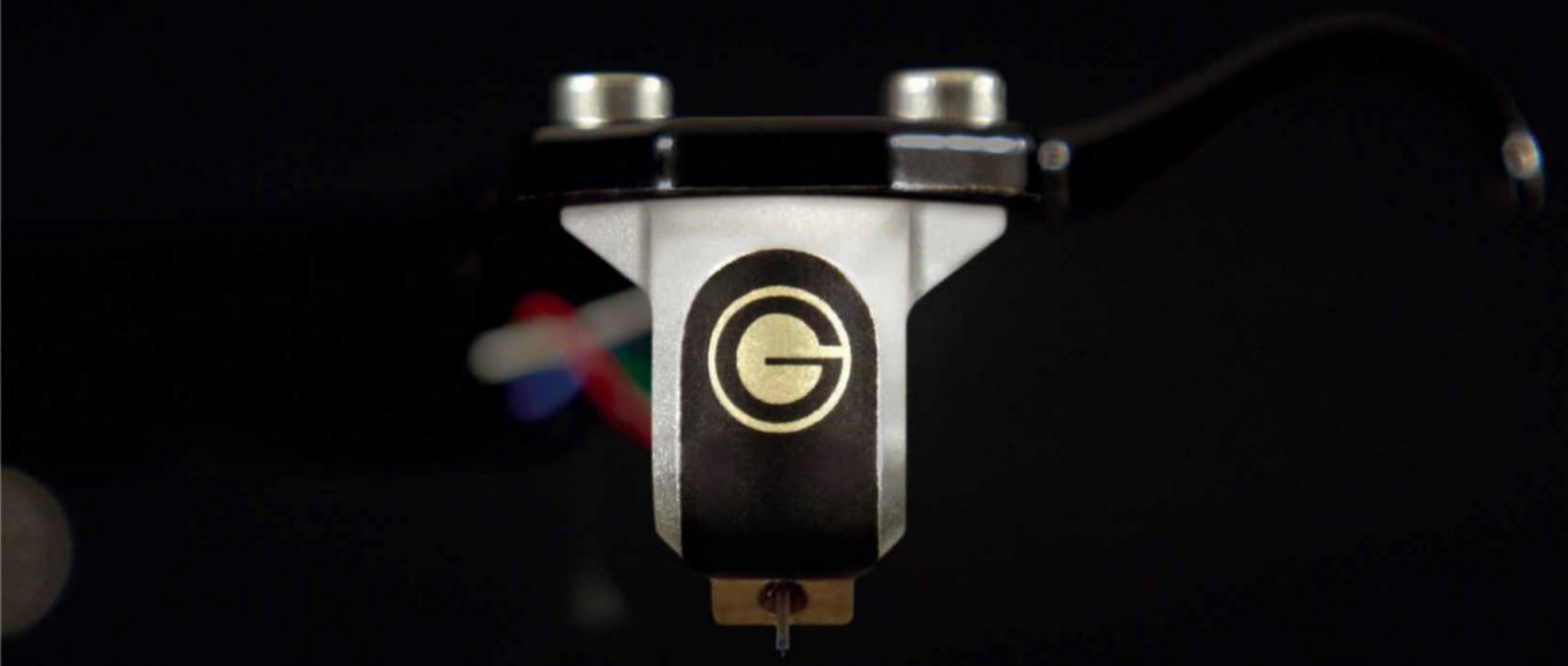
GOLDRING

EST. 1906

QUALITÄT | INNOVATION | TRADITION

TAUSCHAKTION FÜR MC-SYSTEME
ALT GEGEN NEU

Ihr MC-Tonabnehmer egal welcher Marke ist defekt, abgenutzt oder gefällt Ihnen nicht mehr? Dann nutzen Sie die Goldring Tauschaktion ALT GEGEN NEU und sichern sich ein nagelneues hochwertiges Goldring Moving Coil-System zum reduzierten Sonderpreis!



Und so funktioniert's:

1. Sie können sowohl Ihr bisheriges Goldring MC-System, aber genauso auch MC-Tonabnehmer anderer Marken gegen einen nagelneuen Goldring MC-Abtaster Ihrer Wahl eintauschen.

2. Sie erhalten für jedes neue Goldring Moving Coil-System einen Nachlass von 20 % auf den unverbindlich empfohlenen Verkaufspreis.

3. Der Austausch kann über einen an der Aktion teilnehmenden Goldring Fachhändler erfolgen. Deren Adressen und die Teilnahmebedingungen finden Sie unter idc-klaassen.com/alt-gegen-neu. Alternativ ist es hier auch möglich, sich online für einen Umtausch zu registrieren.

Erfahren Sie mehr über Goldrings Angebot von Tonabnehmern und Phono-Zubehör: www.goldring-systeme.de

Goldring Vertrieb in Deutschland und Österreich: www.idc-klaassen.com

hana 華

HANA Umami Blue

TONABNEHMER IN DER TRADITION JAPANISCHER HANDWERKSKUNST

High-Fidelity Studio

HANA SL HANA SH HANA EL HANA EH

Infos und Händlernachweis:
High-Fidelity Studio | Telefon 0821-37250 | www.high-fidelity-studio.de

Weniger ist mehr!

Versprochen: Mit diesem Tonarm und mit diesem Laufwerk bekommen Sie mehr als Sie jemals hatten. Unabhängig voneinander!

ViV Laboratory Rigid Float Tonarm

Mit beiden zusammen bekommen Sie Alles!
Alles, was an Information in einer Vinylscheibe steckt.
Mehr als Sie bisher hatten. Garantiert !

Grand Prix Audio v2.0 Monaco & Parabolica

BLACK FOREST AUDIO

Black Forest Audio
D-76316 Malsch
Tel. +49(0)72466330
info@blackforestaudio.de
www.blackforestaudio.com

PARABOLICA & v2.0 MONACO
Keine Montage, Plug & Play.
Kein Riemen.
Kein Service.
Keine Drehzahlabweichung.
Mehr Information als je zuvor.
Mehr Auflösung & Abbildung im Raum.
Mehr Dynamik.
Mehr Musik!

Grand Prix Audio

PRODUCT OF THE YEAR lp 2022

Keine Mechanik durch hydromagnetisches Lager.
Keine Kröpfung - keine Skatingkraft - keine Antiskatingmimik.
Weniger Verzerrungen. Mehr Information. Mehr Auflösung. Mehr Dynamik.

DÄD!CLÄMP follows DÄD!MÄT

Die DÄD!MÄT Tellermatte bringt auf allen Laufwerken & Tellermaterialien beste, vergleichbare Ergebnisse:
***LP**:„Die Matte der Matten.“ U.Michalik in HiFi und Musik-Journal:„Ein Hammerteil!“, Image HiFi: „Die Matte bleibt hier!“*
Die DÄD!CLÄMP soll es ihr nachmachen durch:

1. Geringe Masse von nur 100 Gramm;
2. Feste Verbinung zum Plattenteller durch variable Spannzange;
3. Unterbrechung des mechan. Energieflusses durch Materialmix;
4. Dosierbarer Anpressdruck der Platte durch eine Presschraube;
5. „Bügeln“ welliger Platten durch glockenförmigen Andruck über eine elastische Scheibe.

Gebrauchsmusterschutz # 202021000952 vom Deutschen Patentamt erteilt.

2021 MJ Technology Of The Year

AWARD 2022 Grand Prix

AVM

The making-of auf
WWW.AVM.AUDIO

NEU

CS 30.3

All-in-One mit 2x125 W

X-STREAM Engine®, Slot-in CD Laufwerk, Phono Eingang MM/MC, HDMI ARC, Bluetooth, Spotify Connect, Tidal Connect, Qobuz, Roon Ready, upnp, Webradio, Airplay 2, Bedienung über RCX App für iOS & Android. Inklusive RC 3 Vollmetall Fernbedienung

Schwarz oder silber. 3.990€

AUDITION CB 2.3

2-Wege Bassreflex Regallautsprecher mit 140 W Bi-Wiring Terminals, gebürstete massive Aluminium Front silber eloxiert

Hochglanz weiß oder schwarz. 2.990€ (Paar)

ab 11.000 Euro/Paar
abgebildetes Modell in Cleopatra antik
mit Bändchenhochtöner: 11.500 Euro/Paar

Wir beliefern Sie persönlich.

Wir nehmen Ihre Gebraucht-
lautsprecher in Zahlung.

since 1995

VROEMEN

HIGHENDLAUTSPRECHER AUS
SCHIEFER MARMOR GRANIT

handmade in Germany

Lautsprecherbau Dipl.-Ing.(FH) Bernd Vroemen
Urweg 12, 52499 Baesweiler
Tel: +49 (0)2401/6058458 www.vroemen.de
instagram: vroemen_highend

MR-HiFi
Auszeit für die Seele
www.mr-hifi.de

MR-HiFi Ihr Terminstudio
Helgolandring 14 42579 Heiligenhaus
02056 5955844 * www.mr-hifi.de * mr.hifi_info@icloud.com

Kaufe Schallplatten
Tel: 0172 2162188 • schallplattenfreund@gmx.de

hifitest.de SHOP

Fanartikel für HiFi-Freunde

HiFi-Tassen 4er-Set
- *4er-HiFi-Tassen-Set bestehend aus Motiven: Plattenspieler, Lautsprecherbox, Musikkassette, Verstärker*
- *Künstler: Art W. Orker*
- *Limitierte Auflage „HiFi Edition 1" (2017) – nur 250 Stk./Motiv*
- *Inkl. Editions-Stempel auf dem Tassenboden*
- *Durchmesser: 8 cm, Höhe: 9 cm*
- *Qualität: handbemalt, spülmaschinenfest*

www.hifitest.de/shop

Labor für
Reparatur
& Restauration

EternalArts
by Dr. Burkhardt Schwäbe

Manufaktur
- OTL-Röhrenverstärker nach Futterman
- weltbeste Kopfhörerverstärker
- Vollbereichsdipol-Lautsprecher
- High-End-Komponenten

Vertrieb
- neuwertige HiFi-Klassiker
- Sennheiser High-End-Kopfhörer
- größtes Bandmaschinen-Angebot Europas

www.audioclassica.de T: 0511 / 56375007
www.eternalarts.de

SOREALE AUDIO

SoReal Audio

Acoustic Revive | Akeno | Alluxity | Audio Magic | Audio Replas
Codia Acoustic | DiDiT High End | Ferrum | Kings Audio
Kryna Audio | Musica Prestina | Nanotec | Phonokabel
PALAB | Pure Audio | Seismograph | SRA | Telos | Troy | QSA

Aresinger Str. 36 | 86561 Unterweilenbach
+49 (0)8445 2670030 +49 (0)177 1757003
info@soreal-audio.de
soreal_audio SoReal Audio
www.soreal-audio.de

Musik hören ist einfach

Musik fühlen ist einfach analog

Tauchen Sie ein in die ergreifende Welt der analogen Musikwiedergabe.

Jetzt im guten Zeitschriftenhandel

KAUFE SCHALLPLATTEN
0172 - 21 6 21 88
schallplattenfreund@gmx.de

hifitest.de SHOP

Fanartikel für HiFi-Freunde

Schlüsselanhänger „VINYL SOUNDS BETTER“
- Echt Leder
- Beidseitig geprägt

www.hifitest.de/shop

hifitest.de SHOP

Fanartikel für HiFi-Freunde

- mit Stickerei • one size

www.hifitest.de/shop

Kaufe Schallplatten

Tel: 0172 2162188 • schallplattenfreund@gmx.de

HiFi Test TV·HIFI

Test · Service Kaufberatung

Alles, was man über HiFi & TV wissen muss

Überall, wo es Zeitschriften gibt

nur 4,40 €

Musik hören ist einfach

Musik fühlen ist einfach analog

Tauchen Sie ein in die ergreifende Welt der analogen Musikwiedergabe.

Jetzt im guten Zeitschriftenhandel

0000

1000

1000

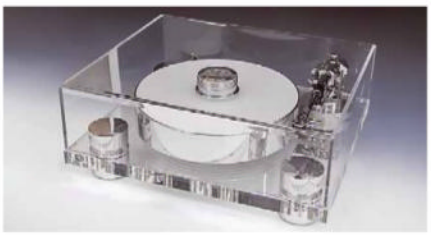
Acoustic Solid · AHP · Alto Extremo · ASR · ATC · Audio Pro · Audioquest · Audio Technica · AVM
Ayon · bfly Audio · Bloc · Bluesound · Burmester · Clearaudio · Cocktail Audio · Copland · Creactiv
Denon · Elac · Electrocompaniet · Expolinear · Fischer & Fischer · Forsman · German Maestro · Goldring
Grado · Hifi Tuning · HMS · Inakustik · Indiana Line · Isotek · KEF · Kimber Kable · Koss · Lyngdorf
Magnepan · Manger · Marantz · Nordost · Nuforce · Nuprime · Ortofon · PE · Phonar · Piega · Project
PS-Audio · Restek · Revox · Scheu · Shelter · SME · T+A · Thorens · Transrotor · Trigon · WBT
Yamaha · Zero Uno

Bestens aufgelegt mit einer Riesenauswahl an Plattenspielern!

TRANSROTOR – Begeisterung für Auge und Ohr

MAX

MASSIMO



BELLINI mit Haube, TRA 9 und Figaro

ALTO

www.hifiplay.de

Perleberger Str. 8 - 8a · 10559 Berlin · Tel.: 030/395 30 22

HIFIplay 45 JAHRE Aus Lust am Hören!

Aus Lust am Hören!

2000

Hifi & High End Terminstudio
Creek Croft ***Dps*** *Harbeth*
Kudos ***Linn*** *Lyra* ***Naim*** *Rega*
www.soundvisionfidelity.de
Eppendorfer Landstrasse 112:: 20249 Hamburg :: 040 - 480 16 60

Isenberg Audio
www.isenbergaudio.de
Hamburg 040 447037

einfach gut hören
im LIVING Berlin · Kantstrasse 17 · 10623 Berlin ·· t 0 30.31 51 53 40
·· www.maxschlundt.de
MAX SCHLUNDT
Kultur Technik

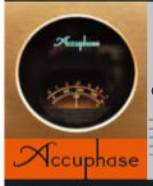
KAUFE SCHALLPLATTEN
0172 - 21 6 21 88
schallplattenfreund@gmx.de

2000

PROFI MUSIK
Thomas Melchior
HiFi · High-End-Studios · Vinyl
A. d. Kauf / Lüner Straße
21335 Lüneburg
fon: 0 41 31 - 3 32 46
www.profi-musik-hifi.de

3000

DICKMANN Hifi STUDIOS



Bowers & Wilkins Transrotor Technics Rotel
Wharfedale Marantz Dynaudio Clearaudio
Cambridge Audio Thorens Ortofon Sonoro
Octave Elac Denon v.d.Hul Naim Wireworld
Musik erleben
Accuphase
39108 Magdeburg Arndtstr. 39 Tel.0391/734220 www.hifidickmann.de

KAUFE SCHALLPLATTEN
0172 - 21 6 21 88
schallplattenfreund@gmx.de

ACOUSTIC SIGNATURE
AMG
ARCAM
AVALON
BLADELIUS
BRIDGE AUDIO
CREEK
DCS
EPOS
GRADO
HARBETH
JEFF ROWLAND
PS AUDIO
RESOLUTION
SHAHINIAN
STILLPOINTS
WILSON BENESCH
WHEST
ZYX

Guter Klang ist kein Zufall.

Friwi Lübbert
Musikalische HiFi-Anlagen
August-Bebel-Strasse 37
33602 Bielefeld
Tel.: 05 21 / 6 10 04
Fax: 05 21 / 6 44 71

Schallplatten + CDs

4000

HiFi
Pawlak
hifi-pawlak.de
Das Erlebnis Klang.

4000

TECHNICS – Edwards Audio - **Koetsu** - Ortofon
HornS - **Transrotor** - Acoustic Solid - **Dynavector**
R.A.P - BenzMicro – **Quadral** - AudioBlock - **Hana**

HIFI auf dem Gutshof / Vinyl-Schallplatte
47652 Weeze / Laar 25 / Tel.: 0163 8999223
www.hifiaufdemgutshof.de
info@hifiaufdemgutshof.de
DAS TERMINSTUDIO !

R.A.P

AudioTechnica - SCHEU – **Tsakiridis** **Valve** - ProJect
Advance **Acoustic** - ProJect - MARANTZ - **DENON**
TAGAHarmony - **Vinyl &Schallplatten** – BlueAura – **Specials & Arts**

Kaufe SCHALLPLATTEN
Tel: 0172-2162188 • schallplattenfreund@gmx.de

dienadel
Das Original - Fürs OHRgenial®

Kieler Str. 18
41540 Dormagen
+49 (0)2133-210433
www.dienadel.de
shop@dienadel.de

AUDIO 2000
SOUND · PICTURE · LIVING

Bundesallee 243 | 42103 Wuppertal | 0202 454019 | audio-2000.de

Liebhaber sucht Langspielplatten.
Wer möchte seine Schallplatten in gute Hände abgeben?
· Suche am Liebsten Jazz + Rock 60 und 70er Jahre, ebenso auch Audiophile Schallplatten aller Label von Blue Note bis Verve. Gerne auch ganze Sammlungen in gutem Zustand.
Telefon: 0172-21 62 188

Hier ist Platz für Ihre Werbung!

Unsere Mediaberater sind für Sie da:

Oliver Verheyen
Tel.: 0203 4292-112
verheyen@brieden.de

Daniela Schwichtenberg
Tel.: 08856 9107552
schwichtenberg@brieden.de

hifitest.de SHOP
Fanartikel für HiFi-Freunde

Schlüsselanhänger „VINYL SOUNDS BETTER“
• Echt Leder
• Beidseitig geprägt
www.hifitest.de/shop

5000

HIFI LINZBACH
Tel.: 0228 222051
Adenauerallee 124
die HiFi Adresse in Bonn!
hifi-linzbach.de

www.LOFTSOUND.de
HIFI HIGH-END STUDIO
Mehr als 2.000 Produkte in unserem Onlineshop!
Finanzierung mit eff. 0,0% Zinssatz!
Versandkostenfreie Lieferung ab 100 € Warenwert!
Kantstrasse 20 · 59755 Arnsberg · Tel.: 0 29 32-5 10 95 70

hi-fi.de BERND MÜLLER
audiocomposition · Manger · Sehring · Trinnov
innuos · Rowland · Restek · Arcam · Rega · dps
Auralic...
Hi-Fi Studio 0221 - 78 88 061

Linn Selekt LP12
Der Traum aller Klangliebhaber
Ihr Spezialist für alles von Linn
KLANGSTUDIO Rainer Pohl
Mainzer Str. 73
55294 Bodenheim
Tel. 06135/4128
www.klangstudio.de
www.linnhaus.de
mit Kendo Tonabnehmer & Arko Tonarm

ON OFF
Brodenbacher Str.16
56154 Boppard-Buchholz
Tel.: 06742/804510
www.on-off-hifi.de

6000

ifi Audio Phono-Vorverstärker
wodaudio.com - shop.wodaudio.com - Infoline: 06187 900077

ifi Audio ZEN Phono
UVP 199 €

ifi Audio ZEN Air Phono
UVP 99 €

ifi Audio iPhono3 BL
inkl. Ultra Low Noise Stromversorgung
UVP 999 €

AMR - Bergmann - Cessaro - Dekoni Audio - iFi Audio - Kubala Sosna - Miyajima Lab - Rosso Fiorentino - Thrax - Track Audio - Weiss - Ypsilon

6000

PHOENIX HIFI - STUDIO
www.phoenix-hifi.de
seit 1977 in KL
ProAc perfectly natural
AIR TIGHT
ATOLL ELECTRONIQUE
audioquest
OCTAVE
IsoTek
TRANS ROTOR
ROKSAN
Pro-Ject
DYNAUDIO
CYRUS
well tempered lab
Kaiserslautern · Richard-Wagner-Str. 65 · Tel. 06 31/6 33 55

7000

LIEBHABER SUCHT LANGSPIELPLATTEN.
Wer möchte seine Schallplatten in gute Hände abgeben?
Suche am liebsten Jazz + Rock 60 und 70er Jahre, ebenso auch audiophile Schallplatten aller Label von Blue Note bis Verve. Gerne auch ganze Sammlungen in gutem Zustand.
Telefon: 0172 - 2162188
E-Mail: schallplattenfreund@gmx.de

hifitest.de SHOP

Fanartikel für HiFi-Freunde

Schlüsselanhänger „VINYL SOUNDS BETTER“
- Echt Leder
- Beidseitig geprägt

www.hifitest.de/shop

Musik hören ist einfach

Musik fühlen ist einfach analog

Tauchen Sie ein in die ergreifende Welt der analogen Musikwiedergabe.

Jetzt im guten Zeitschriftenhandel

7000

akustik studio huber
HiFi – Heimkino – Multiroom – Raumakustik
Rheinstraße 15 · 79761 Waldshut · Tel. +49 7751 6427
www.akustik-studio-huber.de

Kaufe Schallplatten
Tel: 0172 2162188 • schallplattenfreund@gmx.de

fastaudio
MUSIK IM HERZEN

Brählesgasse 21, 70372 Stuttgart
0711 4808888, info@fastaudio.com
www.fastaudio.com

hifitest.de SHOP
Fanartikel für HiFi-Freunde

Basecap „VINYL SOUNDS BETTER“
• mit Stickerei
• one size
www.hifitest.de/shop

sound@home

•Audiolab •Audiomat •Audioquest •AVM •B&W •Cabasse •Cambridge Au. •Clearaudio •CocktailAudio •Dali •Einstein •Elac •Fyne Audio •Gold Note •Grado •Hana •Harbeth •Hifman •Innuos •Mastersound •McIntosh
•Monitor Audio •Moon •Musical Fidelity •Naim •Nordost •Ortofon •Parasound •Piega •PMC •Pro-Ject •Rega •REL •Roon •Russel K.
•Shunyata •Solidsteel •Solid Tech •Supra Cables •Tannoy •TechDAS •Tellurium Q •Trenner & Friedl •Triangle •Unison Research •Viva Audio •VPI •ZYX

Obere Wässere 1 • 72764 Reutlingen • Tel: 07121-32 13 32
www.sound-at-home.de

hifitest.de SHOP
Fanartikel für HiFi-Freunde

NEU: Motiv-T-Shirts von Art W. Orker
• 100 % Baumwolle
• Erhältlich in den Größen M – XXL
• Jetzt erhältlich bei www.hifitest.de/shop
www.hifitest.de/shop

HIGHFIDELIUM
HighFidelium OHG
Hauptstätter Straße 58
70178 Stuttgart
0711 62005300
www.highfidelium.de

Klang und Eleganz zum Verlieben

Venus MK 2

... das Herzstück
von Pietro und Paride Rambone.

Ausführung in Kirsch-massiv
oder Schwarz-Hochglanz.

Einfach Hörtermin vereinbaren: TELEFON +49.151.25 937 297

RelcoAudio

RIBBON LOUDSPEAKER

Alle Modelle

Vertis ... *unser Bookshelf-Klangwunder*
Venus ... *unsere klanglich-optischen Schmuckstücke*
Mantis ... *unser Meisterstück*
Sinus One ... *unser Bühnen-Maestro*
Da Vinci ... *High-End-Klang ohne Kompromisse*

sind ab sofort in unserem Showroom in der Villa Duttenhofer, Rottweil, Königsstraße 1, zu sehen und zu hören. Einfach Termin vereinbaren.
info@relco-audio.com | *www. relco-audio.com*

8000

- Musik hören ist einfach
- Musik fühlen ist einfach analog

Tauchen Sie ein in die ergreifende Welt der analogen Musikwiedergabe.

Jetzt im guten Zeitschriftenhandel

Kaufe Schallplatten
Tel: 0172 2162188 • schallplattenfreund@gmx.de

Erleben Sie bei Stefan Trog und seinem Team
Ton und Bild in Perfektion
Heimeranstr. 68, 80339 München
Telefon: 089/54 03 43 23
www.zurdrittendimension.de

www.hifi-bauernhof.de
Dietmar Sutter - 87452 Altusried - Telefon 08373 - 7019

Vinyl lebt!

KAUFE SCHALLPLATTEN
0172 - 21 6 21 88
schallplattenfreund@gmx.de

hifitest.de SHOP
Fanartikel für HiFi-Freunde

Schlüsselanhänger „VINYL SOUNDS BETTER“
- Echt Leder
- Beidseitig geprägt

www.hifitest.de/shop

NEU!

DENON AVC-A1H

DENON AVC-X4800

MARANTZ AMP 10

MARANTZ AV 10

24h online einkaufen!

www.soundreference.de

MARKEN

AKG | Arcam | B & W | BLUESOUND
Cambridge | Canton |CocktailAudio
DALI | Denon | Dynaudio | ELAC
EPSON | Focal | Geneva | Heco
hORNS | JVC | Kef | Humax |
LG | Klipsch | Marantz | Metz
Musichall | NAD | Naim | Oehlbach
Onkyo | Panasonic | Philips
Pioneer | Phonar | PSB | Quadral
ROTEL | Samsung | SHARP | SONOS
Sonoro | SONY Spectral | Tivoli
Vogels | Wharefdale | YAMAHA

KEF Aktion[1]

Sparen Sie bis zu **25 %** bei ausgewählten Wireless-Lautsprechern [2,3]

[1] Diese Aktion läuft vom 7. November 2023 bis zum 3. Januar 2024, 23.59 Uhr CET.

[2] Dieses Angebot gilt nur für die folgenden Produkte: LSX II (300 € Rabatt auf den UVP), LS50 Wireless II (500 € Rabatt auf den UVP), LS60 Wireless (2000 € Rabatt auf den UVP) und LS60 Wireless Lotus Edition (2000 € Rabatt auf den UVP).

[3] Die Produkte können direkt über Soundreference erworben werden. Sprechen Sie uns gerne darauf an.

sound reference

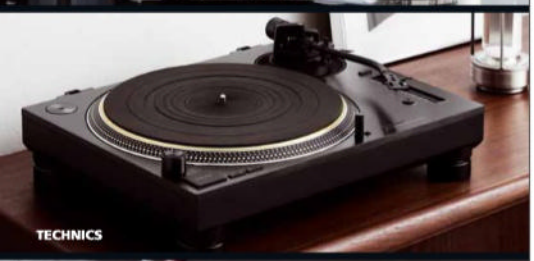
Sound Reference
Handels GmbH & Co KG
Pasinger Straße 16 | 82166 Gräfelfing

Öffnungszeiten:
Montag - Freitag: 10.00 - 17.30 Uhr
Samstag: 10.00 - 14.00 Uhr u. n. Vereinbarung

Hotline 089 / 719 37 66

HiFi FORUM
einfach[er]Leben

Phono-Plattenspieler, Tonarme, Tonabnehmer, Vorverstärker...
... das Team des HiFi Forum Baiersdorf lässt Ihre audiophilen Träume wahr werden!



Weltklasse Marken im HiFi Forum

A&B - AcousticSignature - Acoustic System - ad notam - AmbienTech AMG - Anthem - audioquest - Artcoustic - Artnovion - Ascendo - AIA Avantgarde - AVM - Bachmann - Barco - Basalte - Benz Micro - bFly - Binary Bluesound - Bowers & Wilkins - Burmester - Cambridge - Cardas - Chord Control4 - Creaktiv - Dali - Devialet - DS-Audio - Epson - FiniteElemente - Focal Future Automation - Goldring - Harmonix - hcm - Heos - Hifiman - hms iRoom - IsoTek - JVC - Last - Lehmann - Loewe - Luma - Lumagen - Lumin Lyngdorf - Lyra - Marantz - MBL - McIntosh - Melco - M&O - NAD - Naim NewTec - Octave - Opus - Ortofon - Pakedge - Panamorph - Piega - Poly - Purist Reavon - Rega - REL - Revox - roon - Rotel - RTI - Schroers&Schroers Sennheiser - SilentWire - SIM2 - SolidTech - Sonus Faber - Sonos - Sony - Stax Stewart - Technics - Towai - Transrotor - Triad - Trinnov

TOP 40

HiFi FORUM GmbH - Breslauer Str. 29 - 91083 Baiersdorf
verkauf@hififorum.de - www.hififorum.de - Tel. 09133 / 60629-0
Öffnungszeiten: Donnerstag - Freitag: 15.00 - 19.00 Uhr
Samstag: 10.00 - 15.00 Uhr - Und nach Vereinbarung

9000

YAMAHA · exposure · NAD · Vincent · ortofon · ARCAM · Cayin · DALI · JL AUDIO · audiolab · Wharfedale · KEF

HiFi für aktive Menschen

Fränkischer Lautsprecher Vertrieb

Inh. Michael Munk - Innere Löwenstr.6
96047 Bamberg - Telefon 0951/21199
www.flsv.de munk@flsv.de

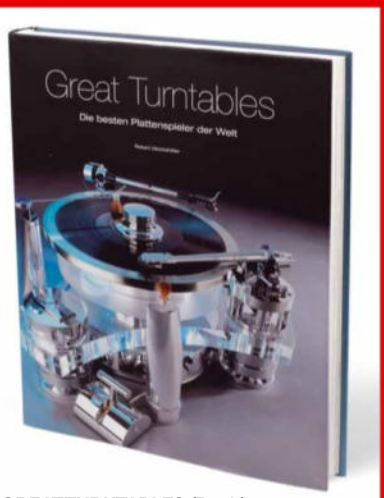
DYNAUDIO · Cabasse · HIFIMAN · TRIANGLE · GRADO · ATC · Pro-Ject AUDIO SYSTEMS · hana · AMG · STAX

Kaufe Schallplatten
Tel: 0172 2162188 • schallplattenfreund@gmx.de

TIZO ACRYL
MANUFAKTUR FÜR PLATTENSPIELER ZUBEHÖR
ANALOG / PHONO FACHHÄNDLER

DEVICE by TIZO ACRYL KLANGGENUSS MADE IN GERMANY
Besuchen Sie unseren Online Shop www.acrylteller.com
TERMINSTUDIO 90403 NÜRNBERG TEL 0163 279 8058

hifitest.de SHOP



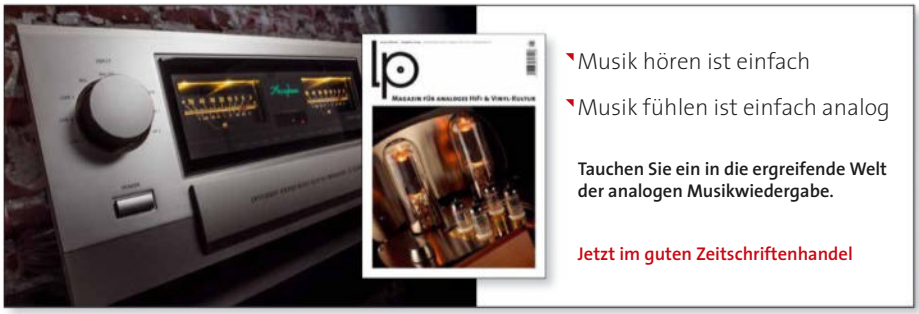
GREAT TURNTABLES (Buch)
- *großformatiger Bildband mit 280 Seiten*
- *Tolle Fotos, informative Texte und modernes Layout*

www.hifitest.de/shop

lp

ERHÄLTLICH IN EPAPER STORES
UND AUF WWW.LP-INTERNATIONAL.INFO

9000



Liebhaber sucht Langspielplatten.

Wer möchte seine Schallplatten in gute Hände abgeben?

· Suche am Liebsten Jazz + Rock 60 und 70er Jahre, ebenso auch Audiophile Schallplatten aller Label von Blue Note bis Verve. Gerne auch ganze Sammlungen in gutem Zustand.

Telefon: 0172-21 62 188

hifitest.de SHOP

Fanartikel für HiFi-Freunde

Basecap „VINYL SOUNDS BETTER“
- mit Stickerei
- one size

www.hifitest.de/shop

KAUFE SCHALLPLATTEN
0172 - 21 6 21 88
schallplattenfreund@gmx.de

HiFi Test TV·HIFI

Test · Service Kaufberatung

Alles, was man über HiFi & TV wissen muss

Überall, wo es Zeitschriften gibt

nur 4,40 €

Vinylmarkt · 1000

IHR VINYL und CD - Specialist
www.japan-records.de
von ABBA bis Zappa...
tel: 030 92407607

FUN RECORDS
030-920 900 92 www.funrecords.de
Ankauf Ihrer Sammlung komplett ohne auszusuchen. Abholung möglich.
Deutschlands großer Versand für Second-Hand Schallplatten und CDs.
Über 1 Million Tonträger auf Lager.
Liebermannstrasse 87 - 13088 Berlin
www.verkauf-deine-cds.de

2000

audiophile-vinyl.de
... denn Klang ist analog!
➜ KLEENY Plattenwaschmaschine
➜ Made in Germany
➜ Gedämmtes Aluminiumgehäuse
➜ 4 Farbvarianten zur Wahl
www.audiophile-vinyl.de info@audiophile-vinyl.de

Bahnhofstr.7 • 26382 Wilhelmshaven
TRIANGEL
MEDIEN AN & VERKAUF
CD's • COMICS • POSTER etc. • T-SHIRTS • DVD • BLU-RAY • MANGAS • VINYL • HIFI • ☎ + 💻 42184

4000

5000

dos Distribution of Sound Stereo Geräte GmbH
45 Jahre ihr Berater für Nadeln, Tonabnehmer + Zubehör
Bestellen Sie unseren Katalog
Mellerhöfe 15a
50374 Erftstadt-Gymnich
www.dos-hifi.de
Tel.: 02235 / 9870150
E-Mail: info@dos-hifi.de

Ihr Deutschland Vertrieb für:
LAST FACTORY
Reinigungsflüssigkeit
Schön-Justierschablone Typ 2

Hier ist Platz für Ihre Werbung!

Unsere Mediaberater sind für Sie da:

Oliver Verheyen
Tel.: 0203 4292-112 · verheyen@brieden.de

Daniela Schwichtenberg
Tel.: 08856 9107552 ·
schwichtenberg@brieden.de

READ IT !

Überall lesbar in Print und digital

Plattenbörsen

Datum	Ort/Land	Location	Uhrzeit
Januar			
07.01.	Bochum	RuhrCongress	10-16 Uhr
13.01.	Lüdenscheid	Schützenhalle	11-16 Uhr
17.01.	Hamburg	Haspa-Filiale Berne	
21.01.	Darmstadt	Bürgerhaus Zum goldenen Löwen	10-16 Uhr
Februar			
11.02.	Lingen	Emslandhallen	11-16 Uhr
18.02.	Düsseldorf	Stahlwerk	11-16 Uhr
18.02.	Chemnitz	Kraftwerk	11-17 Uhr
24.02.	Fellbach	Schwabenlandhalle	10-15:30 Uhr
25.02.	Ludwigshafen	Friedrich-Ebert-Halle	10-16 Uhr
25.02.	Duisburg	Glückauf-Halle	11-16 Uhr

Termine • Workshops • Produktpräsentationen

HiFi auf Burg Vondern

Gleich zu Beginn des neuen Jahres erwartet uns der Auftakt des HiFi-Messereigens mitten im Ruhrgebiet: Auf der Oberhausener Burg Vondern findet am 20. und 21. Januar wieder eine kleine, aber feine Veranstaltung unter dem Motto „Audiophile HiFi – Music & Art Meeting“ statt.
Rank Rudolph und seine Mannschaft begrüßen Sie wieder im beeindruckenden alten Gemäuer, fürs leibliche Wohl wird wieder gesorgt sein. Der ortsansässige Digitalspezialist Wolfgang Saul hält an beiden Tagen einen Vortrag zum Thema Streaming.

Wo: Burg Vondern, Arminstr. 65, 46117 Oberhausen
Wann: Sa, 20.01. und So, 21.01., jeweils 11-17 Uhr

Kontakt: HiFi Oberhausen, Oberhausen
Telefon: 0163 89999223
Internet: hifiaufdemgutshof.de

Die weltweit erste Schallplattenfabrik

… öffnete vor genau 125 Jahre ihre Tore, und zwar in der Hannoveraner Nordstadt. Der gebürtige Hannoveraner Emil Berliner erfand die Schallplatte zwar in Amerika, kehrte 1898 aber wieder in seine Heimat zurück und beteiligte sich an der „Deutschen Grammophon-Gesellschaft“, die sein Bruder Joseph gegründet hatte.
Am 6. Dezember 1898 folgte in der Nordstadt von Hannover die weltweit erste Schallplattenfabrik in Joseph Berliners Telefonfabrik. Dort wurden Schallplatten für die englische Mutterfirma „The Grammophone Company“ hergestellt, anfänglich auch Abspielgeräte. In England auf Zinkplatten aufgenommene und geätzte Master wurden zu Kupfernegativen, mit denen bis zu zehn Platten pro Stunde hergestellt wurden. Die einseitig bespielten Platten hatten einen Durchmesser von fünf Zoll (12,5 cm) mit einer Spielzeit von einer Minute und 15 Sekunden. Weitere Versionen hatten sieben, zehn oder zwölf Zoll Durchmesser und brachten es bis auf drei Minuten und 50 Sekunden Spielzeit.
Der Markterfolg der Schallplatte startete von dieser ersten Schallplattenfabrik aus. Enrico Caruso, weltberühmter Tenor, war ab 1902 maßgeblich daran beteiligt. Die Schallplatte entwickelte sich zum millionenfach verkauften Tonträger. 1904 wurden in Hannover täglich bereits 25.000 Schallplatten hergestellt. Auf der Funkausstellung 1951 folgte die Vorstellung der Schallplatte auf Kunststoffbasis (Vinyl), die Schellack 1958 als Material für die Schallplatte ablöste.
Der Rest ist, wie man so schön sagt, Geschichte. Die Ihnen als Leser dieses Magazins ja bestens vertraut sein sollte.

Quelle: Gesellschaft zur Förderung der Unterhaltungselektronik

World Of Headphones in Heidelberg

Die High End Society weitet ihr Messeprogramm in Sachen Kopfhörer aus. Nach den erfolgreichen Veranstaltungen in München und Essen kommt die WORLD OF HEADPHONES im kommenden Frühjahr auch nach Baden-Württemberg. Merken Sie sich als Termin am besten jetzt schon Samstag, den 2. März 2024 vor.
Als Eventlocation hat man erneut ein außergewöhnliches Gebäude ausgewählt: der Tankturm in Heidelberg besticht mit industriellem Charme und bietet multifunktionale Räumlichkeiten.

Kontakt: High End Society, Wuppertal
Telefon: 0202 702022
Internet: highendsociety.de

Norddeutsche HiFi-Tage

Nur eine Woche nach der Burg-Vondern-Show geht's schon weiter mit dem Messezirkus: Mit den Norddeutschen HiFi-Tagen steht die größte Veranstaltung mit Konsumentenfokus in der Szene auf dem Programm. In diesem Jahr geht's wiederum ins Steigenberger Hotel Treudelberg, dass sich im letzten Jahr als sehr angenehmer Austragungsort qualifiziert hat.
Ivonne Borchert-Lima und Ihr Team erwarten Sie am Samstag, dem 03.02. von 10-18 Uhr und am Sonntag, dem 04.02. von 10-16 Uhr. Der Eintritt ist wie immer frei.

Wo: Steigenberger Hotel Treudelberg,
Lemsahler Landstr. 45, 22397 Hamburg

Kontakt: NDHT Verwaltungs UG, Alveslohe
Telefon: 0179 1230217
Internet: hifitage.de

Genre: **Prog-Pop**

Bruce Soord – Luminescence

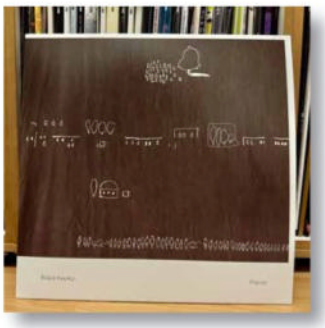
- Label: Kscope
- Bestellnummer: KSCOPE1211

Wie schön! Schon der Opener „Dear Life“ bezaubert mit einem wunderschönen Refrain, dem man sich eigentlich nur noch hingeben und darin aufgehen möchte. Wie in einem warmen Kokon fühlt man sich gebettet, bevor der Song viel zu früh zu Ende geht. Gut, dass es (fast) ebenso hochwertig weitergeht, auch wenn die folgenden Tracks das Niveau des Ohrwurm-Openers nicht ganz halten können. Musikalisch liefert das Mastermind der Prog-Rocker von Pineapple-Thief eine weitgehend ruhig-introspektive Melange aus elektronisch angereichertem Pop-Prog (oder Prog-Pop?) ab, den man unter Umständen auch als Art Rock bezeichnen könnte. Wie dem auch sei, das Album fließt mit einem gleichmäßigen, aber starken Sog, dem man sich kaum entziehen kann, wenn man dem Genre einigermaßen zugeneigt ist. Raffiniert, mit Finesse, bestens geeignet zum entspannten Chillen, ohne dabei das Gehirn komplett runterfahren zu müssen. Wer mag, kann sich durchaus mit komplexen Strukturen und anspruchsvollen Harmonien auseinandersetzen, daran hat Bruce Soord nicht gespart. Dass er es schafft, dennoch so tiefenentspannt und -entspannend zu wirken, kann man ihm gar nicht hoch genug anrechnen. Die Meisterschaft besteht eben darin, Komplexität zugänglich zu machen. Zudem gelingt es Soord traumwandlerisch sicher, sich in seinem ganz eigenen Klangkosmos verschiedenster Einflüsse und Stile zu bedienen und sie sich zu eigen zu machen – ein gutes Beispiel dafür ist das von Elektronica durchwobene „Nestle In“, mein zweites Highlight dieses großen Albums neben „Dear Life“ und dem positiv stimmenden „Instant Flash of Light“. Der Klang ist satt, sauber, druckvoll und klar, die Pressung makellos. mb

Fazit: Wunderschönes, ruhiges Album mit emotionaler Tiefenwirkung

Genre: **Neo-Classical**

Büşra Kayıkçı – Places



- Label: Warner Classics
- Bestellnummer: 5054197762918

Fast reine Piano-Alben können unendlich öde sein, wenn der Künstler oder die Künstlerin eigentlich nichts zu sagen haben oder sich unsicher fühlen und daher versuchen, vor allem technisch fehlerfrei zu spielen, statt Ausdruck in ihr Spiel zu bringen. Und dann hört man dieses Album von Büşra Kayıkçı und fragt sich, warum man nicht öfter mal in den Tastenklängen dieses Instruments versinkt. Dabei spielt die junge Türkin weder bewusst gefällig noch überkandidelt künstlerisch. Sie lässt den Tönen Raum zum Entstehen und zum Verklingen, wandelt unglaublich sicher auf den Tasten, trifft immer die perfekte Dosierung des Tons, baut Klangschichten zu Kathedralen auf und wechselt in Sekunden von dräuend-drohenden zu flatternd-spielerischen Gemütszuständen. Auf einmal meint man, im Hinterzimmer eines Varietés den Träumen einer Tänzerin musikalisch zu lauschen, dann wieder auf einem Marktplatz dem geschäftigen Trieben zuzusehen. Immer wieder webt Büşra Kayıkçı Geräusche – Klicken, Klacken, Rasseln, Schaben – in ihre Musik hinein, was zu Beginn irritiert (sind da Schrauben im Lautsprecher locker?), dann aber fasziniert, weil es eine zusätzlich Tiefe – räumlich wie lyrisch – schafft. Das ergibt spätestens dann Sinn, wenn man ihren synästhetischen Ansatz kennt: Büşra Kayıkçı verbindet Musik und Architektur, und wie man einen Raum gestaltet, indem man Farben, Materialien und Texturen sorgfältig auswählt und dann kombiniert, definiert sie für ihre Musik Harmonien, Melodien, Themen und Motive als modulare Versatzstücke, um sie miteinander zu verbinden. Schade, dass diese Art von Musik in unserer schnelllebigen Zeit so selten die Beachtung findet, die sie verdient. mb

Fazit: Sehr spannender, faszinierender Klangkosmos mit viel Fantasie.

Genre: **Soul RnB**

Dominique Fils-Aimé – Our Roots Run Deep

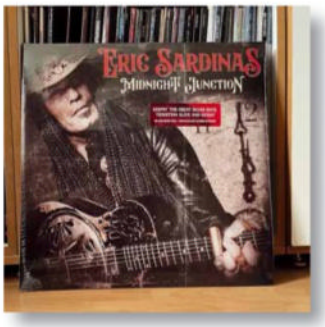
- Label: Ensoul Records
- Bestellnummer: ESR-LP-07

Sie meinen, noch nie etwas von Dominique Fils-Aimé gehört zu haben? Ich bin einigermaßen sicher, dass das nicht korrekt ist, Denn spätestens mit dem Titel “Birds” von ihrem Debütalbum „Nameless“ dürfte sie sich auf Hifi-Messen und in audiophilen Zirkeln einen Namen gemacht haben. Das neue Album „Our Roots Run Deep“ ist das vierte der mit dem JUNO-Award ausgezeichneten Künstlerin aus Montreal, Kanada, und schickt sich an, gleich mehrere Titel auf die Tracklisten der kommenden Hifi-Shows zu schreiben. Das Album vertraut in weiten Teilen auf die stimmlichen Fähigkeiten der Sängerin, und die sind in der Tat grandios. Die instrumentale Begleitung wirkt des Öfteren wie schmückendes Beiwerk einer Vokal-Performance, die mich bisweilen sprachlos zurücklässt. Nein, Frau Fils-Aimé versucht nicht zu blenden, sondern setzt ihre Stimme immer maximal effizient und zielgerichtet ein. Ob bei souligen Tracks wie „Hide from the Drama“ oder bei Afro-Tunes wie „To Walk a Way“ und dem grandiosen „Or Let it Burn“ – trotz der vielstimmigen und bisweilen leicht verfremdeten (im beeindruckenden „Quiet Down the Voices“) Stimmeskapaden von Dominique Fils-Aimé steht immer die Melodie, die Geschichte im Vordergrund. Überhaupt, die Geschichte: Das Album stößt die Tür zu einer neuen Trilogie auf, die sich mit den Wurzeln (nomen est omen!) der Sängerin beschäftigen wird. Klanglich liegt „Our Roots Run Deep“ auf höchstem Niveau (Anspieltipps erübrigen sich in dieser Beziehung), die Pressung ist bis auf den ein oder anderen Spratzer im verspielten „Give Me a Reason“ gelungen. Unbedingt ein Ohr riskieren! mb

Fazit: Verspieltes, verträumtes, stimmgewaltiges Werk einer Ausnahmekünstlerin.

Genre: **Blues Rock**

Eric Sardinas – Midnight Junction



- Label: Ear Music
- Bestellnummer: 0218976EMU

Selten gelingt eine neue Veröffentlichung in einem weitgehend innovationsfreien Genre wie dem Blues Rock so überzeugend wie das neue Werk „Midnight Junction“ des Blues-Rock-Virtuosen Eric Sardinas. Neun Jahre sind seit dem Vorgänger vergangen, und hier wie da umgeht der Großmeister der Resonatorgitarre Innovationen weiträumig, tobt sich lieber um den traditionellen, ureigenen Kern des Genres aus, dessen Essenz er mit sicheren Händen zu greifen vermag und zu schmackhaften Bluesrockgerichten verfeinert wie kaum ein anderer. Dabei zeigen alle Tracks des neuen Albums genau das, was vielen anderen Veröffentlichungen dieser Ecke bisweilen schmerzhaft fehlt: Echte Energie und Enthusiasmus. Besonders deutlich wird das im fast schon swingenden „Tonight“, bei dem selbst einem Tanzverächter wie mir das Rock’n’roll-Bein durchgeht und ich mich am liebsten auf die Tanzfläche schmeißen würde. Auch „Planks of Pine“ hat hohen Unterhaltungswert und macht ungemein Spaß. Da macht sein Wahlspruch gleich noch mehr Sinn: „I play slide guitar, I play blues, but it’s rock’n’roll that I interpret in my own way“, so beschreibt Eric Sardinas die treibende Kraft hinter seiner Musik. Sein rauer, mitreißender Gesang setzt dem Ganzen die Krone auf und unterstützt den Eindruck des geerdeten, ehrlichen, passionierten Musikers weiter. Die exzellente Rhythmusgruppe hat am Swing und Drive des Albums selbstverständlich ebenfalls ihren Anteil. Mit dabei sind Chris Frazier (Whitesnake, Foreigner) am Schlagzeug, Koko Powell (Lenny Kravitz, Sheila E) an der Bassgitarre, David Schulz (The Goo Goo Dolls, Bo Diddley) an den Tasten und an der Orgel, und als ganz besonderen Gast die Blues-Mundharmonika-Legende Charlie Musselwhite. Klasse! mb

Fazit: Ungemein mitreißendes, groovendes Album auf allerhöchstem Niveau.

Genre: **Piano Prog Rock**

Gleb Kolyadin – The Outland

- Label: Kscope
- Bestellnummer: KSCOPE1194

Ganz schön hochklassig, was Gelb Kolyadin hier auf seinem neuen Album „The Outland“ zum Besten gibt. Der russische Pianist der Band Iamthemorning unterstreicht wieder einmal seine musikalische Autorität mit seinem zweiten Solo-Album auf dem britischen Prog-Label Kscope und seinem dritten überhaupt – und wie! Grandiose Piano-Riffs – ich weiß nicht, wie ich es anders sagen soll – treffen auf eine ebenso mitreißende wie bestechend perfekt gespielte Begleitung, unter anderem Gavin Harrison (King Crimson / Porcupine Tree) an den Drums, Tony Levin (King Crimson/Peter Gabriel) am Bass, und Vlad Avy aus Kolyadins Hauptband Iamthemorning an der Gitarre. Wie in so vielen anderen Fällen in den vergangenen Jahren ist auch „The Outland“ ein Produkt der Corona-Isolationszeiten: Obwohl das Album erst jetzt erschienen ist, wurde es bereits 2020 und 2021 aufgenommen, unter dem Eindruck von Reisebeschränkungen und dem allgegenwärtigen Social Distancing. Kolyadin beschreibt das Instrumentalwerk als eine Möglichkeit, „neue Welten in meinem Kopf zu erschaffen, als eine Möglichkeit, zu entkommen.“ Der introspektive Aspekt ist stets präsent, selbst im flotten Opener „Voyager“, dessen wilde Reise einen adrenalinrauschenden Auftakt abgibt. „Ascension“ entführt in süß-melodische Welten, und „Cascades“ ist ein ebenso nachdenkliches wie anrührendes Klavierstück voller Tiefe und Weite. Kolyadin, der mittlerweile in Großbritannien lebt, schafft es überzeugend wie kaum jemand anderes, seine emotionalen Zustände musikalisch zu transportieren, ohne schmalztriefende Genreklischees zu bedienen – auch wenn ich mich dann und wann an Vollenweidersche Harmoniewelten erinnert fühle. Toll! mb

Fazit: Großartige, sechsteilige symphonische Suite aus Prog, Jazz und Fusion.

Genre: **Mehr Metal als -core**

Kora Winter – Gott segne, Gott bewahre

- Label: aufewigwinter
- Bestellnummer: AEW-009

Dass eine Agentur über ihre zu promotenden Bands nur Gutes zu sagen hat, dürfte normal sein. Doch wenn auf persönlicher Ebene die Worte „die Jungs haben das derzeit größte Potenzial einer deutschen Band“ fallen, werde ich hellhörig. Gemeint sind Kora Winter aus Berlin, bestehend aus Yuki Bartels (Gitarre), Hakan Halaç (Vocals), Maximilian Zumbansen (Drums), Karsten Köberich (Bass) und Ferhan Sayili (Gitarre). Laut Pressetext Jugendfreunde, die sich ohne fundamentales Wissen über das Business, aber mit Leidenschaft harte Musik machen – sinngemäß. Ein unbeschriebenes Blatt sind die Berliner nicht: Schon 2015 spielten sie nach der Veröffentlichung ihrer Erst-EP „Blüht“ auf dem Euroblast-Festival in Köln mit Bands wie Between the Buried and Me, Cynic und Leprous sowie Support-Konzerte für Bands wie The Hirsch Effekt, Rolo Tomassi und Jinjer. Sänger Hakan Halaç sorgte zudem recht sympathischerweise 2021 mit dem Song „Jan Josef Liefers, halt dein gottverdammtes Maul“ für Aufsehen. Das Debütalbum „Bitter“ aus dem Jahr 2019 kenne ich (noch) nicht – doch was die Band auf „Gott segne, Gott bewahre“ abliefert, ist aller Ehren und schönen Worte wert. Mit sprühender Energie, wütend und ohne Umschweife bringen sie Themen wie Identität, Repräsentation und Trauma aufs Tablett. Zwar ohne musikalisch das Rad neu zu erfinden, doch durchaus mit dem ein oder anderen überraschend andersartigen Einwurf wie einem richtig guten Metal-Riff im Opener, elektronischen Spielereien, progressiven Elementen („Mann gegen Wand“), Djent-Feeling, verdammt guten Melodien ohne Genre-Scheuklappen und einem Sänger, dem man die Wut nicht nur anhört, sondern auch abkauft. mb

Fazit: Eine spannende Entdeckung und qualitativ an vorderster Metal-(Core)-Front. Unbedingt anhören!

Genre: **Space Rock**

Ozric Tentacles – Lotus Unfolding

- Label: Kscope
- Bestellnummer: KSCOPE1213

Hach, wat is dat schön! Ozric Tentacles aus Großbritannien zelebrieren auf „Lotus Unfolding“ richtig kompromisslosen Prog-Space-Rock mit viel Melodie, einem untrüglichen Gespür für feine Details, die immer songdienlich wirken, und die zusammengenommen mit dem berauschenden, satten Groove und den sirrenden Gitarrensoli ein üppiges, strahlendes und musikalisch äußerst befriedigendes Ganzes ergeben. Schon der Opener „Storm in a Teacup“ wird nicht nur seinem Namen mehr als gerecht, sondern begeistert geradezu. Ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll: Sind es die mikrometergenau eingepassten Synthieschnipsel, die Trance-artige Rhythmik, der ungemein groovende Bass, die auf die Millisekunde getimten Stops-and-goes des Schlagzeugs, oder doch der irgendwie weiche, satte, dabei immer transparente Sound? Auch das folgende „Deep Blue Shade“ gibt darauf mit seinen flächigen Synthies und den von Reverb geprägten Gitarrentönen keine eindeutige Antwort – und wissen Sie was? Das ist auch gut so. Denn dieses Album – das mittlerweile sechzehnte (!) der Band – darf in keinerlei Raster fallen, bevor Sie es hören. Zu groß ist die Gefahr, dass sich Erwartungshaltungen aufbauen, die in den seltensten Fällen von der Realität erfüllt werden. An „Lotus Unfolding“ sollten Sie maximal unvoreingenommen, entspannt und mit viel Zeit zum „Drinversinken“ herangehen. Klar, ganz ohne Klischees kommt eine Band, die für viele dieser Klischees schon aufgrund der langen Zeit (40 Jahre!), in der sie aktiv ist, mitverantwortlich schreibt, nicht aus. Muss sie auch nicht, das gehört dazu. Also: einfach auflegen, Licht abschalten, genießen. mb

Fazit: Träumerisch, aufregend, mitreißend – ein tolles Prog-Space-Album!

Genre: **Thrash Metal**

Sadus – The Shadow Inside

- Label: Nuclear Blast

Totgesagte leben länger – wieder einmal bewahrheitet sich diese Binsenweisheit. Nachdem das 2006er Album „Out for Blood“ irgendwie total untergegangen war, blieb es totenstill um die amerikanischen Tech-Thrasher Sadus. Dabei spielten sie in den späten 1980ern und den 90ern einige der besten Thrash-Platten überhaupt ein – „Elements of Anger“ und vor allem das 1992er Meisterwerk „A Vision of Misery“ liefen zu ihrer Zeit in meinem CD-Player (ja, damals waren Platten eben out!) rauf und runter. Im Jahr 2022 gab es auf einmal einige Wiederveröffentlichungen der alten Scheiben – oft ein untrügliches Zeichen dafür, dass die alte Fanbase reaktiviert werden soll und sich auf eine Neuveröffentlichung freuen kann. Und die Hoffnung trügt nicht: Mit „The Shadow Inside“ sind der geniale Bassist und Gründer von Sadus, Steve Di Giorgio (unter anderem auch bei DEATH aktiv gewesen) und der manische Schreihals und Gitarrenschredderer Darren Travis zurück auf dem Plattenteller – und wie! Als gäbe es die vergangenen 25 Jahre nicht legen die alten Haudengen los, dass es eine wahre Freude ist. Lassen Sie sich von den drögen ersten 2 Minuten des Openers nicht ins Bockshorn jagen, was folgt, ist ein Thrashgewitter der obersten Kajüte, ein Fest für die alten Metallerknochen, ein Nackenbrecher, kurz: eines der besten Metal-Alben des Jahres. „The Shadow Inside“ beginnt überwiegend in Expresstempo durch die Rillen, bevor das überlange „The Devil in Me“ und das folgende „Pain“ mit getragenem Midtempo ein wenig Entspannung in den Hochgeschwindigkeitsrausch bringen. Mit „New Beginnings“ gibt es sogar eine Akustiknummer, und der abschließende Titeltrack ist ein veritabler Stampfer. mb

Fazit: So lass ich mir Reunions gefallen. Großartig!

Genre: **Lounge Jazz**

De-Phazz Jazz Quartet feat. Joo Kraus – Live at Villa Belvedere

- Label: ATR
- Bestellnummer: ATRLP045

Was lange währt, wird endlich rund. Über 40 Jahre ist es her, dass die letzte „echte" Neuerscheinung von ATR auf Vinyl gepresst wurde. Da kann man schon mal ein wenig aus der Übung kommen – doch diese Klippe haben die Mülheimer bei dieser auf 1500 Stück limitiert gepressten Live-Aufnahme – übrigens die erste komplette Eigenproduktion des Vertriebes überhaupt – weiträumig umschifft. Es handelt sich dabei um ein Konzert der Lounge-Jazzer von De-Phazz in der ATR-eigenen Villa Belvedere in Eltville am Rhein, und mit dabei ist der Trompeter Joo Kraus. Das Ganze wurde ohne Umwege analog zweispurig aufgenommen, gemastert und auf schwarzes Gold gebannt. Ohne jegliche digitale Umwege, versteht sich – schließlich hat man als deutscher Vertrieb des Plattenspieler-Weltmarktführers Pro-Ject einen Ruf zu verteidigen. Die Aufnahme selbst klingt sehr direkt, sauber und dynamisch, ohne jeglichen Verschliff bei Transienten und ohne falsche Zurückhaltung bei der Präsenz. Dass hier im Studio nicht mehr viel nachjustiert werden musste, merkt man – und dass es sich um ein Live-Konzert handelt, auch. Charmant – oder doch beabsichtigt? – dass Pianist Ulf Kleiner beim Opener, dem De-Phazz-Klassiker „Anchorless", einmal beherzt die Dissonanz trifft, während er auf den Spuren des Tempos ist, dass Drummer und Bassist vorgeben. Nach diesem kurzen Zusammenzucken aber geht es gewohnt smooth und lässig weiter – man spürt, wie sich die Band immer wohler fühlt und am Ende sogar mit dem Publikum zusammen groovend jammt. Ganz besonders gefällt mir der trockene und doch druckvolle Schlagzeugklang, der außerordentlich „echt" im Raum stehend wirkt. Eine schöne Scheibe mit sehr ehrlichem Klang. mb

Fazit: **Intim und glasklar eingefangener Konzertabend.**

Genre: **Pianojazz**

Patrick Bebelaar – Jazz on Vinyl No. 9 – How Insensitive

- Label: Jazz on Vinyl
- Bestellnummer: Klatte 009

Um ein Haar hätte sie uns verpasst, diese neunte rein analog produzierte Schallplatte aus dem Hause Klatte – DHL und co. sei „Dank". In buchstäblich letzter Minute erreichte mich Patrick Bebelaars „How Insensitive" – und straft seinen Titel stante pede Lügen. Denn das Spiel des Trierer Pianisten und Komponisten ist alles, nur nicht „gefühl- und taktlos". Der 1971 geborene Bebelaar wandelt zwischen Klassik und Jazz, wobei er hier – dem Rahmen sei's geschuldet – klar auf der jazzigen Seite wandelt. Kein Wunder, zählen zu seinen Lehrmeistern (schon vor dem Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart) doch Jazz-Größen Georg Ruby und Richie Beirach. Seit dem Sommersemester 2013 ist Bebelaar Dozent für Jazz/Pop an der Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen, wo er seit Februar 2014 das Amt des Prorektors innehat und 2018 zum Professor ernannt wurde. Sie sehen: Hier spielt ein Viruose, ein Meister seines Fachs, und das wird auf „How Insensitive" mehr als deutlich. Wir hören neben drei Eigenkompositionen Bebelaars Stücke von Kenny Kirkland, den Gershwins, Antonio Carlos Jobim, Victor Young und Guy B. Wood/Robert Mellin. Allen gemein ist – auch dank der wieder einmal hervorragenden Arbeit von Produzent und Tonmeister Dominique Klatte – der ungemein satte und druckvolle Klang des Steinway B-Flügels und die rhythmisch nuancierte, komplexe und doch fließende, elegante Spielweise des Pianisten. Die Töne perlen, springen, tanzen – ohne zu straucheln oder zu holpern. Bebelaar erzählt fast schon eher, als dass er spielt: In „Tango" fühle ich mich geradezu körperlich zurückversetzt in einen Argentinienurlaub vor genau fünf Jahren. mb

Fazit: **Faszinierendes, rein analog produziertes Solo-Klavier mit Verve und Storytelling. Grandios!**

Genre: **Psychedelic Rock**

The Spacelords – Nectar Of The Gods

- Label: Tonzonen Records
- Bestellnummer: TON155

The Spacelords dürfen ohne Übertreibung als das Aushängeschild des Krefelder Labels Tonzonen Records gelten. Band und Plattenfirma befruchten sich gegenseitig bestens und so wundert es nicht, das mit „Nectar Of The Gods" die nunmehr fünfte Zusammenarbeit erschienen ist. Musikalisch bleibt die Reutlinger Dreimanntruppe ihrem Stil weitgehend treu. Dazu gehört auch unbedingt das Prinzip Longtrack, die Herren verteilen eine Dreiviertelstunde Album auf lediglich vier Titel. Lost geht's mit dem Titelstück, mit leicht indisch angehauchtem Intro, dass sich dann aber zu einer zwar schön psychedelischen, aber untypisch ruppigen Angelegenheit entwickelt. „Endorphine High" tönt deutlich mehr nach Spacelords-typischem Spacrock und wabert schön entspannt über seine Laufzeit. Gegen Ende nimmt das Ganze ein wenig Fahrt auf und schon ist die erste Plattenseite vorbei. „Mindscape" zu Beginn der zweiten Seite bedient sich der gleichen Mittel, geriet aber melodisch deutlich anders. Die Gitarren haben hier mit fortlaufender Dauer des Songs zunehmend mehr zu sagen, das Ganze hat gegen Ende einen sehr schön kernigen Charakter. „Lost Sound Of Lemuria" schließlich ist der wohl entspannteste Titel des Albums und verwöhnt zwischendurch gar mit lupenreinen Hammond-B3-Einlagen.
Mit dem Album erfindet sich die Band nicht neu, liefert aber Bewährtes auf hohem Niveau ab, das auch in der kommenden Festivalsaison live ausgezeichnet funktionieren wird. Das Album klingt anständig, es gibt viel Raum, Im Bass hätten ein bisschen mehr Drive und Kontur nicht geschadet. Die in diesem Fall schwarze Platte ist ausgezeichnet gefertigt, im Gatefold steckt ein Dowload-Code. hb

Fazit: **Äußerst solides Handwerk in bewährter Spacelords-Tradition.**

Genre: **Epic Alternative Rock**

The Blackwhitecolorful – Brace For Impact

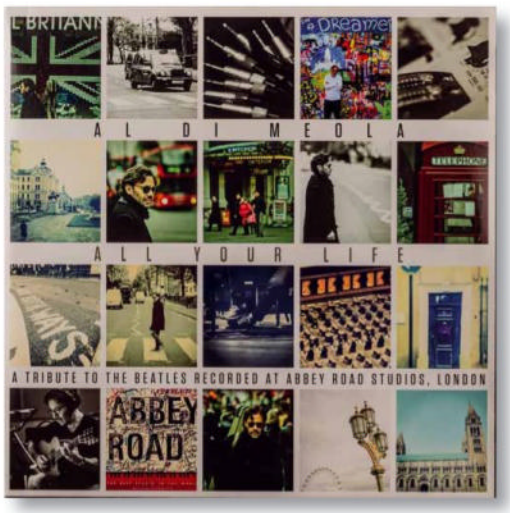
- Label: Tonzonen Records
- Bestellnummer: TON153

Wenn ich's nicht besser wüsste würde ich sagen: Chester Bennington ist zurück. Der Opener dieses Albums klingt definitiv nach Linkin Park – feinster Alternative Rock. Bei „Still Breathing" kommen deutliche Billy Talent-Anleihen dazu und das Schöne daran ist, dass das ernsthaft Format hat und so gar nicht nach fünf Newcomern aus Köln klingt, die gerade ihr zweites Album veröffentlicht haben. Die Bandbreite der zwölf Titel geriet dabei erfreulich ausladend und reicht von einer sanften Gangart bis hin zu destilliertem Zorn mit reichlich Post-Hardcore-Einflüssen. Die Instrumentierung beschränkt sich dabei keinesfalls auch die übliche Rock-Werkzeugkiste, hier wird auch elektronisch Einiges geboten. Ich würde auch davon ausgehen, dass die Herren das eine oder andere Album von Mogwai im Schrank stehen haben. Das Ganze ist ein ziemlich wilder Ritt, wirkt unterm Strich aber erfreulich stimmig und komplett. Die gesangliche Bandbreite überrascht, sogar Growls schleichen sich hier und da ein. Auch klanglich hat das Album Einiges zu bieten. Es klingt ziemlich aufgeräumt, was bei der Komplexität des Gebotenen ein echter Vorteil ist. Es ist insgesamt eher schlank abgemischt, was der Transparenz eindeutig zugute kommt. In Sachen „Hardware" gibt's eine schneeweiße Platte, die sehr ordentlich gefertigt ist. Wir freuen uns über ein gefüttertes Innencover, ein Beiblatt mit Texten und ein Kärtchen mit einem Downloadcode für die digitalversion. hb

Fazit: **Starke Reise über diverse Ecken der moderneren Rockmusiklandschaft.**

Genre: **Jazz**

Al Di Meola – All Your Life – A Tribute to the Beatles



- Label: Ear Music / Edel
- Bestellnummer: 0218546EMU

Viele Musiker unterschiedlicher Genres wagen sich im Laufe ihrer Karriere daran, Songs der Beatles zu interpretieren, manchmal nur als Beitrag für einen Sampler, oftmals wird aber ein ganzes Album daraus. So auch im Falle von „All Your Life“ aus dem Jahr 2013, dem Al Di Meola sieben Jahre später noch „Across The Universe“ folgen ließ. Als einer der führenden Protagonisten an seinem Instrument weckt man natürlich Erwartungen, wenn man sich Materials bedient, das Legendenstatus erreicht hat. Welche Klasse die Kompositionen der Pilzköpfe haben, erschließt sich oftmals erst, wenn sich Koryphäen mit ihrem jeweiligen Instrument dieser annehmen, sie für sich adaptieren und dabei oft auch noch in ein anderes Genre überführen. Al Di Meola wählte für die Umsetzung seines Traums das Studio, in dem auch die Beatles aufnahmen und bediente sich dabei der noch vorhandenen Technik, die auch auf den Original-Aufnahmen verwendet wurde. Mit sechs unterschiedlichen Akustik-Gitarren machte er sich in drei unterschiedlichen Sessions an die Arbeit. Um die nötige Atmosphäre der Songs nur mit einer Gitarre zu erzeugen, war es unerlässlich, mit - teilweise mehrfachem - Overdubbing zu arbeiten. Das Ergebnis klingt so, als wäre ein Trio aus drei fabelhaften Gitarristen am Werk, unterstützt durch Perkussion und Hand Claps, die der Produzent Hernan Romero beigesteuert hat. Lobenswert ist auch die Tatsache, dass Al Di Meola die sattsam bekannten Klassiker links liegen gelassen und sich mit bisher seltener interpretierten Werken befasst hat. „I Am The Walrus“ oder „A Day In The Life“ gelingen ihm dabei genauso gut wie der Rest der insgesamt 14 Stücke, die sich auf zwei tadellos verarbeiteten und sehr gut klingenden Vinylscheiben ausbreiten dürfen. Das Klappcover enthält im Innenteil interessante Hintergrundinformationen zur Aufnahme. rh

Fazit: Großartige Interpretationen eines phänomenalen Musikers.

Genre: **Club-Jazz**

Bahama Soul Club – Sundub Society

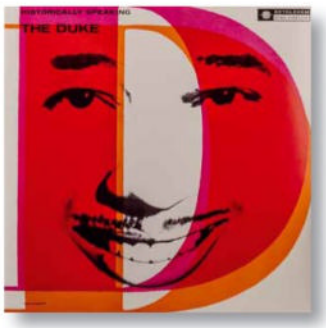
- Label: Buyú Records
- Bestellnummer: BU023VL

Schon kurz nach dem Einsinken der Nadel in die Rille macht sich unweigerlich der Duft von Sonnencreme im Zimmer breit und man meint, Sand zwischen den Zehen zu spüren. Die Algarve, die südlichste Region Portugals, ist Inspirations- und Entstehungsort des aktuellen Albums von Oliver Belz, dem Mastermind hinter der Formation Bahama Soul Club, die den Hörer inzwischen zum sechsten Mal an die Sehnsuchtsorte für sonnenhungrige Urlauber entführt (diverse Remix-Alben nicht mitgerechnet) und mit stilechten Sounds die Vorfreude auf den Urlaub verstärkt oder nach einem Aufenthalt die Sehnsucht stillt. Aufgenommen wurde unter anderem mit Musikern der lokalen Szene, was sehr zum authentischen Flair des Albums beiträgt und dabei keine Sekunde lang die Vermutung aufkommen lässt, dass es sich dabei mehrheitlich um ein teutonisches Produkt handelt. Geschmeidige Rhythmen paaren sich mit gemütlichem Reggae, kommen mal instrumental, mal mit Gesang daher, der von unterschiedlichen Damen und Herren geliefert wird. Mit diesen Zutaten hat Oliver Belz seit vielen Jahren ein Konzept entwickelt, um erstaunlich eingängige und zugängliche Musik zu erschaffen, denen wohl kaum jemand seine Zustimmung verweigern wird. Umso schöner, dass er dabei seit geraumer Zeit auch an die Vinyl-Freunde denkt und seine Veröffentlichungen auch auf diesem Medium herausbringt. Die zehn Stücke des aktuellen Werks glänzen hinsichtlich musikalischer und soundtechnischer Qualität dabei auf ganzer Linie. Wer es gerne etwas flotter mag, für den eignen sich für den ersten Eindruck besonders die Stücke „Surfing Zavial“ und „The Rooster Calls“, auf den anderen acht Stücken ist das Tempo eher so angelegt, dass einem beim hin und her wiegen zur Musik nicht die Flip-Flops von den Füßen fliegen. rh

Fazit: Der ideale Sound, um sommerliche Cocktails musikalisch zu untermalen.

Genre: **Jazz**

Duke Ellington – Historically Speaking – The Duke



- Label: Bethlehem / BMG
- Bestellnummer: 538870131

Zunächst eine kleine Korrektur zum Aufkleber auf der Hülle der aktuellen Neuauflage. Die Angabe zum Entstehungsjahr muss um den Wert eins korrigiert werden. Es waren die sehr produktiven Tage des 7. und 8. Februar 1956, an denen Duke Ellington mit seinem Orchester insgesamt 23 Stücke aufnahm. Diese wurden zwei Konzepten unterworfen und auf zwei getrennten Alben veröffentlicht. Während „Duke Ellington Presents ...“ überwiegend Kompositionen anderer Größen des Genres interpretiert und er die starken Solisten seines Orchesters in den Focus stellt, geht es auf „Historically Speaking - The Duke“ darum, die klassischen Arrangements in verbessertem Sound, jedoch in der Form, wie er sie seinerzeit für die Wiedergabe auf dem Grammophon aufgenommen hat, auf LP zu bannen. Folglich haben die Stücke eine relativ kurze Laufzeit, ganz anders als seine Versionen, die er in Konzerten aufführte. Lauscht man dem Beginn des „East St. Louis Toodle-O“ ist man zunächst versucht, die Geschwindigkeit auf 45 Umdrehungen zu erhöhen, dermaßen getragen kommt es daher. Diese Idee kommt einem bei den nachfolgenden Stücken nicht mehr in den Sinn, denn hier geht es mit reichlich Schwung zur Sache, was das aus insgesamt zwölf Stücken bestehende Programm wie im Fluge vorübergehen lässt. Johnny Hodges war nach vierjähriger Pause gerade erst wieder zum Duke Ellington Orchestra zurückgekehrt und der Neuzugang Sam Woodyard sorgt mit seinem modernisierenden Einfluss für lebendige und zeitgemäße Unterhaltung, wie sich zum Beispiel auf „Stomp, Look and Listen“ erleben lässt, dessen Finale durch Cat Anderson veredelt wird, der seiner Trompete hochtonfordende Geräusche entlockt. „Historically Speaking - The Duke“ bietet in seiner Gesamtheit zwar keine neue Musik, dafür sehr gut klingende Jazz-Unterhaltung aus der Goldenen Ära der 1950er Jahre. rh

Fazit: Der Duke zeigt wie es geht — dieser Art Jazz-Musik wird man niemals überdrüssig.

Genre: **Cool Jazz**

Gerry Mulligan Quartet featuring Chet Baker – S/T

- Label: Second Records
- Bestellnummer: SRPD0004

Kaum ein Instrument ist im Jazz so eng mit einem Musiker verbunden, wie das Baritonsaxofon zu Gerry Mulligan. Er ist zwar nicht der einzige, der es solistisch so präsent eingesetzt hat, aber zu Weltruf ist außer ihm niemand gekommen. Zusammen mit seinem damaligen Weggefährten Chet Baker an der Trompete spielte er in den Jahren 1952 und 53 in seinem unterschiedlich besetzten Quartett (entweder waren es Carson Smith am Bass und Larry Bunker am Schlagzeug oder Bob Whitlock am Bass und Chico Hamilton am Schlagzeug) drei 10“-LPs für Pacific Jazz ein, von denen 1955 insgesamt zwölf Stücke ausgewählt wurden, um sie auf dieser Zusammenstellung zu versammeln. Diese wurde in der Vergangenheit immer wieder neu aufgelegt und ist nun, ganz dem aktuellen Trend folgend, neben einer schwarzen auch in drei unterschiedlichen roten Versionen erhältlich. Als Rezensions-Exemplar liegt die hellrot-weiß gesprenkelte Ausgabe vor (limitiert auf 400 Exemplare), der man einen sehr dynamischen Klang bescheinigen kann. Neben der für damalige Verhältnisse ungewöhnlichen Tatsache, dass das Quartett ohne ein Piano auskommt, fällt auch die melodische Schlichtheit auf, die die Musik sehr Eingängig macht, anderseits aber nicht auf Anspruch verzichtet. Wer sich davon überzeugen möchte, sollte exemplarisch „Makin’ Whopee“ anspielen, auf denen es exakt aufeinander abgestimmte Bläser gibt, bevor Gerry Mulligan mit seinem ausladenden Baritonsaxofon und Chet Baker mit seiner asketisch klingenden Trompete auseinandergehen, sehr sparsam begleitet von Bass und Schlagzeug. Diese Art von Jazz kam damals insbesondere bei der jungen Generation sehr gut an und sorgte dafür, dass sich die beiden Bläser eine Anhängerschaft aufbauen konnte, die sie jahrzehntelang durch ihre Karriere getragen hat. rh

Fazit: Zeitlose Musik aus den Anfängen von Gerry Mulligan und Chet Baker.

Genre: **Jazzrock**

Jack DeJohnette – Sorcery

- Label: Prestige / Craft Recordings
- Bestellnummer: CR00542

So viel sei direkt zu Beginn der Rezension gesagt: es geht ziemlich abgefahren zu auf der LP aus dem Jahr 1974. Der experimentelle Jazz ist ein Kind seiner Zeit und in Unkenntnis des Entstehungsjahres für viele Fachleute dorthin zu verorten, was dafür spricht, dass die Musik nicht besonders gut gealtert ist. Der einflussreiche und stilbildende Schlagzeuger Jack DeJohnette umgibt sich auf den drei Stücken der A-Seite mit den Gitarristen John Abercrombie und Mick Goodrick sowie Bennie Maupin an der Bass-Klarinette und David Holland am Bass, letztere wie er selbst Mitglieder der Band um Miles Davis. Es beginnt mit dem fast viertelstündigen Titelstück, auf dem sich Jazz und Psychedelia behutsam die Hände reichen. Dem folgt ausschließlicher Einsatz der Stimme aller beteiligten Musiker, die fortwährend auf alle mögliche Art und Weise „The Time Has Come!“ rufen und man fragt sich, was sie den Hörern damals damit sagen wollten. Dem folgt das gefällige Fusion-Werk „The Rock Thing“, das neben dem finalen „Epilog“ als das beste Stück des Albums bezeichnet werden kann. Die B-Seite startet mit der stellenweise schwer erträglichen sechsteiligen „The Reverend King Suite“, auf der Jack DeJohnette neben seinem Hauptinstrument auch das Keyboard bedient und am Saxofon zu hören ist. Die darauf folgenden „Four Levels of Joy“ haben eher den Charakter eines Zwischenspiels, statt den Anspruch zu erheben, als eigenständiger Titel wahrgenommen zu werden. Das Schlagzeugspiel zu Beginn des „Epilog“ ist allerdings ganz was feines und ein Fundstück für jeden Remixer, der gerne ausgefeilte Drum-Loops für seine Produktionen verwendet. Ein Rätsel gibt das von Michael Fellerman gespielte „Metaphone 1“ auf, bei dem beim besten Willen nicht herauszufinden ist, worum es sich dabei handelt; zu vermuten wäre eine Art Synthesizer. rh

Fazit: Sehr eigenwilliges und uneinheitliches Werk, das einen etwas ratlos zurücklässt.

Genre: **Bossa Nova**

João Gilberto – The Boss of the Bossa Nova

- Label: New Continent
- Bestellnummer: 101037

Zunächst muss geklärt werden, um was für eine Aufnahme es sich handelt, denn ein Album mit gleichem Titel existiert bereits. Im Jahr 1961 wurde „João Gilberto“ in vielen südamerikanischen Ländern veröffentlicht, ein Jahr später erschien es in den USA unter „The Boss of the Bossa Nova“. Es hat mit der vorliegenden Zusammenstellung nichts zu tun, auch wenn vier Titel des Originals enthalten sind. Im Jahr 2012 erschien auf CD das vorliegende Album mit 39 Titeln, von denen 23 ausgewählt und auf die erstmals auf Vinyl erhältliche Ausgabe gehoben wurden. Darunter sind alle Titel des Albums „Brazil’s Brilliant“ (wiederum selbst eine Compilation aus dem Jahr 1960) und elf weitere Erfolge, die er zu Beginn seiner Karriere einfahren konnte. Trotz der Vielzahl der Songs passen diese auf eine einzige LP, denn die Laufzeit liegt oftmals unter zwei Minuten, das längste Stück „Coisa Mais Linda“ läuft weniger als drei Minuten. Fast alle Aufnahmen entstanden unter Mitwirkung von Antônio Carlos Jobim, der vorher selbst den Standard im Bossa Nova definiert hat und der nun von João Gilberto veredelt wurde. Gemeinsam bilden sie praktisch den Ausgangspunkt der brasilianischen Musik, deren Erfolg die Welt umspannt und bis heute anhält. Mit der aktuellen Vinyl-Ausgabe kann man sich viele Schätze dieser Zusammenarbeit in recht homogen klingenden Aufnahmen der Jahre 1959 bis 1961 sichern. Diese lassen Fernweh aufkommen, während man den aufgrund des leichten Wellengangs des Vinyls sanft auf- und niederschwingenden Tonarm beobachtet. Die Qualität der Stücke führte dann unmittelbar zur Zusammenarbeit mit Stan Getz, woraus eines der erfolgreichsten Jazz-Alben aller Zeiten entstand: „Getz/Gilberto“. rh

Fazit: Vorsicht - die Aufnahme erzeugt starkes Fernweh nach brasilianischen Stränden!

Genre: **Jazz**

John Scofield – Uncle John's Band

■ Label: ECM
■ Bestellnummer: ECM 2796/97

Es mag Fans von John Scofield geben, die sein letztes Werk aus dem Jahr 2022 (rezensiert in LP 2/2023) als möglichen Abschied gedeutet haben. Dort war er mit sich und seiner Gitarre allein und irgendwie wehte ein Hauch von Wehmut durch das Hörzimmer. Sein aktuelles Werk „Uncle John's Band" tritt den Beweis an, dass man mit dieser Vermutung nicht falscher hätte liegen können. Wie auf dem 2018er Album „Combo 66" sind wieder Vicente Archer am Kontrabass und der ihn seit vielen Jahren begleitende Schlagzeuger Bill Stewart an Bord und präsentieren ein aus 14 Stücken bestehendes Programm, das aufgrund der überdurchschnittlichen Länge der Titel zwei LPs benötigt, die in einem Klappcover stecken. Die Hälfte des Repertoires ist von John Scofield selbst komponiert, der Rest stammt von Granden wie Bob Dylan, Miles Davis, Leonard Bernstein und Neil Young. Sein Können und das seiner Mitspieler erlaubt es dem Trio, über sämtliche Genres, Stile und musikalischer Epochen hinweg auf Erkundungsreise zu gehen, um durch die dem Jazz innewohnende Vielschichtigkeit zum Kern der einzelnen Stücke vorzudringen und ihn freizulegen. Er klingt dabei wie auf seinen Alben aus den 1990er Jahren, nur ohne Bläserbegleitung. Als Anspieltipp empfiehlt sich „Stairway to the Stars", das aufgrund seiner vergleichsweise ruhigen Art die Qualitäten der Musiker besonders intensiv strahlen lässt und auch die sensationelle Aufnahmequalität verdeutlicht, die zum großen Genuss des Albums beiträgt. Gleiches gilt für die überirdisch gute Interpretation des Bernstein/Sondheim-Klassikers „Somewhere". Scofield selbst sagt über sein Trio, dass er das Gefühl hat, mit diesem überall hingehen zu können. Nach dem Abspielen dieses traumhaften Gitarrenalbums wird man seiner Einschätzung voll zustimmen. rh

Fazit: Eines der besten unter den vielen hervorragenden Alben John Scofields.

Genre: **Jazz**

Landgren / Danielsson / Dell – Salzau Music on the Water

■ Label: ACT
■ Bestellnummer: 9445-1

Es ist Montag, der 4. Juli 2005, und das JazzBaltica-Festival wurde am Vorabend offiziell beendet. Nach der anschließenden Jam-Session, die die ganze Nacht hindurch andauerte, trugen Nils Landgren, Lars Danielsson und Christopher Dell um fünf Uhr am Morgen ihre Instrumente auf die Kunst-Installation „Music on the Water" von Ilya Kabakov und Vladimir Tarasov. An diesem magischen Ort spielten sie ein einstündiges Konzert ein, das Kult-Status erreicht hat und von dem noch lange die Rede sein wird, selbst wenn die 1995 entstandene Installation verschwunden sein wird, wovon nach derzeitigem Stand leider auszugehen ist. Die Musik wird umrahmt von reichlich Vogelgezwitscher, deren Verursacher sich so ausdauernd äußern, als wüssten sie, dass sie damit auf ewig Teil einer legendären Aufnahme werden. Auch einige Schwäne mischen sich ein und bilden zusammen mit dem Klang der Metallobjekte, die vom Querbalken der offenen Konstruktion herunterhängen und vom Wind hin und her bewegt werden, eine Atmosphäre, die ihresgleichen sucht. Das aus elf teilen bestehende Konzert wurde 2006 auf CD veröffentlicht und liegt nun erstmals auf Vinyl vor. Die Teile acht bis zehn mussten aus Platzgründen leider entfallen, werden aber mit dem beiliegenden Download-Code zugänglich gemacht. Neben der Musik, die mit ihrer die Umgebung einbeziehenden Atmosphäre absolut einzigartig ist, fasziniert die Aufnahmetechnik, die Nils Landgrens Posaune, Lars Danielssons Bass und Christopher Dells Vibrafon in einer Klarheit eingefangen hat, wie es besser nicht geht. Man meint selbst die Schallwellenreflexionen auf der Wasseroberfläche wahrnehmen und deren Energie spüren zu können. Damit belegt die Aufnahme die Richtigkeit der Behauptung der beiden russischen Künstler, dass „Töne und Klänge ein Energiefeld erschaffen". rh

Fazit: Darauf haben viele Fans sehnsüchtig gewartet!

Genre: **Jazz**

Maciej Obara Quartet – Frozen Silence

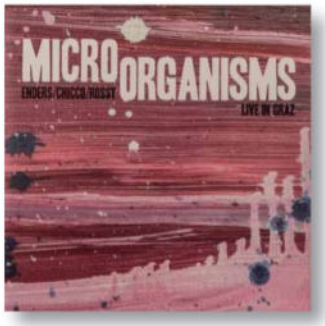
■ Label: ECM
■ Bestellnummer: ECM 2778

Besondere landschaftliche Gebiete werden gerne als Inspirationsquelle für Musik-Projekte gewählt. So auch im Falle des neuen Albums „Frozen Silence", mit dem das Maciej Obara Quartet seinen dritten Anlauf bei ECM nimmt, um die Hörer in Verzückung zu versetzen. Das Riesengebirge im polnisch-tschechischen Grenzgebiet, Quelle der Elbe und gesegnet mit beeindruckenden Felsformationen war in der Corona-Pandemie der Zufluchtsort des polnischen Saxofonisten Maciej Obara. Während seiner einsamen Wanderungen ließ er sich von der Landschaft und Natur inspirieren, um mit seinen langjährigen Mitstreitern die sechs Ergebnisse dieses kreativen Prozesses in ein Album münden zu lassen. Diese sind Dominik Wanja (Piano), Ole Morten Vågan (Kontrabass) und Gard Nilssen (Schlagzeuger), die alle auch schon solistisch in Erscheinung getreten sind; der Bassist als künstlerischer Leiter des Trondheim Jazz Orchestra. Zwei weitere Stücke haben andere Wurzeln, die im Fall von „Waves of Glyma" aus völlig anderer Richtung kommen. Dort ist er an Kretas Südstränden unterwegs und bewundert die Sandsteinklippen, vor denen das Wasser schäumt. „Rainbow Leaves" ist die Quartett-Fassung eines Konzerts, das ursprünglich für Saxofon, Klavier und ein Kammerorchester komponiert wurde. Von den akustischen Landschaftsmalereien beeindruckt vor allem das Stück „Twilight", auf dem es trotz der ruhigen Ausführung mit einer Intensität zu Werke geht, die einem fast das Atmen vergessen lässt. Da kommt die strandinspirierte Nummer gerade recht, um mit ihrer Dynamik den Hörer wieder locker zu machen, bevor er sich dem finalen „Flying Pixies" hingeben kann, das Lichtreflexionen auf gefrorenem Schnee nachbilden soll, was durch das polnisch-norwegische Quartett glaubhaft wiedergegeben wird. rh

Fazit: Neues Futter für die große Fan-Gemeinde in überwiegend guter Klangqualität.

Genre: **Jazz**

MicroOrganisms – Enders / Chicco / Rossy – Live in Graz



■ Label: Ammerton
■ Bestellnummer: AT009

Der Saxofonist Johannes Enders verfügt über eine beeindruckende Diskographie, auf der er im Laufe der Jahre mit zahlreichen Musikern zusammengearbeitet hat, die - wie er selbst - zum Besten gehören, was das Genre zu bieten hat. Für seine aktuelle Live-LP, die Anfang Februar 2022 in Graz eingespielt wurde, bildet er gemeinsam mit dem italienischen Organisten Renato Chicco und dem spanischen Schlagzeuger Jorge Rossy das Trio Micro-Organisms, das feinste Jazz-Unterhaltung von selten gehörter Güte präsentiert. Es beginnt mit einer kraftvollen Neuauflage des Stückes „Mellowtonin" vom gleichnamigen Album aus dem Jahr 2014. Besonderes Augenmerk ist hier auf die linke Hand des Organisten zu legen, der den im Original von Milan Nikolic leichtfüßig gezupften Bass auf seiner Hammond B3 in einer Weise nachahmt, als sei es das Selbstverständlichste der Welt; folgerichtig gibt es reichlich Szenenapplaus des dankbaren Publikums. Derart grandios eingestimmt kann man sich voller Spannung den restlichen fünf Stücken des auf 300 Exemplare limitierten, hervorragend verarbeiteten und klingenden Vinyls hingeben. Weiter geht es mit „Tember", auf dem man das sanft angeblasene Saxofon in ähnlicher Weise genießen kann, wie auf dem Album „Kokoro", dem es für das Konzert entnommen und durch gefühlvolles Schlagzeug ergänzt wurde. Jedes folgende Stück steigert die Begeisterung für die Aufnahme, sei es das beschwingte „Her Favourite Beach", das komplexe „Ends & Means", das sakral anmutende „Microorganisms" oder das kontemplative „Passaggio Silenzioso", mit dem das Album endet. Dieses Werk führt die hochqualitative Reihe der Veröffentlichungen des Weilheimer Jazz-Professors fort und lenkt auch einen Blick auf sein Label Ammerton, das weitere Perlen seines Schaffens bereithält. rh

Fazit: Jazz-Fans werden dieses Album lieben!

Genre: **Meditations-Jazz**

Nils Økland / Sigbjørn Apeland – Glimmer

- Label: Magic Of Vinyl
- Bestellnummer: 3722

Betrachtet man die Instrumentierung dieses - soviel sei schon verraten - außergewöhnlich bezaubernden Albums und setzt sie in Bezug zum Label ECM, dann ist klar, was der Hörer zu erwarten hat: Höchst stimmungsvolle, Geist und Körper vereinnahmende Musik, bei dessen Genuss man vor allem eins möchte: nicht gestört werden! Nils Økland spielt Violine und Hardangerfiedel, die sich durch unter dem Griffbrett verlaufende Resonanzsaiten von der klassischen Violine unterscheidet und dadurch dessen klangliche Magie erweitert. Kombiniert wird sie durch das von Sigbjørn Apeland gespielte Harmonium, das er im Stile einer Kirchenorgel erklingen lässt. Diese Synthese sorgt unweigerlich dafür, ganz tief in „Glimmer" hinabtauchen zu können. 15 Juwelen, darunter auch Miniaturen von weniger als einer Minute Länge, gilt es zu entdecken und gemeinsam mit den beiden Protagonisten durch ihre westnorwegische Heimat Haugalandet zu wandern, durch die weite Teile der Aufnahme inspiriert wurden. Was nicht aus eigener Feder stammt, entspringt der traditionellen Volksmusik Norwegens, mit dessen Erforschung Sigbjørn Apeland sich schon seit Jahrzehnten beschäftigt. Ebenso lange musizieren die beiden Künstler miteinander, erstmals auf dem Album „Blå Harding" von Nils Økland aus dem Jahr 1996. Mit ihrer alle Sinne betörenden Musik könnten sie bei keinem Label besser aufgehoben sein als bei ECM. Dort sind sie gemeinsam seit 2009 aktiv und bereichern das Label mit faszinierenden Aufnahmen, Nils Økland ist schon etwas früher zu ECM gestoßen. Deren Aufnahmetechnik und labeltypischer Klang sorgen neben den meditativen Melodien dafür, dass man sich an den Moment zurückerinnern wird, an dem man „Glimmer" das erste mal hat erklingen lassen. Dieses Werk gehört zum Besten, was im ECM-Katalog zu finden ist. rh

Fazit: Genießen Sie dieses Album ungestört und tauchen dabei ein in eine andere Welt!

Genre: **Jazz**

Quincy Jones All Stars with Clifford Brown and Art Farmer – 'Scuse These Bloos

- Label: Music On Vinyl
- Bestellnummer: MOVLP3498

1953, im Entstehungsjahr der Aufnahme, waren Quincy Jones, Clifford Brown und Art Farmer Mitglieder des Lionel Hampton Orchestra, das sich im September in Schweden auf Konzertreise befand. Insbesondere die solistischen Fähigkeiten der beiden Trompeter ließen sie die Gelegenheit nutzen, aus der Orchester-Einbettung auszubrechen und eine Session anzuführen, auf der sechs weiteren Musiker mitwirkten, die damals die schwedische Jazz-Szene dominierten. Quincy Jones arrangierte den Zauber, aus dem 1954 die 10"-LP „Clifford Brown, Art Farmer and the Swedish All Stars" entstand. Im November 1953 kehrte das Lionel Hampton Orchestra nochmals nach Schweden zurück und es entstanden vier weitere Stücke, diesmal aber ohne Mitwirkung von Clifford Brown. Auch diese erschienen ein Jahr später auf einer 10"-LP „Quincy Jones Swedish-American All Stars". Vier Jahre später wurden diese beiden Aufnahmen erstmals auf einer gemeinsamen LP veröffentlicht, deren Neuauflagen in späteren Jahrzehnten mit zwei alternativen Einspielungen von „'Scuse These Bloos" und „Lover Come Back To Me" erweitert wurden, so auch die vorliegende Version, die erstmals 1986 erschien und bis heute die letzte Vinyl-Auflage war. Music On Vinyl hat dieses Juwel für sich entdeckt und in der für das Label typischen Machart - Cover in Leinenstruktur und farbiges Vinyl - in einer Auflage von 500 Exemplaren herausgebracht. Diese gefällt aufgrund der mitreißenden Musik und des für eine 70 Jahre alte Aufnahme sehr dynamischen Klangs dermaßen gut, dass zu einer zügigen Anschaffung geraten werden muss, will man am Ende nicht ohne diese traumhafte Aufnahme dastehen. Besonders die Eigenkompositionen von Quincy Jones in Gestalt von „Jones' Bones" oder der titelgebenden Nummer und deren musikalische Umsetzung machen das Album für mich zu einem Pflichtkauf. rh

Fazit: Amerikanisch-schwedische Zusammenarbeit der Extraklasse!

Genre: **Jazz**

Toshiko Mariano Quartet – S/T

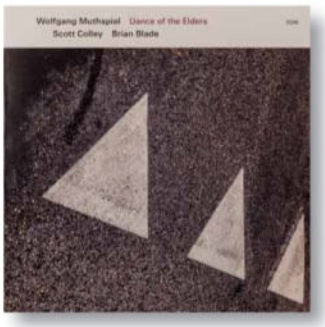
- Label: Candid
- Bestellnummer: CLP 32101

Die japanische Jazz-Pianistin Toshiko Akiyoshi wurde von Oscar Peterson auf einer Japan-Tournee entdeckt und dem Jazz-Impresario Norman Granz empfohlen. Trotz dieses Glücksfalls hatte sie keinen leichten Start in ihre Karriere, in der sie sich später den Ruf als hochgeachtete Musikerin erarbeitete, die sowohl im Bereich Komposition als auch an ihrem Instrument zu den führenden Köpfen des Genres zählt. Aus Asien stammend, dazu noch als Frau, galt Sie nach ihrer Ankunft in Amerika im Jahr 1956 als absolute Exotin. Der bekannte Jazz-Kritiker Leonard Feather hatte zwar viel Anerkennung für Sie übrig, bezeichnete Sie aber als Nachahmerin des Stils von Bud Powell. Diese Kategorisierung nagte schwer an ihr, es gelang ihr jedoch mit ihrem Können ihr eigenes Profil zu schärfen. Zum Zeitpunkt der Aufnahme im Dezember 1960 war sie mit dem Saxofonisten Charlie Mariano verheiratet. Für ihr Quartett, das in dieser Zusammensetzung nur dieses eine Album im Studio aufnahm (es gibt noch einen Live-Mitschnitt), wählten sie Gene Cherico am Bass und Eddie Marshall am Schlagzeug. Neben dem Traditional „Deep River" bringen sie jeweils zwei Kompositionen von Charlie Mariano und Toshiko Akiyoshi zu Gehör, alle von überdurchschnittlicher Länge, so dass trotz der geringen Songanzahl eine Gesamtspielzeit von über 40 Minuten zusammenkommt. Diese sind angefüllt mit wunderbaren Jazz-Melodien und hervorragenden Soli aller vier Mitspieler. Gene Chandler hat sowohl mit seinem Bogen als auch mit den Fingern einiges an seinem Bass zu bieten, ebenso wie der Schlagzeuger, der höchst kreativ und straff zu Werke geht. Charlie Marianos Spiel auf „Deep River" gehört mit seiner Intensität und seinem Ausdruck zu den großen Momenten des Albums, ebenso wie die gefühlvolle Komposition „Long Yellow Road" der Pianistin, die damit ihren heute legendären Ruf rechtfertigt. rh

Fazit: Sollte in jeder guten Jazz-Sammlung vorhanden sein!

Genre: **Jazz**

Wolfgang Muthspiel, Scott Colley, Brian Blade – Dance of the Elders



- Label: ECM
- Bestellnummer: ECM 2772

Schon nach den ersten Tönen des eröffnenden „Invocation" wird deutlich, dass auch „Dance of the Elders" ein weiterer Meilenstein in der hochklassigen Diskographie des österreichischen Gitarristen Wolfgang Muthspiel ist. Es ist atemberaubend, wieviel Atmosphäre nur durch Gitarre, Bass und Schlagzeug erschaffen werden kann. Über elf Minuten hinweg entwickelt sich aus einer zunächst ruhig und kontemplativ beginnenden Komposition, die nur spärlich instrumentiert ist, nach und nach eine opulente lyrische Sequenz, die alleine die Anschaffung des Albums rechtfertigt. Wer das Vorgängeralbum „Angular Blues" (rezensiert in LP 4/2020) kennt, hat aufgrund der Tatsache, dass sich das Trio in gleicher Besetzung für eine weitere Einspielung verabredet hat, ohnehin sofort zugegriffen. Scott Colley sorgt mit seinem Kontrabass für das Fundament, ergänzt durch das diffizile Spiel Brian Blades auf dem Schlagzeug; er ist seit vielen Jahren an der Seite Wolfgang Muthspiels. Die sieben Stücke sind neben der Interpretation des „Liebeslied" von Kurt Weill und der Joni Mitchell-Komposition „Amelia" vom Gitarristen selbst erschaffen worden und sorgen für neue Sterne am Himmel des Gitarren-Kosmos. Dabei verarbeitet er verschiedene Strömungen, die aus so unterschiedlichen Genres wie dem Flamenco, dem Barock, dem Folk und der Popmusik gespeist werden. Wolfgang Muthspiel wechselt dabei von einer akustischen Gitarre des bekannten Gitarrenbauers Jim Redgate auf eine Version mit Stromanschluss aus dem Hause Domenico Moffa, beide mit einem warmen und voluminösen Klang ausgestattet, der auch aufgrund des typischen ECM-Sounds dafür verantwortlich ist, dass man keine Sekunde dieser göttlichen Aufnahme verpassen möchte. Für Alben dieses Trios sollte man beim Vinyl-Händler seines Vertrauens ein Abo abschließen. rh

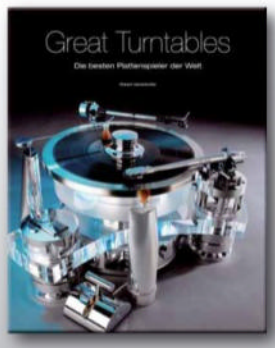
Fazit: Das hohe Niveau von „Angular Blues" wird gehalten, wenn nicht sogar übertroffen.

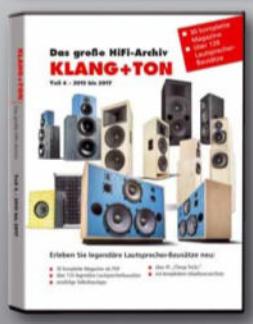
Geld sparen: LP im Abo

LP einfach und bequem ins Haus: keine Versandkosten, keine Fahrtwege. Holen Sie sich ihren Lieblingstitel als gedrucktes Heft nach Hause!

Ein Heft gratis!

6 x LP zum Preis von 5:





Deine Prämien

Hier online bestellen: www.brieden.de/printabo

Das lesen Sie in der Ausgabe 3/2024:

Träume in Chrom

Eigentlich waren sie nur als „Zugabe“ zu einem Test fürs kommende Lautsprecherjahrbuch gedacht, sie haben jedoch deutlich mehr Aufmerksamkeit verdient: Burmesters aktuelle Verstärkertechnik in Gestalt des Vorverstärkers 088 und der Endstufe 218.

Konzentrisches

Nach dem großen Erfolg des Zehn-Zoll-Koaxiallautspreches von MoFo aus den USA gibt’s das Ganze nun eine Nummer wohnzimmer- und brieftaschentauglicher: Wir beschäftigen uns intensiv mit der MoFi SourcePoint 8.

Strippen am Limit

Aus reiner Neugier: Wir beschäftigen uns im nächsten Heft mit einem Phonoanschlusskabel des US-Herstellers Cardas, in dem alles drinsteckt, was dem Produzenten nach machbar und sinnvoll erscheint.

Und sonst:

Nach langer Zeit dürfen wir uns mal wieder mit einem Lyra-Abtaster beschäftigen, das Modell Etna Lambda läuft sich gerade warm. Elektronikprofi Ivo Linnenberg hat eine neue Phonovorstufe fertig, auch die gedenken wir in Augenschein zu nehmen.

Die nächste Ausgabe von LP erscheint am 26. Februar 2024

Michael E. Brieden Verlag
Die Spezialisten der UE

- Herausgeber und Verlag:
  Michael E. Brieden Verlag GmbH
  Gartroper Straße 42, D-47138 Duisburg
  Telefon: 0203 4292-0, Fax: 0203 4292-149
  E-Mail: info@brieden.de
- Redaktion LP
  Verlagsanschrift
  E-Mail: post@lp-magazin.de
- Chefredaktion: Holger Barske
- Redaktionsleitung: Dipl. Phys. Guido Randerath
- Redaktion: Holger Barske (hb),
  Thomas Schmidt (ts)
- Freie Mitarbeiter:
  Christian Bayer (cb), Ralf Henke (rh), Michael Bruss (mb)
- Anzeigenleitung Print + Online:
  Inhaltlich verantwortlich gemäß § 10 Absatz 3 MDStV:
  Michael E. Brieden, E-Mail: info@brieden.de
- Fotostudio:
  Stephan Schlüter
- Sonstige Fotografie:
  Holger Barske, Thomas Schmidt, Michael Bruss
- Artdirection, Grafik und Layout:
  Heike Jans, Anna Wagner
- Druck: D+L Printpartner
  Druck+Logistik, 46395 Bocholt
- Testgeräteverwaltung: Michael Rochow
- Leserservice: Michaela Erkens
- Anzeigenbearbeitung: Heike Pens
- Vertrieb:
  Moderner Zeitschriften Vertrieb GmbH & Co. KG,
  Ohmstraße 1, 85716 Unterschleißheim
- Abonnenten-Service: PrimaNeo GmbH & Co. KG
  Postfach 10 40 40, 20027 Hamburg
  Tel. +49 (0)40 236 70 300
  Fax. +49 (0)40 236 70 190
  abo@primaneo.de
- Bestell- und Versandservice:
  Michael E. Brieden Verlag GmbH
  Gartroper Straße 42, D-47138 Duisburg
  Telefon: 0203 4292-0, Fax: 0203 4292-149

© by Michael E. Brieden Verlag GmbH
Alle Rechte der Veröffentlichung und Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung erlaubt. Einige Beiträge enthalten ohne besonderen Hinweis Produkte, die unter das Waren- oder Patentschutzgesetz fallen. Werden technisches Know-how oder Rechte Dritter gewerblich genutzt, ist die Genehmigung des jeweiligen Inhabers einzuholen.
Keine Kaufberatung durch die Redaktion. Funktionsgarantie für technische Hinweise wird nicht übernommen. Ergebnisse in Vergleichstests sind testfeldbezogen. Manuskriptzusendungen auf eigenes Risiko, ohne Gewähr für Rücksendung oder Annahme. Abdruck von Leserbriefen sowie Kürzungen vorbehalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge vertreten nicht unbedingt die Redaktionsmeinung. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsfrist =AD Ersatzansprüche können in solchen Fällen nicht anerkannt werden. Alle Rechte vorbehalten.

Accuphase

enrich life through technology

PIA HIFI VERTRIEBS GMBH TEL: (0 61 50) 5 00 25 PIA-HIFI.DE

45 YEARS EXCELLENCE

clearaudio

Loving music

THE BEST concept

Turntable concept *Signature*

Laufwerk
concept Signature wood

Neuer digitaler Regler mit Tastfunktion zur Einstellung der Geschwindigkeit

Kernloser 12V DC Motor und Tacho-Encoder für kontinuierliche Geschwindigkeitsanpassung

clearaudio Händler
Finden Sie unsere Händler unter:
https://clearaudio.de/de/dealer/germany.php
oder scannen Sie den QR Code.

member of:
HIGH END SOCIETY

45 years clearaudio 1978 2023 45 years excellence

clearaudio electronic GmbH
Spardorfer Straße 150 | D-91054 Erlangen | Fon: +49.9131.40 300 100 | Fax: +49.9131.40 300 119 | info@clearaudio.de | **www.clearaudio.de**
Made in Germany | Only available from authorized clearaudio dealers. **www.analogshop.de**

aufsess.com